



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

57 (3.2.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151023)

38
Sonnenzeit: 10 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 25 Pfg. für amtliche und auswärtige Inserate..... 30 Pfg. Reklam-Zeile..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgegend

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung, Sport-Revue, Wandern und Reisen und Winterport, Mode-Beilage, Frauen-Blatt.

Nr. 37.

Samstag, 3. Februar 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Der Untergang des englischen Unterseebootes A 3.

□ Berlin, 3. Februar. (Von unserm Berliner Bureau.) Zu dem Untergang des britischen Unterseebootes „A 3“ wird noch weiter aus London gemeldet: An Bord des Unterseebootes befanden sich 14 Mann, darunter 4 Offiziere. Nach den letzten Nachrichten von der Unfallstelle herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß alle umgekommen sind. Das Unglücksboot, das zur Port North-Lanchboot-Flottille gehörte, war gestern morgen mit 6 anderen Fahrzeugen dieser Klasse und dem „Hazard“ von Portsmouth abgegangen, um Manöver auszuführen. Gestern mittag stieß es mit dem „Hazard“ zusammen und erhielt ein bedeutendes Loch in die Seite. Das Boot sank in wenigen Minuten auf Grund. Von den übrigen Schiffen aus sah man mit Schrecken, daß große Luftmassen aus dem Meere über dem Wrack aufstiegen, ein Zeichen, daß das Wasser in das Boot eingebrungen sein mußte und man heute von Anfang an keine Hoffnungen mehr für die darin Eingeschlossenen, von denen keine Spur mehr zu finden war. Das gewaltige Eindringen des Wassers hat den Unglücklichen zweifellos einen schnellen Tod bereitet.

Wie aus Portsmouth gemeldet wird, sollen sich keinerlei Rettungsapparate an Bord des „A 3“ befunden haben. Ebenso soll das Boot keine Rettungshelme mitgeführt haben. Das Torpedoboot „Hazard“ sandte sofort Hilferufe aus. Die zur Teilnahme an dem Empfang des Königs nach Portsmouth gehende „Liverpool“ fing ein solches Radiotelegramm auf und dampfte schnellst zur Unfallstelle. Später trafen weitere Kriegsschiffe und Schleppdampfer ein. Der Höchstkommandierende von Portsmouth begab sich auf einem Kriegsschiff dorthin, um die Rettungsarbeiten zu leiten. Es herrscht Nordweststurm mit gelegentlichen Schneeschauern, was die Suche nach dem Wrack erschwert. In später Abendstunde wurde aus Portsmouth telegraphiert, man habe jetzt die Lage des untergegangenen Bootes ermittelt. Darauf wurden die Rettungsarbeiten für gestern eingestellt.

Die Katastrophe wirft einen weiteren Schatten auf die bereits durch den Tod des Herzogs von Fife getriebene Heimkehr des englischen Königs.

□ Portsmouth, 2. Februar. In dem Untergang des englischen Unterseebootes A 3 wird gemeldet: Das Unterseeboot lief morgens aus Portsmouth mit dem Kanonenboot „Hazard“ zu einer Übung aus. Als auf der Höhe der Insel Wight der Zusammenstoß erfolgte, sank das Unterseeboot sofort. Es wird berichtet, daß bei dem Zusammenstoß eine beträchtliche Menge Luft aus dem Unterseeboot entwich, so daß das Wasser in das Schiff eindringen konnte, was die Aussicht auf eine Rettung verminderte. Die Besatzung besteht noch einer amtlichen Mitteilung der Admiralität aus 10 Mann und 4 Kanonieren. Das Kanonenboot sandte eine drahllose Depesche um Hilfe nach Portsmouth. Schlepper und ein Kreuzer gingen nach der Unfallstelle ab. Das untergegangene Unterseeboot „A 3“ gehörte dem ältesten Typ der Unterseeboote an.

Kaiser Menelik gestorben?

□ London, 2. Febr. Lord Cromwell, der soeben aus Abessinien zurückgekehrt ist, erklärte einem Berichterstatter des Reuterschen Bureaus, in der Hauptstadt des Landes und in der Umgegend herrsche große Unruhe, infolge des immer stärker werdenden Verdachts, daß der Kaiser Menelik gestorben sei. Unter den Hauptklagen ist ein heftiger Kampf über die Thronfolge entbrannt. Die Europäer beginnen für ihre Sicherheit zu fürchten. Menelik soll, wie manche glauben, in dem Palast im Zentrum der Stadt leben, wo auch der jugendliche Thronfolger wohnt. Der Arzt, der gelegentlich den kranken Kaiser besuchte, bekommt nur eine langsam in Lächer eingewickelte Gestalt zu sehen, deren Gesichtszüge verhallt sind, so daß auch er das geheimnisvolle Dunkel, das Menelik umgibt, nicht aufklären kann.

Die Revolution in China.

□ London, 3. Febr. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Bekannte Vertreter des Daily Telegraph schreibt, daß, wenn auch die Abbanungsbedingungen geheim gehalten würden, es doch kein Geheimnis mehr sei, daß die Abbanung

unter anderen Formalitäten vor sich gehen werde, als man sich in Europa vorstelle. Denn wenn auch der Kaiser von China mit der ganzen Dynastie auf den ganzen Thron verzichtet, wenn er eine politische Macht zurückläßt, so bleibt er doch das geistliche oder heilige Oberhaupt der chinesischen Nation.

Der Bekannte Korrespondent der Daily Mail meldet, daß große Aufregung gestern in der Hauptstadt herrschte, weil die Truppen Yuanzhiwei plötzlich die Straßen auf- und abpatrouillierten.

Die konfessionslose Schule in Frankreich.

□ Paris, 2. Febr. (Kammer.) Der Deputierte Brard forderte Dringlichkeit für seinen Antrag, alle neuen privaten Volksschulen in kleinen Gemeinden unter die Aufsicht des Staates zu stellen. Er bezeichnete dies als notwendig, um die bedrohte konfessionslose Schule zu verteidigen. Ministerpräsident Poincaré erläuterte die Auffassung der Regierung über die konfessionslose Schule und erklärte, sie werde diese gegen unverdienten Angriffe schützen. Am Dienstag werde er über einen Unterrichtsentscheidungsbericht zur Verteidigung der konfessionslosen Schule Mitteilung machen. Die Regierung sei weder einem offenen noch verhängten Unterrichtsmonopol geneigt. Sie nehme die Dringlichkeit für den Antrag Brard an, mache aber Vorbehalte über ihre Stellung zu dem Inhalt des Antrags. Der Deputierte Dessauville erklärte es als notwendig, daß die Majorität der Kammer der Regierung ihren Willen behande, die konfessionslose Schule zu verteidigen. Die Dringlichkeit für den Antrag Brard wurde schließlich mit 401 gegen 188 Stimmen angenommen und der Antrag an eine Kommission verwiesen.

Eine Votivfahrt nach.

□ Washington, 2. Februar. Präsident Taft richtete an den Kongreß über mehrere wichtige Fragen der inneren Politik eine Votivfahrt. An erster Stelle bittet der Präsident um die Ermächtigung, die fremden Regierungen zu einer internationalen Konferenz über die Kosten der Lebenshaltung einzuladen. Dann weist die Votivfahrt auf die Notwendigkeit hin, die industriellen Verhältnisse zu untersuchen. Den Hauptpunkt der Votivfahrt betrifft die Darlegung der neuen Regierungspolitik in Alaska. Taft betont die Notwendigkeit einer Staatsbahn nach dem Kohlengebiet von Natanuska. Sein Plan sei, von den gegenwärtigen Besitzern Aktien der fallenden Alaska-Central-Railroad zu kaufen. Es seien einige hundert Meilen in Bau, und gemäß dem ursprünglichen Plan solle die Bahn bis zu den Kohlenfeldern von Natanuska und schließlich bis Fairbanks gehen. Der Präsident erläutert dann weiter, daß er zwar selbst Gegner des Prinzips des Staatsbesitzes sei in Fällen, wo ein leistungsfähiger privater Betrieb möglich sei, glaube aber, die gegenwärtigen Verhältnisse in Alaska erlaubten die Verwendung öffentlicher Gelder, um die Hilfsquellen des Landes zu erschließen. Uebrigens würde der Bau durch den Staat und der Staatsbesitz nicht erfordern, daß die Linie vom Staat betrieben werde. Auch werde sein Vorschlag gerechtfertigt durch die Notwendigkeit einer Kohlenstation für die Marine in seinem nördlichen Teile des Stillen Ozeans.

Die internationale Zuckerkonferenz.

□ Brüssel, 2. Februar. (Offizielles Kommuniqué.) In der heutigen Sitzung der ständigen Kommission der internationalen Zuckerkonferenz beschäftigte man sich ausschließlich mit der Frage betreffend die Reduktion und die Fassung eines späteren Abkommens. Die Konferenz wird erst morgen nachmittags in die Erörterung über den Kern der Sache eintreten.

Die Lage in Portugal.

□ Paris, 2. Febr. Canalejas erklärte dem Madrider Berichterstatter des „Temps“, daß die Gerüchte, wonach Spanien eine Intervention in Portugal plant, vollständig unbegründet seien. Die Regierung habe keinen Grund zu einer Intervention und werde auch nicht intervenieren. Wenn man Beweggründe suchen würde, von denen sich der Urheber dieses Gerüchtes leiten ließe, würde man gewiß finden, daß er den Wunsch hatte, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

□ London, 3. Februar. (Von unserm Londoner Bureau.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm aus Orense, in welchem es heißt, daß dort aus Berlin angekommenen Meldungen zufolge, in der letzten Zeit eine Anzahl portugiesische Monarchisten eingetroffen seien. Diese griffen das portugiesische Konsulat an, rissen die republikanische Fahne und das Wappen der Republik herunter und zertrümmerten es. Der portugiesische Konsul be-

klagte sich darüber bei dem Gouverneur, der dem Bürgermeister der Stadt den Befehl gab, den portugiesischen Konsul zu schützen. Außerdem wurden die Gerichte beauftragt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Die Zahl der aus Portugal in Berlin eingetroffenen Monarchisten hat in der letzten Zeit auffallend zugenommen.

Ist die Kritik am Marokko-Kongo-Vertrag auch heute noch berechtigt?

Von Dr. Arning, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses. (Schluß.)

Der Gedanke, welcher die Franzosen bei der Erwerbung Marokkos beherrscht hat, war neben der Sicherung ihrer nordafrikanischen Stellung, neben der Möglichkeit der Erschaffung einer farbigen Armee und neben der Erwerbung dieses landwirtschaftlich wertvollen Landes in der Hauptsache die Rücksicht auf die Sicherung dieser Minenschätze für den französischen Markt. Dieser Grundgedanke hat sie überall geleitet und ist auch mehr als einmal ausgesprochen worden.

Der schon genannte Henry Cotton in seinem Buchlein „L'Allemagne au abois“ geht hierauf gerade im besonderen ein. Er beweist, daß namentlich deshalb Deutschland in den letzten Tagen „liege, weil seine Industriellen das Ende der deutschen Erzvorräte in absehbarer Zeit vor Augen haben, und triumphierend sagt er an einer anderen Stelle seines Buches: „Frankreich ist in ganz Europa das eisenreichste Land. Fast auf allen Punkten seines Gebietes ist dieses Mineral im Ueberfluß vorhanden... Dieser Reichtum an Eisen erhöht Frankreich zu dem Range der Völker, welche die internationalen Märkte beherrschen... Dieses ist die Perspektive einer neuen Handels-herrschaft, eine Umformung der wirtschaftlichen Natur... Wir sind dazu bestimmt, wenn nicht unsere Pläne durchkreuzt, die mächtigste metallurgische Nation zu werden.“ An einer anderen Stelle sagt er: „Um diesen Preis würden die Kohlen (welche die Franzosen von uns kaufen müssen) zu teuer bezahlt sein. Wir wahren unser Eisen — und unseren Haß.“

Merkt man sich an anderer Stelle zu, daß es doch auch für den Bestand Frankreichs und seiner sozialen Verhältnisse gefährlich wäre, das Deutsche Reich durch die Vorenthaltung von Eisen auf das äußerste zu reizen, aber die ganze Tendenz seines Buches — und das ist wohl der Gedanke aller Franzosen — geht dahin, uns nicht mehr zukommen zu lassen, als absolut notwendig ist, und zu einem Preise, der es uns unmöglich macht, den Weltmarkt wie bisher zu besetzen.

Dieses sind die Gedanken, welche ein welterschauendes Kolonialpolitiker hegen muß, wenn er Marokko und Kongo miteinander vergleicht. Man kann ja nun noch einwenden, daß die wirtschaftlichen Sicherungen, die uns der Marokkovertrag gibt, genügend sein könnten, um unsere diesbezüglichen Ansprüche zu wahren. Darüber aber ist sich heute wohl kein Mensch mehr im Zweifel, daß diese Garantien zum mindesten ebenso populieren sind, wie diejenigen des Algeirasvertrages; ja weniger wertvoll als diese, da der Algeirasvertrag einen einseitigen politischen Einfluß Frankreichs fernhalten konnte, während heute Frankreich die volle politische und militärische Gewalt in Händen hat. Auf Grund dieser kann sie, ohne äußerlich die gegebenen Garantien zu verletzen, jede Möglichkeit einer deutschen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes verhindern.

Frankreich hat dieses in den vergangenen Jahren bereits getan in jenen Gebieten, in denen es die politische Macht bereits sich angeeignet hatte, und wird das gleiche ganz ohne jede Einschränkung in Zukunft durchführen können. Eigenartig war auch die Antwort, welche der Staatssekretär v. Ribbentrop in der Marokko-Kommission gab. Die gestellte Frage lautete ungefähr so: „Wenn nun Frankreich, so wie es dieses bisher getan hat, vermöge seiner politischen Macht die Garantien unwirksam werden läßt, in welcher Weise kann man dann trotzdem für uns auf eine günstige Wendung in den Verhältnissen rechnen?“ Seine Antwort lautete etwa folgendermaßen: „Wenn man Verträge abschließt, so tut man es in der Erwartung, daß der Gegenpart die Abmachungen hält. Tut er dieses nicht, so muß man die energigsten Mittel, die ein Staat hat, anwenden, also schließlich den Krieg.“

Nun aber sind, wie schon gesagt, die Garantien, die wir jetzt haben, nicht größer als jene, die wir schon nach der Algeiras-akte besaßen, und auf den Krieg wollen wir es nicht ankommen lassen. Also —

Der Herr Vortragende hat außerdem gesagt, daß wie ein der kauschukreichsten Länder erhalten hätten. Dieses wird sich in der Hauptsache wohl auf dasjenige Gebiet beziehen, welches das Dreieck an der südlichen bisherigen Grenze von Kamerun bildet. Die südliche Seite des Dreiecks ist die östliche Grenze von Spanisch-Guinea, und die Spitze liegt bei Wesso am Congo. Dieses Gebiet soll allerdings sehr kauschukreich sein, aber es ist bis 1920 in den Händen einer französischen Konfession-

Gesellschaft, und alle rationelle Bewirtschaftung und Ausnutzung wird dem Deutschen Reich nur geringen, deutschen Unternehmern gar keinen Nutzen bringen, zumal ja der Gedanke der deutsch-französischen Zusammenarbeit in diesen Gebieten noch jetzt vor einigen Tagen das Ministerium Gailard zu Fall gebracht hat, und demgemäß auf französischer Seite sehr wenig Neigung vorhanden sein wird, mit uns Deutschen wirtschaftlich Hand in Hand zu gehen.

Die lange aber wird dem Kaufmann aus den großen Wäldern einigemmaßen mit Nutzen auf den Markt gebracht werden? Die gewaltigen Pflanzungsanlagen, welche überall in der Welt, in Mittel-Amerika, in Ostafrika und vor allen Dingen in Indien gemacht worden sind, werden den Kaufmann in wenigen Jahren derart mit Material versorgen, daß man eigentlich darauf bestehen sollte, die Urprodukte an Kaufmann, soweit sie noch vorhanden sind, möglichst rasch durch Kaufmann anzunehmen, weil die Zeit naht, in der es kaum noch möglich sein wird, diese Werte mit Erfolg ausbeuten zu können.

Gerade, das Land hat einen außerordentlichen Holzreichtum, und es wird die Zeit kommen, da die Holzzufuhren mit denen heute die europäische Industrie gespeist wird, erschöpft sein werden. Dann werden die gewaltigen Holzportale, die der westafrikanische Urwald bietet, einen ganz gewaltigen Wert bekommen. Diese Zeit wird vielleicht schneller herankommen, als man bis jetzt anzunehmen geneigt ist, aber wir dürfen doch nicht vergessen, daß wir bereits heute in Afrika mehr als 10.000 Quadratkilometer dieses Urwaldes besitzen, der wenn einmal durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse reif, uns auf viele Menschenjahre hinaus seine Schätze darbieten wird.

Auch mehr allgemein politische Verhältnisse sind in jenem Vortrage berührt worden, als gesagt wurde, daß die Gewährung der Stappensstraße durch unser altes Kameruner Gebiet an Frankreich ein sehr großes Entgegenkommen sei, welches vielleicht noch gute Früchte tragen würde. Gerade, es ist dieses ein sehr großes Entgegenkommen an Frankreich, welches jedoch zugleich auch ein Beweis ist für die Minderwertigkeit des von uns neu erworbenen Gebietes. Denn die Franzosen können auf den Wegen, die sie hier früher hatten, und die sie auch jetzt noch haben, ihre Besitzungen am Tschadsee nicht so bequem erreichen, wie auf den Wegen durch unsere Afrika-Kolonie, weil die gesamten Geländeverhältnisse im Kongobecken nicht annähernd so gut sind wie bei uns. Wer aber glaubt, daß dieses Entgegenkommen die Franzosen bewegen könnte, uns in Zukunft Liebenswürdigkeiten zu erweisen, der kennt den französischen Charakter schlecht.

Zur Gegenwehr, unsere Togo-Kaufleute haben dringend gewünscht, daß man ihnen Verkehrsvereinfachungen von französischer Seite auf der Logone erweise. Es ist das etwas ganz geringfügiges, aber selbst dieses ist bis heute nicht gewährt worden, nachdem man versprochen hat, wenigstens solch kleine Geringfügigkeiten bei dem Abschluß jenes Vertrages zu erreichen.

Andererseits aber kann gerade diese Stappensstraße mit einer Anzahl französischer Stationen, deren Zahl nach dem Wortlaut des Vertrages sehr wohl 16—20 betragen mag, der hier sich wiederholende Durchzug französischer Truppen, die Anwesenheit französischer Angestellten in jenen von altersher deutschen Gebieten sehr leicht zu Unzutunlichkeiten führen. Man kann wohl mit Recht behaupten, daß bei diesen Verhältnissen unter Umständen Krieg oder Friede von dem mehr oder minder geschickten Benehmen eines Unteroffiziers oder Leutnants abhängig ist. Gerade diese Gewährung der Stappensstraße ist einer der aller-schwächsten Punkte in dem ganzen Marokko-Kongo-Abkommen.

Es häufen sich in der letzten Zeit Vorträge und Veröffentlichungen, welche beweisen sollen, daß wir mit dem Marokko-Kongo-Vertrage doch noch ein ganz erzieltes Geschäft gemacht haben. So wird denn, wie auch in diesen Vorträgen gesagt, daß die ursprünglich gehegten Befürchtungen gegen die Neuerwerbungen sich als nicht gar so schlimm herausgestellt hätten. Wirkliche Beweise für derartige Behauptungen werden nicht erbracht; mit Worten allein oder läßt sich davon nichts bessern. Es mag dabei daran erinnert werden, daß in dieser Beziehung auch einmal die Kaufmann gefallen ist, die Schlafkrankheit am Kongo habe nur einen wissenschaftlichen Wert. Damit ist jedoch die Fruchtbarkeit dieser schrecklichen Krankheit nicht aus der Welt geschafft. Wer das große Werk der französischen Schlafkrankheits-Expedition, das 1909 erschienen ist, kennt, weiß, daß gerade unsere neu erworbenen Gebiete das schlimmste darstellten, was in dieser Beziehung überhaupt gefunden werden kann. Von der Erfüllung dieses Wertes hat aber weder das Kaiserliche Amt noch sonst eine maßgebende Behörde in Deutschland bis zu den Verhandlungen über Marokko eine Ahnung gehabt. So und ähnlich sieht es mit all den schäwer-

wiegenden Bedenken, die geltend gemacht worden sind. Sie haben bestanden und bestehen noch heute. Mit Schönsfärberei beschäftigen wir uns leider heute gar zu sehr in deutschen Ländern. Wir haben es bald verlernt, die Dinge anzusehen, wie sie wirklich sind. Das aber müssen wir wieder vernünftiger, wenn wir weiterkommen wollen. Wir müssen es vor allen Dingen gegenüber diesen Neuerwerbungen; nur wenn wir deren Fehler kennen und begreifen, können wir sie erfolgreich bekämpfen.

Badische Politik.

Zum Falle Wittum.

1) Karlsruhe, 2. Febr. In dieser Angelegenheit schreibt heute der „Pforz. Anz.“ folgendes: Im Zentrumsbüro, Badischer Beobachter“ wurden Briefe veröffentlicht, die vor der Reichstagswahl zwischen Herrn Wittum und Angehörigen des Zentrums gewechselt worden sind und aus denen hervorgeht, daß Herr Wittum in der Zukunft an einen Vertrauensmann des Zentrums um Unterstützung bei der Wahl gebeten hat. Es sind deshalb in der gestrigen Landtags-Sitzung heftige Angriffe gegen Herrn Wittum gerichtet worden. Herr Wittum behält sich vor, zu dieser Angelegenheit morgen eine Erklärung abzugeben. Heute sei nur festgestellt, daß der Vorwurf, Herr Wittum habe sich mit diesem Briefe in Widerspruch zu seinen öffentlichen Aeußerungen gesetzt, unberechtigt ist.

Teuerungsimpertationen.

1) Karlsruhe, 2. Febr. Bekanntlich werden in der Sitzung der Zweiten Kammer am Montag die von der national-liberalen und die von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Teuerungs- und Preisimpertationen zur Beratung kommen. Die von dem national-liberalen Landtagsabgeordneten Niebmann, Pfeiferle, König, Müller-Weinheim, Red, Weighaupt-Meßkirch, Reger, Reuwich, Gilbert, Dr. Koch, Göhring, Wölflin, Rohrbach und Gieger unterzeichnete Impertation hat folgenden Wortlaut:

„Welche Maßnahmen gedenkt die Große Regierung zu ergreifen, um die allgemeine Teuerung insbesondere der wichtigsten Lebensmittel und ihre Folgen zu mildern?“ Abgeordneter Köblin wird die Impertation im Namen der national-liberalen Fraktion begründen; außer ihm werden verschiedene Vertreter des Landes innerhalb der Fraktion sprechen. Als nächster Gegenstand wird dann das Budget des Staatsministeriums und hierauf das des Kultus- und Unterrichtsministeriums erledigt werden. Beim letzteren sprechen die Hogg, Rebmann, Red und Dietrich, andere national-liberale Abgeordnete werden Spezialwünsche vortragen.

Zu den bayerischen Landtagswahlen.

* Ludwigshafen a. Rh., 2. Febr. In einer am 1. Februar abgehaltenen Mitgliederversammlung des Anti-Ultramontanen Reichsverbandes (A. U. R.), Abteilung Pfalz, wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Die Abteilung Pfalz des A. U. R. fordert ihre Mitglieder und Anhänger auf, am 5. Februar unter allen Umständen die Kandidaten des Großblocks zu wählen, gleichviel welcher Partei sie angehören. Es wird diesmal nicht der Liberale oder Sozialdemokrat gewählt; es wird ausschließlich gegen das Zentrum gewählt. Auch in den sicheren Wahlkreisen muß jeder das Wahlrecht ausüben; es gilt, die Stimmen der Reichultramontanen zu zählen und nachzuweisen, daß das Zentrum nur über eine Minderheit der bayerischen Landtagswähler verfügt. Wahlenthaltung fälscht das Wahlbild zugunsten der Zentrumspartei.

München, 2. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Koch berichtet aus dem Lande vermehrt sich mit dem Herannahen des Tages der Landtagswahl die Fülle, in denen, sei es in der Presse, sei es in Versammlungen, die Allerhöchste Person in politische Erörterungen hineingezogen wird. Derartige Vorfälle sind aus tiefster zu beklagen. Das monarchische Prinzip und Rücksicht auf die Allerhöchste Person machen es der Staatsregierung zur Pflicht, solche Auswüchse im Meinungsstreite der Parteien auf das entschiedenste und nachdrücklichste zu beurteilen. Die Staatsregierung hat bisher entsprechend der seit Jahrzehnten grundsätzlich festgehaltenen, von allen Parteien gebilligten Lösung, von jeder Annäherung abgesehen, die als Stellungnahme für oder gegen eine Partei hätte aufgefaßt werden können. Nun fand aber am 1. Februar in München eine öffentliche Versammlung von Staatsbeamten statt mit der Tagesordnung: Stellungnahme der Staatsbeamten zur Landtagswahl. In dieser Versammlung sind, wie auch bei anderen Gelegenheiten, Äußerungen gefallen, als ob die

Staatsregierung bei den kommenden Wahlen unter Umständen ein Eintreten der Staatsbeamten für Kandidaten der sozialdemokratischen Partei wolle. Solchen Äußerungen muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Die Staatsregierung gab am 28. November die Gründe der Auflösung des Landtages bekannt. Hierbei betonte sie, daß die Stellung der Staatsregierung zu den Parteien, insbesondere ihre grundsätzliche Stellung zur Sozialdemokratie, wie sie diese erst vor wenigen Monaten im Landtage in der bündigsten Weise dargelegt hat, durch die Auflösung des Landtages keine Änderung erfahren habe.

Die Herrschaft des „Schwarzblauen Blokes“ in Weinheim.

Aus Weinheim wird uns geschrieben: Wie vielerorts, so verstand es auch in Weinheim das Zentrum, im Anschluß an eine konföderativ geführte Mittelstandsgruppe, eine sogenannte Bürgervereinigung zu gründen, durch welche sie sich sowohl in dem Bürgerausschuß als auch in dem Gemeinderat, unter dem Vorwande „eine Politik auf dem Rathause“ zur Macht verholfen hat. Die Mehrheitspartei betreibt nun auch die Bürgermeisterwahl mit einer Rücksichtslosigkeit, wie sie mit all ihren unerfreulichen Nebenwirkungen nur in dem schwarz-blauen Lager zu finden ist. Kandidaten, welche nicht genehm waren, wurden überhaupt nicht zu Wort gelassen und als eine Minderheit der Bürgerschaft, zusammen mit den Arbeitervertretern, den bisherigen Bürgermeister zum Kandidaten aufstellen wollte, wurde derselbe in der Gemeinderatssitzung bedroht, die ihm in Aussicht gestellt Pensionserhöhung nicht bewilligt zu erhalten.

Der liberal geführte Bürgermeister, welcher durch Förderung von Handel und Industrie und Hebung des Fremdenverkehrs Weinheim zu einem reichen Küstlichen verholfen hat, war jener schwarz-blauen Clique schon längst ein Dorn im Auge. Dem Kampfe schloß sich der 71-jährige Mann nicht mehr gewachsen und verzichtete auf seine Kandidatur. Dies ist der Dank für über 30-jährige, rastlose Arbeit, aber Dank von jener Seite hat wohl noch niemand geerntet. Der Favorit der Mehrheit, persönlich einwandfrei, aber im städtischen Verwaltungswesen unerfahren, wird eine selbständige Stellung sich schwer erwerben können und so der Aufstrebende der Befehle der schwarz-blauen Mehrheitspartei sein. Einen eigenen Kandidaten durchzubringen, hat die Minderheit nur sehr geringe Aussicht, obgleich im Stadtemeße vollkommene Vertrauen Besondere vorhanden sind.

Die Wahl bis zur Einführung des gerechteren Proporzsystems zu verschieben, wie dies in vielen Städten freiwillig geschehen ist, hüten sich die gegenwärtigen Machthaber wohlweislich. Zur Kennzeichnung ihrer Vergewaltigung bleibt der Minderheit nichts übrig, als weiße Bettel abzugeben. Die Herrschaft des schwarz-blauen Blokes geht aber soweit, daß selbst eine Petition in den örtlichen Zeitungen nicht möglich ist, da der meist geleitete „Weinheimer Anzeiger“ gänzlich in dem Fahrwasser der sogenannten Bürgervereinigung schwimmt und die anderen Blätter nur einen kleinen Leserkreis haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Februar 1912.

Aus der Stadtrats-Sitzung

vom 2. Februar 1912.

Der Wirtschaftüberschuß der Stadtkasse auf Ende 1911 beträgt 974 318 M. Der Stadtrat beschließt, von diesem Ueberschuß so viel in den Vorschlag des Jahres 1912 einzustellen, als notwendig ist, um den vorjährigen Umlagefuß aufrecht erhalten zu können. Der Rest soll, soweit er nicht als Betriebsfonds erforderlich ist, dem Umlageausgleichsfonds überwiesen werden.

Demgemäß wird der Umlagefuß für das Jahr 1912 wie folgt festgesetzt: 36 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschaftsvermögens und des Betriebsvermögens, 16 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens, 56 pCt. der staatlichen Einkommensteuererträge.

Für die am 1. Dezember 1909 am Feudenheimer Gemarkungsteil rechts des Redars wohnhaft gewesenen Steuerpflichtigen bleibt bezüglich ihrer auf diesen Gemarkungsteil befindlichen Steuerwerte und Einkommensteuererträge der für das Jahr 1909 in der Gemeinde Feudenheim erhobene Umlagefuß von 20 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens bzw. 10 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens und 32 pCt. der staatlichen Einkommensteuererträge fortbestehen.

Feuilleton.

Michel Michael.

Komödie von Richard Dehmel.

Richard Dehmel hat eine, wenn man will, politische, soziale, rationale Komödie geschrieben. Rein artistisch angesehen — wie hätte sie dem Virtuosen des Wortes und des Verses, des lauffähigen Witzes und des scharfen Spottes, der geschlossenen Form nicht gelingen sollen? Künstlerisch und geistig angesehen — den den „Erzählungen“, dem Zentrum Dehmels, seiner Kunst, seines Geistes und seiner Weltanschauung ist zu dieser Komödie doch ein ja unheimlich weiter Weg, als daß der Wanderer ihn in aller Frische und Kraft und Gesundheit zurücklegen und am Ziel anlangen sollte. Für den Verfasser der „Erzählungen“ ist diese politisch-soziale Komödie ein zu unwahrscheinliches Reizmittel, ein Reizmittel, zu dem ihn gar nicht innere Sehnsucht, inneres Rätseln hinstreben konnte; daher die doch mehr vielerlei Behandlung eines Stoffes, der so genau ist, daß aus dem heiteren Gewande doch Kraft und Liebe hervorleuchten sollten. Dehmel ist hier müßig und kein Stoff verlangt, daß der Autor humorvoll sein sollte. Er ist burlesk und kein Stoff verlangt, daß der Dichter fröhlich und natürlich sein sollte. Er ist spitz und fein, witzig und höflich, wie kein selbstgefällig geistreich und lächerlich Toll Eulenspiegel und der Stoff verlangt, daß der Autor gütig und lächelnd sein sollte.

Dehmel ist keppisch und boshaft und die boshaften Stevie durchläutert auch jene lebenswichtigen Teile der Komödie, in denen der Dichter die höhere Empfindung hat, daß der Stoff vom deutschen Michel, vom Michel Michael, dem guten und heimatlich und weiblichen und dem zugleich schwerbetreten, vom Michel und Michael doch bisherisch den harten Anhauch

besen tragen sollte, was der Deutsche mit seinem eigenen Wort Gemüt nennt. Einerlei, ob der Stoff im ersten Schanpiel, oder in heiterer Komödie abgehandelt wird, wozu letztere sicher die zutreffendere Form ist, um das falsche Bethe, die leere, um wozuhaltige Geberde zu vermeiden und nicht in tendenziöser Trockenheit zu verlanden.

Michel Michael ist Bergmann, aus altem Bauerngeschlecht. Witten im Herzen Deutschlands, in Thüringen natürlich, spielt mit Zug und Recht des deutschen Michels Komödie. Er hat von den Vätern übernommen ein eigen Haus und kann frei sitzen auf eigener Scholle. Aber ihn treibt in die Stadt. Er will mehr als sein väterliches Erbe, Michel den Träumer, übernimmt der kapitalistische Fieberwahn reich zu werden und Herr. Er will in die Stadt der Raschden, der Elektrizität, des Lichtes und des rauschenden modernen Lebens und zu dem Ende von seiner Scholle sich lösen. Er will sein väterliches Haus der Bergwerksgesellschaft verkaufen, die des Grundbesitzes und Bodens bedürftig und läßt sich damit für einen ausgemachten Realisten, einen ähersch praktischen Geschäftsmann, der mitteilig und höflich auf den roten Karl und den schwarzen Karl herabblinzelt, die Sozialdemokratie und den Ultramontanismus, die beide an seiner Seele zerren, die er aber zurückstößt. Sie lauern bloß und lamentieren, er tut, was sich interessiert. Er geht in der Johannisnacht zum großen Wodentest, das der Vergart gibt. Dem wird er dann sein Haus verkaufen, in die Stadt ziehen und einmal ein großer Herr werden.

Um Michel Michaels Seele, um des deutschen Träumers Seele, der auf der alten Scholle der Väter im Lande der großen deutschen Vergangenheit lag, ringen aber nicht nur die bösen Gewalten der neuen Zeit, der Kapitalismus, der Sozialismus, der Ultramontanismus und später noch der Bürokratismus. Auch gute Geister sind um ihn. Da ist zuerst Dieb, sein Mündel, ein Kind gar geheimnisvollen Ursprungs, aus fernem Süden ist sie einst gekom-

men und singt und ist heiter und schön und sonnig und dann ist da Kaiser Rothbart und der getreue Edart und Toll Eulenspiegel, deutscher Vergangenheit große und heilige und freigeistlich-sinnliche Symbole, Heilkräfte aber auch der Gegenwart. Über sind sie es nicht? Ihr Wesen ist nicht ganz leicht zu deuten. Toll Eulenspiegel lüftet es uns mehrfach launig; der Dichter will seinem Publikum eine Rase drehen, aber seine Traumweltgestalten brechen ihm schließlich selbst eine: unser Herr und Reichher, jetzt ist er unser Knecht. Es ist das Geheimnis der Sage um sie und der Dichter überläßt liebenswürdig sein und auch wohl poetisch dem Hörer und Zuschauer die Traumwelt und ihre Gestalten sich selbst zu deuten oder nicht zu deuten. Diese Gestalten schwinden am Schluß geheimnisvoll dahin und der Vergart hält den Rothbart für eine Hobeit und den Edart für eine Erzellens, die aus der nahen Neben zu seinem Besse gekommen. Sie spielen zwischen Traum und Wirklichkeit, sie geistern an der Grenze des Greifbaren

und des Symbolischen. Viele Dieb, das ist das deutsche Weib und das deutsche Gemüt und der deutsche Idealismus mit seiner ungeheuren Sehnsucht in Fernen und Weiten, in Höhen und Tiefen. Viele Dieb triumphiert als Frau Venus im Traumbild des 4. Aktes über die Göttin unserer Zeit, über des zivilisierten Barbaren würdige Konkubine: die Maschine. Viele Dieb führt den Träumer Michel, der in den Banden des Kapitalismus sich verstricken wollte, wieder zurück zur Scholle, der Mutter Erde, aus der ihm seine Kraft entspringt und auf der er Ault und Licht schöpfen kann, so viel er will. Als Frau Venus, Kaiser Rothbart, Edart und Toll Eulenspiegel Michel Michaels Seele teil ausnabeln, da bleibt Frau Venus doch die Siegerin. Sie, die ihm sein innerstes Heim erschließt. Wer aber sind die anderen drei, die Schwert und Kreuz und Kreuzritterliche Hürnen über Michael halten? In dem Traum des 4. Aufzuges berührt Rothbart Michaels Kopf mit dem

Der Gaseinheitspreis wird mit Wirkung vom 1. Juli 1912 ab auf 13 1/2 Pfg. pro Kubikmeter ermäßigt.

Aus der Stadtratsitzung

vom 1. Februar 1912.

Ueber den beim Gaswerk Lugenberg am 27. Januar eingetretenen Bauunfall, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke einen eingehenden Bericht erstattet.

Der Stadtrat beschließt die Aufnahme eines 4prozentigen Anlehens von 10 Millionen Mark. Die Vorlage an den Bürgerausschuß zur Sitzung vom 9. ds. Mts. wird gutgeheißen.

Als Vertreter der Stadtgemeinde im Vorstand des Vereins Böhmerinnenwahl Lützenheim für die nächsten 3 Jahre werden ernannt der Oberbürgermeister, Bürgermeister von Solander als dessen Stellvertreter und Stadtrat Freytag.

Aus dem Sinfonietragnis der Johann Josef Moll- und Christine Jakobine Moll geb. Opitz-Schenkung für 1911 in Höhe von 3500 M. werden dem Antrag der Stiftungskommission entsprechend an 17 bedürftige hiesige Witwen Beiträge zur Ausbildung ihrer unmündigen Kinder bewilligt.

Für die Erneuerungswahl in den Stiftungsrat der Moritz und Karoline Genel-Stiftung wird die vorgeschriebene Vorkandidatliste aufgestellt.

Der städtische Ausschuss an die Kochschule für Frauen und Mädchen wird dem Gesuche des Komitees der Kochschule ersuchend von 500 M. auf 700 M. erhöht und in dieser Höhe in den diesjährigen Voranschlag eingestellt.

Zur Beschaffung der Geräte für die bisher unbewilligte Küche der Wilhelm Wundt-Schule werden die erforderlichen Mittel im Voranschlag vorgesehrt.

Das Projekt über die mit dem Krankenhausneubau im Zusammenhang stehenden Tiefbauarbeiten wird genehmigt; wegen Bereitstellung der erforderlichen Mittel soll dem Bürgerausschuß zur Sitzung vom 27. Februar d. J. Vorlage erstattet werden.

Auf Ersuchen Hr. Bezirksamts äußert sich der Stadtrat zu der in Aussicht genommenen Errichtung einer dritten Apotheke in der Neckarstadt dahin, daß diese Apotheke, der baulichen Entwicklung des Stadtteils folgend, in das neu entstandene Baugebiet der Langen Röhler zu legen sein dürfte.

Der vom Städt. Hochbauamt gefertigte Entwurf für die Erstellung von Aufschlüssen in der Höhe von 1 Mark pro Stück an Interessenten abgegeben werden.

Der telephonische Anschluß der Milchzentrale im Schlachthof an das Stadttelophonamt wird genehmigt.

Wegen Bewilligung der Mittel zur Erstellung einer Straßenbahnlinie durch die Dissen- und Hasenbahnstraße wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet.

Dem Gesuch der Autotaximeter-Vereinigung um Erlaubnis zur Anbringung eines Telephonapparates an dem Straßenbahnleitungsmast vor dem Harmoniegebäude Lit. D 2 wird stattgegeben.

Die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke hat über die am 23. und 26. Januar eingetretenen Störungen in der Stromversorgung nachstehenden Bericht erstattet, von dem der Stadtrat Kenntnis nimmt:

Die erste Störung war die Folge eines Defekts in dem Speisefabel, das von der Zentrale nach dem Godelsmarkt führt. Sobald dasselbe von den Sammelschienen abgetrennt war, konnte wieder Strom geliefert werden.

Die zweite Störung hängt mit der ersten eng zusammen. Die Reparatur des schadhaften Kabels konnte erst am 27. Januar beendet werden, und es war nicht zu vermeiden, daß in der Zwischenzeit eine teilweise Überlastung des übrigen Kabelnetzes eintrat, die am 26. ds. Mts. das Durchschmelzen einzelner Sicherungen zur Folge hatte.

Dieselbe machte sich übrigens nur in dem Stadtgebiet links des Neckars und zwar in dem Teil zwischen den Hauptaus-

pflanzen und der Otto Weststraße bemerkbar. Auch brannte nur ein Teil der Glühlampen und Bogenlampen mit halber Spannung, während der Rest überhaupt nicht beeinträchtigt war.

Der Betrieb der Straßenbahn war in keiner Weise gestört.

Freitag den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, werden im alten Rathaus, Nr. F 1, 5, die nachgenannten Bauplätze öffentlich versteigert:

- 1. Lsg. Nr. 4907a, Ecke Richard Wagnerstraße Nr. 36/38 und Karl Ludwigstraße Nr. 9/11, im Maße von 387 Qm. Anschlagpreis 70 M. pro Qm.
2. Lsg. Nr. 4907f, Richard Wagnerstraße Nr. 34, im Maße von 387 Qm. Anschlagpreis 55 M. pro Qm.
3. Lsg. Nr. 4884a, Werderstraße Nr. 12, mit einer auf 17,41 Meter verbreiterten Straßensfront und einem Flächenmaße von ca. 49 Qm. Anschlagpreis 70 M. pro Qm.

Die unter D. S. 1 und 2 genannten beiden Plätze werden zunächst im einzelnen und sodann im Klumpen ausgeben. Bedingungen und Pläne können im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 6, in Empfang genommen werden.

Zur Entgegennahme von Wünschen und Beschwerden, die das gesamte Fahrpersonal der Straßenbahn betreffen, soll, da es zur Zeit an einer geeigneten Vertretung der Fahrbediensteten mangelt, ein Ausschuß von 9 Mitgliedern unter Anwendung des Proportionalwahlverfahrens gebildet werden.

Die Bedürfnisanstalt in der Stephanienpromenade wird künftig während der Wintermonate auch an den Werktagen offengehalten werden.

Zu Mitgliedern der Kommission für die Prüfung der Normalpreisberzeichnisse, die von den Handwerker-Vereinigungen zeitweise neu aufgestellt und eingereicht werden, werden ernannt Stadtrat Harber als Vorsitzender, die Stadträte Battenstein, Felsenbender, Heibel und Schneider.

Ergeben werden: a) die Reparaturarbeiten für die Erweiterung der Kälberhalle des Viehhofes an Spisermeister Emil Sprenger hier; b) dieselben Arbeiten für die Erweiterung der Großviehhalle an Spisermeister Otto Mann hier; c) die bauliche Einfriedigung für das Gaswerk Lugenberg an die Firma Jakob Strubel in Käfertal; d) das Düngeregebnis pro 1912 im Schlacht- und Viehhof an J. Reinhardt II in Delbheim; e) der Jahresbedarf an Weizenfuttermehl für den Schlacht- und Viehhof an die Malmühle Ludwigshafen; f) die Ausführung der Zimmerarbeiten für das Freibad im Rhein bei Neckarau an Zimmermeister Gg. Herrmann; g) die Restaurierung der Bahnhofsstraße an die Straßenbauunternehmer Gg. Fr. Raue u. Söhne und Josef Kronauer hier; h) die Herstellung einer Schlauchwasserleitung aus Eisenbeton für die Hauptfeuerwache an die Firma Heinrich Eisen G. m. b. H. hier.

Die zur Abhaltung des Erbs- und Obererbsgeschäfts 1912 erforderlichen Räume werden in der Wirtschaft zum „Kosmos“ gemietet.

Dem Großb. Bezirksamt werden 7 Wirtschaftskontrollgesuche, 1 Gesuch um Befreiung und 2 Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienst befürwortend vorgelegt.

Genehmigt werden 10 Gesuche um Ausmaß zur Zahlung rückständiger Umlagen.

Städtische Lokale werden überlassen: a) dem Kaufmännischen Verein weiblicher Angestellter der ehemalige Bürgerausschußsaal zur Abhaltung einer Rätterversammlung am Sonntag den 4. ds. Mts., 3 Uhr nachmittags; b) dem Kunstgewerbeverein Palzhaus ein Lokal in der Gewerbeschule, Pestingschule, Ellsackerstraße und im Realgymnasium zur Abhaltung von Vorträgen über die Techniken der bildenden Künste für Mittel- und Gewerbeschüler; c) der Turnerschaft Rheo-Nicarua an der Handels-Hochschule der Turnsaal des L 1-Schulhauses zu Bestübungen.

Aufnahme eines 4prozentigen Anlehens von 10 Millionen Mark.

Dieser wichtige Gegenstand steht als einziger Punkt auf der Tagesordnung einer am Freitag, den 9. Februar, nachmittags 6 Uhr, stattfindenden Bürgerausschußsitzung. Zur Begründung der Vorlage wird folgendes ausgeführt:

Von dem gemäß Beschluß verehrl. Bürgerausschusses vom 10. März 1908 aufgenommenen Anlehen mit 7 Millionen Mark ist die letzte Rate mit 794 200 M. seitens des Unternehmerkonfortiums vom 18. Januar 1910 bezahlt worden. Daneben standen der Stadtkasse zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben die eingezahlten Vermögensgegenstände, Straßentrostbeiträge, die voranschlagsmäßig zur verstärkten Anlehenstilgung bestimmten Wirtschaftsgelder, ferner der Ertrag des Umlagepfennigs für Volkshausbauzwecke (1910 mit 371 851 M., 1911 mit 210 300 M.) und schließlich, abgesehen von verschiedenen außerordentlichen Einnahmen kleineren Um-

fangs, die der Grundstockklasse vorzüglich gegen Verzinsung überlassen, seit Anfangs 1908 aus Abschreibungen beizuliegenden Rücklagen in die Erneuerungsfonds der wirtschaftlichen Betriebe zur Verfügung. Aus den gleichen Quellen kann für die nächsten Jahre ein Bedarf von jährlich ca. 2 630 000 M. gedeckt werden. Nach den Aufstellungen der städtischen Kammer und Betriebe wären aber für die unvermeidlichen Unternehmungen des Jahres 1912 9 757 400 M., des Jahres 1913 7 668 600 M., für beide Jahre zusammen 17 426 000 M. erforderlich.

Es kommen im wesentlichen folgende, vom Bürgerausschuß zum größten Teil bereits bewilligte und in der Ausführung befindliche, aber auch im übrigen mindestens grundsätzlich beschlossene Unternehmungen bezw. die für die beiden Jahre erforderlichen Bauarbeiten in Betracht: Schulhäuser für Volks- und Mittelschulen, Neubau des Krankenhauses, Hallenschwimmbad, Gebäude und Fahrzeuge für die Berufsfeuerwehr, Freibad Neckarau, Verwaltungsgebäude, Wagenhalle und neue Linien für die Straßenbahn, Straßen-, Wasser- und Gasbauten, Erweiterung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung, des Gaswerks Lugenberg, der Magazine K 7 und des Elektrizitätswerks, Erweiterungen im Schlacht- und Viehhof, Grundstücks-erwerbungen einschl. des Kaufpreises für das Herzogenried und der restlichen Kaufhausschulden.

Wenn erfahrungsgemäß gegenüber den Schätzungen der Kammer auch mit einer nicht unerheblichen Verzinsungszunahme zu rechnen ist, wird die Unzulänglichkeit der eigenen Deckungsmittel für die Jahre 1912/13 doch auf mindestens 10 000 000 M. anzunehmen sein. Der Stadtrat hat deshalb die Aufnahme eines Anlehens in gleicher Höhe beschlossen. Das Anlehen soll, wie die drei letztvorangegangenen der Jahre 1906, 1907 und 1908 mit 4 Prozent verzinst und nach Ablauf einer fünfjährigen Laufzeit innerhalb 41 Jahren heimbezahlt werden. Die Großb. Regierung, bei der die Stadtkassenverwaltung über die Bedingungen, unter denen das neue Anlehen die erforderliche Staatsgenehmigung erhalten würde, sich im Voraus verläßtigt hat, beabsichtigt anfanglich, in Anwendung neuer, auf eine wesentliche Verstärkung der Schuldenentlastung abzielender Grundsätze diese Genehmigung von der Erhöhung des Tilgungssatzes auf 1 1/2 Prozent und von der Forderung abhängig zu machen, daß die Tilgung schon im Jahre 1913 beginnen oder aber innerhalb der fünf Freijahre entsprechende Beiträge den Anlehenbeständen zugeführt werden. Der Stadtrat ist jedoch, unter ausführlicher Darlegung über die keineswegs ungünstige Vermögenslage der Stadt, ihre gesunde Wirtschaftsführung, vor allem die ohne geschäftlichen oder administrativen Zwang schon jahrzehntlang geübte Ausschreibungspraxis und der Verwendung der dadurch gesammelten Mittel lediglich für außerordentliche Zwecke nochmals wegen Zulassung der einprozentigen Tilgungsquote für das geplante Anlehen vorstellig geworden und hofft zuversichtlich, daß das Großb. Ministerium des Innern diesem Wunsche entsprechen wird.

Die Tilgung soll jedoch nicht lediglich im Wege der regelmäßigen oder außerordentlichen Auslosung, sondern auch durch freihändigen Ankauf von Schuldverschreibungen erfolgen können. Das Ministerium hat sich auch damit unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß der Gesamtbeitrag der angekauften Schuldverschreibungen ebenso wie die Verlosungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Die Hinzugabe der im letzten Jahrzehnt ausgenommenen Anlehen ist ausnahmslos durch freihändige Vergebung an die jeweils zu einem Konsortium vereinigten hiesigen Banken und Bankiers erfolgt. Ob das gleiche Verfahren oder eine andere Art der Unterbringung, so namentlich auch die Ausgabe in Teilbeträgen entsprechend dem fortschreitenden Bedarf, mehr dem Interesse der Stadt entspricht, hängt von Umständen ab, die sich im heutigen Stadium noch nicht ausreichend würdigen lassen. Der Stadtrat wird bemüht sein, bei der Begebung den für die Stadtgemeinde vorteilhaftesten Weg einzuschlagen.

Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Frist zur Anmeldung in die Wählerliste für die Beisitzer mit dem 7. ds. Mts. abläuft. Es wird bemerkt, daß derjenige, welcher sich in die Wählerliste nicht hat eintragen lassen, zur Wahl nicht zugelassen wird.

Bereit Frauenbildung - Frauenstudium. Mt. Mannheim. Am Mittwoch den 31. Januar sprach Frau Eugenie Kaufmann (Mannheim-Weimar) im großen, bis auf den letzten Platz gefüllten Saal der Loge Karl s. G. über das Thema: Die Frau in der bildenden Kunst. Der interessante Vortrag begann mit einem geschichtlichen Rückblick. Platin, als Jubelt, als Idealmodell findet man das Weib bereits in den Urplastiken der

Schwert: Ich kröne dein Haupt mit dem herrlichsten Mut, dem du dir selbst; Edart mit dem Kreuzstab: Ich mit der heiligsten Macht, der über dich selbst. Dem Zoll Eulenspiegel aber macht Frau Venus den Vorwurf, daß er Michels Hirn mit den gleichenden Freibeitbildern bestriche, während sie nur leise an sein Herz rührt und er fühlt Schmerz und Wonne und Heimweh nach dem Licht. Und es sind dann schließlich nicht die „Machtstreber“ mit dem Schwert und Kreuz und der Schellenkappe, die Michel Michaels Herz bezwingen, sondern diese Lieb, die Frau Venus des deutschen Idealismus, des deutschen Gemütes, die den Samen freier aller Jungen und Neuen, jedes Traumes von Schönheit und Kühnheit, von Freude und Ruhm, jedes Glaubens an wahrhaftes Heiligtum. Sie führt ihn zurück zur Heimat, zur Scholle, zum Heim, zum Weibe und der Anblick auf den Stammvater Michel Michaels schließt die Komödie.

Das ist die Seele der Komödie. Der äußere Vorgang aber ist ein burleskes naturalistisch-symbolisches Spiel, das wirrige und willkürliche, launentolle und lapidäre Spiel des ästhetischen Feinschmeckers, der nur eben darum nicht in die Tiefe seines Stoffes dringt, weil er kein Humorist ist, sondern doch der gräßliche und höfrende Skettler, der die „Erfolgungen“ schrieb. Der Schluß des Spiels ist Michel Michaels Heim, dann ein Wirrwort, in dem der Vergrot weils Gewinnung von Wahlstimmen allem Volke ein tolles und buntes Maskenfest gibt, dann die Panbergrotte der Frau Venus, in dem Michel Michael von seinen modernen Träumereien geneset und endlich wieder Michel Michaels Heim, und der Inhalt des Spiels ist wie sie Michel Michael die Zipselmähe aufgeben, bis endlich in ihm der Michael erwacht, er die Zipselmähe gerecht und frei und er selbst wird, der einzige grenzenlose Mann, der wagemutige und läche, der, wenn die alte Scholle ihm nicht mehr zu eigen, Neuland beschafft, wo er Kraft haben darf, wie seine Erbscholle und Licht und Luft schöpfen so viel er will, der, wenn die alte Heimat kein solches Land mehr hergibt, Deutschland

über's Meer trägt. Noch an anderer Stelle preist er sein Michel-Ideal, er will das unwürdige Volk zusammenrufen, jeder aus dieser Neubeuernschaft wird sich wieder Haus und Hof schaffen:

Orde, auf der wir mit Lust arbeiten und unfern Kindern ein greifbar Stück Vaterland bereiten; bis in die Städte hinein wird Garten an Garten eins prangen, wird aller Schöpfergeist ebleren Boden empfangen. Frucht gegen Frucht tauschen, Saat gegen Saat. Tot für Tot. Aber Zoll Eulenspiegel ist gleich in sponder Säure den schönen Traum, die herrliche Vision auf. Und so auch stehen wir vor dem Dichter der Michel-Komödie; wie das keiner, wo der bron gläubt. Er ist spielerisch, wo er lachend, doch warm sein sollte, er zerlegt spielerisch, wo wir - auch in der Komödie - etwas wie gläubigen Herzschlag fühlen zu müssen glauben. Er läßt nicht in seinem Werk, er ist der Virtuos seiner Form und seiner Neuberlichkeiten, seines bunten, tollen, lapidären Verlaufes. Die Komödie schmiedt zu sehr wie die Augenblickslaute eines geistreichen Artisten und bringt nicht empore und an uns wie ein historisches und menschliches Erlebnis. Und so läßtlich wie Augenblickslaute, wird auch ihr Erdemollen sein. Dehmal ist wahr gegen sich und aus sich, wenn er spricht:

Er hat noch nie die Durchkommen beglückt, Der alte Gott. Er gab Dir Drinen Hunger, Deine Hände. Greif zu und U. - dann halbe.

Den Ton innerlicher Wahrhaftigkeit, der uns hier entgegen-krönt, vermissen wir in der ganzen Komödie Michel Michael.

Am hiesigen Hoftheater hat gestern Richard Schmidt's Komödie vor einem vollbesetzten Hause eine teils wohlwollende, teils abiehnende Aufnahme gefunden. Der geteilte Beifall ist schon begrifflich. Die Komödie gewinnt, wie man sich gestern überzeugen konnte, durch die Aufführung nicht, durch keine Aufführung, und sei sie noch so gut. Man möchte immer, die ge-

gantischen Fehler der Komödie, ihr Mangel an Gemüt, Humor, innerer Wahrhaftigkeit und Wärme, ihre starke Durchhebung mit burlesken und lapidären Details, mit oft mehr scharfen als freibildigen Spöttereien, sie treten im mittelmäßigen und kalten Rahmenlicht ganz mittelblos und kalt hervor, und das alles laute und allzu breite Wesen dieser tollwässrigen Kultur- und Abstraktionsverpottung schließt, wenn man's nicht mehr nur liest, sondern hört und sieht, was fein, lebenswürdig, sinnig und poetisch auf dem Untergrunde dieser Komödie ungewisslich ruht. Wer hat in dieser Lärmwölle höflichen, geistreichen Anekdote mit den verschiedenen kulturwissenschaftlichen Jümen noch ganz rein des deutschen Michels Träumereien, der diese Lied doch wirklich zarte und seine Koefte, den sinnigen und tiefen Gedanken vom Erwachen Michels so recht gemessen können? Auch kann die Phantasie des Lesers recht gut die kunterbunte Mischung von Naturalistischem und Symbolischem vollziehen, so wie wir sie etwa schweifen lassen durch Villenrons Boggfried, das kunterbunte Epos. Das Auge vermag dem Weiblichen nicht so leicht und willig zu folgen, es sieht eben Menschen und kann nicht so leicht Menschen und Symbole ineinander schädeln und zusammenpacken, wie die unbedingte Phantasie, nicht so leicht von der Wirklichen diese Lied zu dem Symbol Frau Venus hinüberzuleiten. So werden wir leicht betäubt und verwirrt, betäubt und verwirrt auch durch die selbstgefälligen Unterwürdigkeiten Zoll Eulenspiegels, mit denen der Dichter - auch nicht ohne Selbstgefälligkeit - den einzelnen Aufzügen präliedert, es fehlt in ihnen am hellen Dunst. Gregori führte selbst die Regie und hatte viel aufgegeben an Wildern, Kostümen und Menschen, um die Komödie zum Erlöse zu führen. Es war stimmungslos das Bild von Michel Michaels Heim und burlesk und toll das Maskenfest beim Vergrot und märchenhaft und poetisch die Panbergrotte der Frau Venus. Marianne Hub mußte die Weibchen spielen und Micher durfte die Michel nicht spielen, wir tabeln nicht ihn, sondern den Regisseur, der diese unverständliche Rollenbesetzung vornahm, er mußte wissen, daß Licher noch nicht die Kraft und die künstlerische Reife besitzt, um der Michel

Wissenschaft (Venus von Willendorf, Venus von Brassempuy 5000-10000 Jahre alt.) Ercat um Weibent, Altertum und Gegenwart werden nicht müde, das Weib immer wieder im Glanze seiner mehr oder minder verklärten Schönheit zu schildern. Weiter ziehen wir durch fernste Zeiten und lernen die Frau als lieblich schaffende kennen. Blühtig werden die Zusammenhänge des Kunstschaffens mit dem geistigen Gefühlsleben der Frau gezeichnet. Das Morgenland, Alt-Ägypten mit seinen schönheits-trunkenen, knachgebildeten Weibern, das frühe Christentum mit frommen Frauen, einsamen Königinnen gleitet zu uns vorüber, der Humanismus hrennt die Pforten der Künste und der Frauenemanzipation und lockt das Weib in die Kunstwerkstatt als Gehilfin des Vaters, des Vaters und des Bruders. (Margarete von Oud, Sabine von Steinbach.) Wir leben, daß überall, wo der Fern-Anbildungsmöglichkeit geboten sind, sie auch in der Kunst, selbst in der mannstollen Kunst, Tüchtiges zu leisten vermögen. (Buchminiaturen (Belinde), Steinhauser (Sabine v. Steinbach), Wandgemälde (Venus Parke), Margarete Babuda (Apollogalerie Braude). In der Renaissancezeit versteht es sich von selbst, daß diese Epoche der verfeinerten Kultur auch die feminine Veranlagung auszubilden vermochte. Das 18. Jahrhundert kann als die siegreiche Zeit der Frau bezeichnet werden. Rosalba Carriera, E. Boffe De Brun, Angelika Kaufmann wurden ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht zu den ersten Meisterinnen ihrer Zeit gezählt; wie viele ihrer deutschen Zeitgenossinnen waren auch sie Mitglieder verschiedener Kunstakademien. Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwangen die Frau anfangs des 19. Jahrhunderts die Prunkstücke des Rokoko, die Plüschkleider der Empire abzustreifen und sittsam als Frau wiederhergestellt für Heim und Familie zu sorgen. Durch Goethe, Feuerbach, Wagner entwickelte sich ein neues Frauenideal, Aphigenie, Brunhilde, Flohe wirkten vorbildlich, so daß die Frau wieder frei und groß am Leben ihrer Zeit teilnehmen wollte. Auch in der Kunst begann neues Streben, die Frau vergrößerte auf geistige Ausbildung und begann zielbewußt zu studieren und mit eigener Konzeption alles distillierende abzuheben. Hatte das 18. Jahrhundert nur wenig tüchtige Frauenarbeit gekannt, (Maja Bonheur, Eva Gonzales, Berthe Morizot etc.), so war die Zahl tüchtiger Künstlerinnen um die Jahrhundertwende schon bedeutend. Therese Schmarke, Ottilie Röderstein betrachten das Meisterstück. Neben ihnen wirken mit besonderer Begabung zahlreiche Porträtistinnen, denn die Frau ist für dieses Fach, durch ihre Kraft, sich in andere Charaktere zu versetzen, besonders befähigt. Die Vortragende versuchte jedoch in knapper, zusammenhängender Form die Unterströmungen klar zu legen, welche die moderne Kunst beeinflussen. Soziale und technische Einflüsse liegen vor. Der Weltverkehr, die Popularität der Bühne und der Publikationen haben Ergebnisse der breiten Menge übermitteln, die einflußreich nach Außen hin zugänglich waren. Es kann den Künstler nicht locken, sich in einen Weltverkehr mit dem mechanischen Apparat des Photographen einzulassen, darum sucht er für seine Kunst Aufgaben, wo er souverän herrschen kann. Gerade der Farben, das Stimmereiche vibrierende Licht — oder großartige Stillierung. — In diesem Sinne arbeiten auch die modernen Künstlerinnen Dora Hüb, Julie Wolfhorn, Luise Wuppert, Frieda Neuschwanz-Fabriola, Käthe Kollnig und andere. Die demnächst in Berlin stattfindende Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ wird auch über die Frauenkunst einen erschöpfenden Überblick geben. Lebhafter Beifall lobte die Ausführungen der Rednerin. Der Vortrag wurde durch eine Reihe, aber außerordentlich lehrreiche Illustration illustriert, durch deren mäßige Sammlung und Ausstellung sich Frau Kaufmann ein ganz besonderes Verdienst erworben hat. Die Ausstellung zeigte unter anderem die Frau als Motiv dargestellt von der Antike, von Leonardo, Giorgione, Titian, von Dürer, Feuerbach, Euler, Kallstatt und andere. Ferner waren Originale von Julie Wolfhorn, Alice Trübner, Clara Walther, Luise Staudinger-Febern, Käthe Kollnig, Erna Frank und anderen, Originale verschiedener Mannheimer Künstlerinnen (Helene Freist-Neubauer, Marianne Beyer-Knapp, Clara Hermann, Anna Wolf, M. F. Thorsche, Maria Kaler u. a. und eine reiche Menge von Reproduktionen aufgestellt, welche einen erschöpfenden Überblick über den Stand der modernen Frauenkunst geben. Emilie Meding-Belstan, F. Singer-Pattner, Theodorowa Lieb u. a. Von besonderem Interesse war die reichhaltige Kollektion äußerst interessanter retrospektiver Abbildungen, welche in Deutschland noch nie gezeigt wurden und welche, mit Frauenwerken aus dem frühen Mittelalter beginnend, festere Bilder aus der Frührenaissance bis in das 19. Jahrhundert umschließt.

Handwerkskammer Mannheim. Bei der letzten Vorstandssitzung wurde u. a. über das Ergebnis der Erhebungen über die Schädigung des Handwerks infolge Luftschwundels berichtet und beschlossen, diese Angelegenheit in der nächsten Vollversammlung zu behandeln. — Ferner wird mitgeteilt, daß die Vorarbeiten für die Errichtung einer Einziehungskommission sich zur Bekämpfung des Organisationsbedarfes beendet sind und daß die konstituierende Versammlung demnächst stattfinden wird. — Der Instruktionkurs für Beauftragte, Innungsleiter, Vereinsvorstände etc. findet in den bezüglichen Kreisen erfreuliches Interesse und wird am Montag, den 12. Februar eröffnet. Den

Michael emporwachsen zu lassen auf Raum zu starkem Wirklichkeitsleben. Als der Michel Richard Dehmels erwacht und sich recht, war Nicker am Rande seiner Kraft. Maxime Kub oder war diese Lied, ganz Freiheit, Poetik, Liebe, Idealismus, die sonstige Existenz, das Weib der innigen Eingabe des Lebens und der Seele. So d e arbeitete mit der gewaltigsten Anstrengung, und Thil Gulenspiegels Wesen und Wort zu erschaffen, er preschte förmlich Bedeutungen in die Worte hinein, aber es gelang auch ihm nicht immer aufzuhellen und auszudeuten, deutlich wurde nur, daß Thil Gulenspiegel von sehr eitlem Stolge auf seinen Dichter ist.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Sachkundigenachrichten.
Die des „Deidelsberger Tgbl.“ erfährt, ist Dirzl. Geheimrat Dr. Gaertig zum ständigen Ehrenvorsitzenden der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung ernannt worden.
Eine Charakterzüge des Marsche di San Giuliano
bei den letzten Tagen wieder so viel genanntes italienischen Ministers der Landwirtschaft, entwirft ein Mitarbeiter des Gaulois: „Das Dampf leicht zurückgeworfen, die Stirn hoch und frei, das Auge lebhaft, den Mund streng, aber ohne Härte. Die Haare sind außerordentlich fein und aristokratisch; das Gesicht regelmäßig und höchst beweglich im Ausdruck, von dem mit braunen Teint hebt sich der kurze spitzgeschultere Wirt ab. Wer mit dem Marsche von San Giuliano in Berührung kommt, wird entzückt sein von keinem lebenswürdigen Wesen, von der Vornehmheit seiner Manieren, von der Annuit seines Schicksals. Im intimen Kreise gelangt er durch die Feinheit und Sicherheit seiner Beobachtungen, durch die belehrende Grazie seiner Blauderkunst. Er ist unerschütterlich im Erzählen von Anekdoten, denen er durch geistreiche Bemerkungen eine feste Fassung verleiht, er ist ein vollendeter Weltmann. Bereits mit 30 Jahren war er Mitglied

Verwaltungen des Kreises Heidelberg und Rosbach soll für die tatkräftige Unterstützung dieses Unternehmens besonderer Dank ausgesprochen werden. — Für die diesjährigen Meisterprüfungen haben sich 200 Kandidaten gemeldet. — Die Anmeldungen zu den Gesellenprüfungen haben in der Zeit vom 1. bis 15. Februar zu erfolgen und sind an die Vorstehenden der Gesellenprüfungsausschüsse zu richten. Eine Ausstellung der Gesellenstücke findet nach Ostern in Mannheim statt. Ausstellungen von Lehrungsarbeiten werden laut Erlass Großh. Landesgewerbeamt wie im Vorjahre von den Gewerkschaften im Benehmen mit den gewerblichen Vereinigungen abgehalten. — Eine größere Anzahl von Gesellen über Lehrlingsverhältnisse wurde verbeschrieben. Anträge einzelner Berufsorganisationen um Neuregelung der Lehrzeit sollen der Vollversammlung vorgelegt werden. Für die bevorstehende Regelung des weiblichen Lehrlingswesens wird Entscheidung getroffen und der Rechtschuttsstelle für Frauen und Mädchen in Mannheim zur Berufsberatung und zum Lehrstellennachweis 2 Stunden wöchentlich ein Lokal zur Verfügung gestellt. — Eine Eingabe betr. die Errichtung einer Dampferfahrschule in Mannheim soll bei den zuständigen Behörden unterbreitet werden. — Für die Vollversammlung am 14. Februar wird folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Tätigkeitsbericht, 2. die Befämpfung des Bauhandwerks, 3. die Lage des Korbslechterhandwerks und seine Hebung, 4. der Beitritt zum Haftpflicht- und Unfallversicherungsverband der deutschen Handwerkskammern, 5. Anträge und Eingaben, 6. Wahl eines Mitgliedes und eines Ergriffenen in den Eisenbahnrat, 7. Genehmigung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1912/13, 8. Verschiedenes.

Das Apollontheater hat wieder seine Gastspiele, diesmal ist es ein amerikanisches Aufnahmestück, „All in a Week“ betitelt, das bei der Premiere den außergewöhnlichen Erfolg erzielte, den man von den glänzenden Kritiken erwarten durfte. Ueber den Inhalt des Stückes sind unsere Leser bereits unterrichtet worden. Wir können deshalb gleich dazu übergehen, zu konstatieren, daß die außerordentlich spannende Handlung, die raffinierten, mit dem modernen wissenschaftlichen Methoden arbeitenden Aufnahmegeräte, die eckartige, völlig neue Kombination kinematographischer und fotografischer Kunst und die hervorragende Darstellung von einer Gesamtwirkung verleiht, die den Zuschauer mit faszinierender Gewalt in ihren Bann zieht. Die Handlung ist so dramatisch, so geschickt von Bild zu Bild überleitet, daß selbst der vernünftigste Varietékonsument auf seiner fahlen Nerven ausgeartet wird und mit heftigster Ungeduld auf das Erscheinen des nächsten Bildes wartet. Am bedeutendsten Moment ist nach unserer Ansicht die durch das Bild zum erstenmal ins Werk gesetzte Kombination von kinematographischer und fotografischer Darstellung. Was nicht durch die Bilder wiedergegeben werden kann, erscheint in den Zwischenpausen auf der rechten Bühne. Vielleicht entwickelt sich aus diesem Raum ein neuer Typ für unsere Kunst und Varietés. An zweiter Stelle liegen mit der geradezu überirdischen Aufnahmegeräte. So führt uns z. B. das zweite Bild in eine idyllische Gegend Südamerikas, möglicherweise Baron Roger de la Salle mit der schönen Miss Ellen Harrington vor dem wunderschönen Nord-Tonale, dem Verlobten der Miss. Gelächert ist. Auf zwei feurigen Pferden schleppen die Flüchtlinge eine Holzbrücke, die über ein schäumendes Wildwasser führt. Das Paar ist dem Verhängnis nahe. Ein alter Indianer erscheint als Retter. Er senkt die Holzbrücke in die flüßige Flut und bietet den Beiden den Übertritt. Ein Openairwagen zeigt das Erscheinen des Verlobten an. Zu spät. Donnernd bricht die Brücke zusammen. Nord-Tonale und sein Begleiter, der Detektiv Johnson, der ihm immer wieder auf die Fährte des flüchtigen Paares blüht, stehen vor einem gähnenden Abgrund. Speziell der Brückeneinsturz wird mit packender Realistik dargestellt. Sehr originell ist auch die Szene im Beschäftigtenkabinett, in dem die Flüchtlinge sich mit ihren Verlobten in höchst modifizierter Weise befinden. Aus der Detektiv ist es. Es ist ein Herrenklub ganz besonderer Art, wenn der Baron mit einem riesigen Schwert, das er einem Gewappentier entziffen hat, den vermeintlichen Kopf des Detektivs, auf den er begünstigterweise nicht gut zu sprechen ist, vor der Nase herumwirft und nur durch seine Begleiters vor dem Verschwinden der „Figur“ abgeholt wird. Nicht minder aufregend ist der Zwischenfall in der Kommode im wilden Weiden, in der der Baron und die Miss als Combede mellen. Nur der Unmöglichkeit der „Kollegen“ hat es das Paar zu verdanken, daß es noch im letzten Augenblick vor den Verlobten auf den Spruch flüchten kann. In dem nächsten Bild „Auf Leben und Tod“ sehen wir dann das Paar des Nord und die Kommode des Expreßwagen in wahlloser Fahrt, nicht etwa in Rinderbahnung, sondern vielmals. Das letzte Bild bringt den Haupteffekt, die Rettung der eingeklemmten Miss aus dem von den Combede in Brand gehaltenen Landhaus des Verlobten. Im Mittelakt sehen S. David, eine amnische, graziöse und temperamentvolle Erscheinung, als Miss Harrington, und V. P. u. a. als feuriger, eleganter Baron. V. M. u. a. als Nord und S. P. u. a. als Detektiv tragen ebenfalls ihr Teil zu dem Gelingen des Wagnisses bei. Besonders Lob verdienen auch Leo O. u. a. als Begleiter und Karl G. u. a. als (Gemeintliche), einer der beiden Verlobten der Senfation. Wer einen Blick hinter die Kulissen wirft, bekommt erst einen Begriff von der Arbeitsleistung, die der technische Apparat erfordert. Den ersten Teil des Programms nehmen mehrere erstklassige Varietékammern ein, auf die wir noch zurückkommen werden. Die Direktion des Apollontheaters, die immer darauf an ist, das Neueste vom Neuen zu bringen, verdient für ihre Bemühungen auch diesmal unsern besten Dank.

Das Fest der Liberalen Gasse feiert am Montag den 3. Februar Herr Restaurateur Robert Klein mit seiner Ehefrau Helene geb. Farnh, „zum Bloomau“, Alhornstraße 56.

Mannheim im Schneegewande. Der diesjährige Winter steht Unvergessen. Gestern nachmittag noch die größte Eubel in den Straßen und heute bei strengem Frost die schönste Schneedecke. Mannheim im Schnee! Etwas ganz Un-

gewohntes. Aber prächtig ist das Bild, das Mannheim im Schneegewande bietet. Für die jetzige Schneedecke, die einige Zentimeter stark ist, hat erneuter Schneefall gesorgt, der in den Abendstunden eingetreten ist und bis in die Nacht anhält. Dazu gesellte sich ganz plötzlich strenger Frost. Ist doch das Thermometer in der verflochtenen Nacht auf 11° C. gesunken. Die gleiche Temperatur wurde heute morgen registriert. Der morgige Sonntag wird jedenfalls die Winterportfreude wohl für den Ausfall entschädigen, den sie seither durch die außergewöhnlich milde Witterung erlitten haben. Die Anhänger des Rodelsports werden jedenfalls en masse nach Heidelberg fahren. Wer sich dem Rodelschlitten nicht anvertrauen will, der kann auch hier bleiben. Vornehmlich eine Wanderung durch den Waldpark zum Restaurant „zum Stern“, wo der dampfende Koffa bereithalten wird, dürfte sich zu einem seltenen Genuß gestalten. Vom Königstuhl wird uns 15 cm Schneedecke bei einer Temperatur von 13° C. gemeldet. Die Schneedecke ist auf dem Königstuhl infolge des erneuten Schneefalles etwa 30 cm stark. Die Rodelbahnen sind in tadelloser Verfassung und warten bereits auf die Mannener. Gestern war auf den Bahnen starker Verkehr.

Polizeibericht

vom 3. Februar 1912.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern Vormittag explodierte auf einem in Rühlshafen vor Anker liegenden Boote eine Benzinlampe und wurde hierbei ein 18 Jahre alter Jungschmied von hier so schwer verbrannt, daß er in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Er verstarb daselbst nachts 11 1/4 Uhr.

Unfälle: Beim Befestigen eines Kaminaufhanges auf einem Bankgebäude in Ludwigshafen wurde ein 16 Jahre alter Schlofferlehrling von Ebingen durch Einatmen von Kohlen gas bewußtlos; er wurde in das Allgem. Krankenhaus hierher aufgenommen. — In einem Fabrikhause in Luzenbergr stürzte am 31. v. Mts. ein 24 Jahre alter lediger Fabrikarbeiter von hier, während er einem Automobil ausweichen wollte, zu Boden und brach den linken Unterschenkel. — Am gleichen Tage geriet ein 48 Jahre alter verheirateter Schirman von hier beim Rangieren einer Wagenabteilung im alten Zollhof zwischen zwei Koppelhaken und wurde stark verletzt. — Ein Tagelöhner von Ludwigshafen wurde auf einem Rheinschiffe im Rühlshafen von rollenden Säcken im Verladerraum gegen die Schiffswand gedrückt und erlitt eine erhebliche Quetschung des rechten Beines. — Auf dem Gehweg vor dem Hause Eisenstraße No. 49/51 glitt gestern Nacht ein 47 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von hier aus und brach den linken Oberschenkel. Die Verletzten fanden Aufnahme im Allgem. Krankenhause hier.

Zimmerbrand. Im 2. Stock des Hauses S. 5, 5 entzündeten sich die hinter einem Ofen aufgestellten Briquetts und brach dadurch am 1. d. Mts. Feuer aus. Dasselbe konnte vom Wohnungsinhaber wieder gelöscht werden. Der Schaden wird auf etwa 200 Mark geschätzt.

Vereinsnachrichten.

Der evangelische Männerverein Wohlgelegen veranstaltet am Sonntag, den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Kantinenaal der Ehemaligen Fabrik ein Kamilleabend. Herr Stadtpfarrer Luze-Krämer wird dabei einen Vortrag halten über Pastors Familienleben. Da außerdem der Kirchenchor der Lutherische und die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Wohlgelegen ihre Mitwirkung zugesagt haben und der Evangelische Jugendverein zwei dramatische Aufführungen bieten wird, so kann allen Teilnehmern ein schöner und gehaltvoller Abend in Aussicht gestellt werden. Der Eintritt ist frei.

Neues aus Ludwigshafen.

Der städtische Voranschlag konnte gestern in der kurzen Zeit von 1 1/2 Stunden erledigt werden, nachdem er vorher in dem Ausschuss eingehend durchgesehen war. Der Oberbürgermeister gab ein längeres Gespräch über die gesamte wirtschaftliche Lage der Stadt. Daraus kann die Berechnung der Verteilung der Umlagen erst noch gegeben, wenn das Steuerloß festgelegt ist, da nach dem neuen Umlagegesetz die Umlagen Zuschläge zu den direkten Steuern bilden, die Neuveranlagung wird jedoch erst Ende Mai vollständig sein. In der Umlagekammer von 3 192 107,18 M. ist ein geschlossener Betriebsfond von 70 000 M. und eine erste Rate von 30 000 M. für einen Schulhaushalt von 10 000 M. enthalten, aus dem künftig zum größten Teile die Schulhaushalten bestritten werden sollen. Um den Umlagebeitrag zu decken, muß nach dem am 1. 1900 000 M. bis 1 700 000 M. zu veranschlagten Steuerloß ein Zuschlag von 180 Prozent als Gemeindefumlage in Aussicht genommen werden (nach der alten Veranlagung 226 Prozent). Von den Umlagen sollen allein auf normale Erhöhungen 800 000 M. und zwar auf Schuldentilgung 40 000, der Bezirk 30 000, Armenloose 60 000, Krankenkassen-Erweiterung 16 000, Feuerwehrloß 36 000, Personalfond 30 000, Stadtbauverordnungen 16 000, Straßenbeleuchtung 20 000, Reinigung und Unterhaltung der Straßengraben 20 000 M. Die unumkehrliche Vordrinnahme am dem Jahre 1911 ist mit 120 840 M. anzunehmen. Die Gemeindefumlagen und Ausgaben von

für innere Medizin um einen Zug beschaffen worden und findet nunmehr vom 16.—19. April in Wiesbaden statt.

Die Les.
In dem geistigen Verkehrsbereich, der wiederum im Konjunktual der Hochschule für Musik stattfand, lösen vor den zahlreich erschienenen Freunden der „Les.“ drei Mannheimer Dichter, Maxim Mercator, Karl Förber und Hermann Walbed. Die Darbietungen fanden guten Anklang und reichlichen Beifall der Hörerschaft. Während die Herren Mercator und Förber erste Darbietungen brachten, unterließ Herr Walbed zu seinen heiteren Gedichten in „Fälscher Sproch“ aufs Beste. Zu erwähnen sei von den Mercatorischen Gedichten das an die „Jungfrau“. Herr Förber wußte insbesondere mit seinem „Hörner“ eindrucksvoll zu wirken. Daß Herr Walbed mit seinen Dialektbüchungen viel Beifall und Heiterkeit fand, ist selbstverständlich. Sie äußerten sich besonders bei dem Gedicht „Die Fälscher Sproch“ und dem Prosa „Grüne Hofne und nig dazu“.

Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim.
(Spielplan.) Sonntag, 4. Febr. (D. hohe Preise): Zum ersten Male: „Lodca“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 5.: Volksvorstellung: „Die Wildschütter“, „Der Barbier von Serrino“, „Lottens Geburtstag“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 6. (C. hohe Preise): „Cavalleria rusticana“, „Bajazzo“. (Canto: Fritz Büttner u. G.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 7. (B. keine Preise): „Hans Sonnenhöfers Höllefahrt“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 8. (D. hohe Preise): „Ridello“. (Soprano: Hermine Kahl-Kristen u. G.) Anfang 7 Uhr. — Freitag, 9. (C. keine Preise): „Michel Michael“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Samstag, 10. (außer Abom., ermäß. Preise): „Die Räuber“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 11. vorm. 11 1/4 Uhr: Matinee: August Strindberg. Abends 7 Uhr (A. hohe Preise): Zum ersten Male: „Frühlingsluft“. Neues Theater.
(Spielplan.) Sonntag, 4. Febr.: „Großstadtlust“. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 11. Febr.: „Der Gärtner“, Anfang

des Parlamentes und hat dann durch ein Vierteljahrhundert seinen Heimatort Catania vertrieben, wo er 1882 geboren wurde. So verschrieben er auch von Crispi ist, so verlegen er doch auch niemals seine italienische Abstammung. Als Mitglied der Rechten, als Katholik und Ueberzeugung und aus Familientradition wählte er sich bald politischen Einfluß zu verschaffen, war mehreremale Minister und wurde 1908 zum Senator des Reichsreichs erwählt. Als Redner hat er aus genauer Kenntnis heraus über die verschiedensten Gegenstände gesprochen und sich ebenso wohlwährend erweisen in landwirtschaftlichen Fragen wie in kolonialen oder diplomatischen Problemen. Als Schriftsteller trat er mit inhaltreichen Abhandlungen hervor, so über „Die gegenwärtigen Verhältnisse Siziliens“, über „Die Kräfte des italienischen Afrika“. Seine Erholung nach anstrengender Tätigkeit findet er im Studium der Literatur, im Genießen der Kunst, und diese Bedürfnisse des feinen Kulturmenschen sind ihm ebenso notwendig wie die strenge Arbeit, der er sein Leben gewidmet. Er leidet oft an der Gicht, ist viel ans Bimmer gebunden und schätzt die geistigen Genüsse großer als die materiellen. Vom frühen Morgen an widmet er sich seinen Aufgaben, steht zu jeder Zeit zur Verfügung eines Jeden und eine freie Stunde, die sich ihm bietet, verwendet er dann zur Mußzeit, zur Lesüre, zur Hingabe an seine geistigen Vergnügungen.
Kleine Mitteilungen.

In Chicago starb Prof. Waldemar Koch, von der Universität Chicago an Augenentzündung. Der Verstorbenen war ein Neffe Robert Kochs.

Oskar Fuchs, ein Mitglied des Berliner Lessingtheaters, hat seinen Namen beibehalten, der demnächst erheben. Er spielt in Theaterkreisen und schied besonders das Los der Kleinen und Kleinen Schauspielers, die sich ihr Leben nicht aus dem Willen der Schmiere zu bestehen müssen.

Mit Rücksicht auf den Königsaufzug, der Sonntag, den 14. April, in Berlin stattfindet, ist der diesjährige Kongress

124 350,05 A. Schließen ab mit einem Ueberschuß von 50 000 A. In der Einzeldebatte — auf eine Generaldebatte wurde verzichtet — beantragte Abgeordneter W. v. d. M. die Einführung der 8. Mädchenklasse in den Vororten Mannheim und Heilbronn. Da diese jedoch nur auf interprofessioneller Grundlage angebahnt werden kann, so soll an die zuständigen Stellen eine dringende Anregung ergelien. Stadtrat Wagner beantragte die Einleitung von 25 000 A. für Fortarbeiten zur Einführung der Arbeitlosenversicherung. Oberbürgermeister Krafft verteilte demgegenüber seinen früheren Standpunkt, daß diese in erster Linie Sache des Reiches und des Landes sei. Uebrigens sei zu erwarten, daß bei der letzten Zusammenkunft des Reichstages die Frage bald in Ruhe komme. Die Frage sei überhaupt noch nicht gelöst. Ganz besonders werden mühe er sich aber gegen das Renten System. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, ebenso der weitere Antrag auf Einleitung von 5000 A. es soll aber in der Kommission der Sache näher getreten werden. Bezüglich des Rentenheims in Mannheim, in das bis jetzt nur während der Ferien Kinder entsandt werden, soll erwogen werden, ob nicht das ganze Jahr auch in der Reformanstalt befindliche Kinder dorthin entsandt werden können und ein Verwalter für das Haus anstellen ist. **Reinigungsarbeiten** in Mannheim an der Wasserleitungsmaschine abgeschlossen werden. **Sid. Dr. Raftig** gab eine kritische Uebersicht über die Ergebnisse der Badischen Arbeiterkongresse. Die elektrische Straßenbahn hat die Einnahme von 127 000 A. einen Betriebsüberschuß von 51 000 A. und einen Verlust von 14 000 A. an den Abschreibungen. Das Jahr 1908 brachte aber bereits eine Einnahme von 206 000 A. einen Betriebsüberschuß von 125 000 A. und einen Ueberschuß von 21 000 A. über die Abschreibungen. Von da ab befindet sich die Betriebsüberschüsse in steigender Tendenz bis zum Jahre 1908 mit 197 000 A. Von 1908 ab beginnen die Verluste in den Abschreibungen mit 20 000 A. im Jahre 1910, für das Jahr 1912 sind sie eingestellt mit 111 000 A. Wie der Oberbürgermeister bekannt gab, sind auch die Räume des neuen Hintergebäudes des Stadthaus nicht mehr ausreichend und es muß die Frage der Beschaffung neuer Räume erwogen werden.

Ein schreckliches Automobilunglück ereignete sich gestern Abend 8 Uhr an dem Bahnhofsgebäude hinter der neuen Gasfabrik. Der 50 Jahre alte verheiratete Chauffeur der Firma Kuppel, Eisenfabrik hier, Johann D. e. h. m. wollte mit seinem Sakkato auf dem Wege zur Arbeit noch das Gasse überqueren, bemerkte aber nicht, wahrscheinlich infolge des Schnees, daß die Schranke geschlossen war und durchfuhr die. Im selben Augenblick kam der Frontenaler Wagen heran, der das mittlere auf dem Gasse fahende Auto erfaßte und in Stücke zerhackte. Der Chauffeur wurde eine Strecke weit geschleift und blieb dann tot liegen. Der Wagen hielt einige Minuten. Die Maschine konnte, ohne erheblichen Schaden genommen zu haben, ihre Fahrt fortsetzen. Wie von Augenzeugen berichtet wird, ist der Chauffeur an jener Stelle übermäßig schnell gefahren. Er überfuhr auch anscheinend die Warnungsbreite des Bahnhofs. Wenn Entschuldigend ist der Unfall auf die Unvorsichtigkeit des Getöteten selbst zurückzuführen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Die Petition an Stadtrat und Bürgerausschuß, von der wir im gestrigen Mittagsblatt Mitteilung machten, ist von der hiesigen Mietervereinigung eingereicht worden.

Karneval 1912.

Auf dem ersten städtischen Maskenball im Rosengarten am heutigen Abend wird ein kleines Tanz-Intermezzo zwischen beiden Polonaisen gegen 10 Uhr im Hofsaal einen lokalen Einschlag erhalten. Ein Vossler aus der Kofolozett Carl Theodor in Schwebingen wird mit einer Fiederblüte aus den großen Niederbodefelds des Schwesinger Schlossparkes die Großherzogin Silda-Gavotte tanzen, welche der Großherzogin zur Silberhochzeit dediziert wurde und im Schloße getanzt worden ist.

Gerichtszeitung.

Der Milchwirtschaftler zur Warnung. Unter dieser Spitzmarke brachten wir im Donnerstag-Mittagsblatt einen Bericht über eine Schöffengerichtsverhandlung. Wie werden nun darauf aufmerksam gemacht, daß der beurteilte Milchhändler nicht Reichard, sondern Reinhardt heißt. Herr Milchhändler Christian Reichert legt gleichzeitg Wert auf die Feststellung, daß er mit dem Beurteilten nicht identisch ist.

Zweibrücken, 3. Febr. (Telegr.) Gestern abend beurteilte das Pfälzer Schwurgericht den 37jährigen Josef Marien aus Gollersweiler wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht. Marien hat am 30. November 1911 in der Herberge in Kandau den Maurer Wildenberger, der schliefend in den Streit eingriff, ohne jede Ursache durch einen Stich ins Herz getödet. Der Beurteilte hat 40 Vorstrafen aufzuweisen und bereits über 14 Jahre im Gefängnis zugebracht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Konstantinopel, 3. Febr. (Wiener Post-Bur.) Es verläutet, Talat sei zum Minister der Post und Telegraphie ernannt worden.

Kunstsalon Hedel.

Sonderausstellung Willi Münch, Karlsruhe. Die Ausstellung umfaßt 68 Werke und zwar: Oelgemälde, Zeichnungen, teils allegorische, teils Portraits. Bilder-Werke von Prof. Hans Thoma, Aquarelle, Radierungen, sowie eine Anzahl Exlibris. Vereinigung junger Literaturfreunde.

Das wird gefeiert: Das Streben, sich die Schätze, die auf dem Gebiete der Kunst und Literatur liegen, zu Ruhe zu machen, führte vor einigen Monaten in offser Stille eine kleine Schar junger Männer — Studenten und Kaufleute — zu einer Vereinigung junger Literaturfreunde" zusammen, deren Tendenzen gelegentlich der einführenden Ansprache zu einem von musikalischen Sünden umrahmten Reitationabend präzipiert waren. Am Donnerstag Abend hatten sich die Mitglieder der Vereinigung eingefunden, um den Vortrag des Herrn Ludwig Marcu, stud. jur. et cam. über Verbrechen und Schundliteratur zu hören. Ein Vortrag, der eine lebhaft Diskussion nach sich zog. In der Diskussion prallten recht heftig die Anschauungen der idealistischen Welt und der praktisch-realistischen Welt aufeinander; aber gleichzeitig wurde auch gezeigt, mit welchem Mute jeder für seine Ansicht eintrat. Befriedigt durften wir nach Hause gehen, mit dem hohen Bewußt, geiegt zu haben, daß der frasse Realismus noch nicht alle Herzen bezwungen hat, und auch nie bezwingen wird. Für die, die sich für die Vereinigung interessieren, sei bemerkt, daß jeweils Donnerstags Vorträge der einzelnen Mitglieder stattfinden; Vortragskalendarium haben Interessenten zur Verfügung. Jede Ankunst erteilt Herr Ludwig Marcu, N 4. 21.

Tagespielplan deutscher Theater.

Donnerstag, 4. Februar.
 Berlin. Kgl. Opernhaus: Der große König. — Kgl. Schauspielhaus: Mignon. — Deutsches Theater: Samit.
 Dresden. Kgl. Opernhaus: Die Weichhunger von Nürnberg. — Kgl. Schauspielhaus: Gudrun.
 Düsseldorf. Schauspielhaus: Nachmittags: Claude und Grimal. — Abends: Die Frau mit dem Dolche. — Georgie Dandis.

Karlsruhe, 2. Febr. In der letzten Sitzung des Schwurgerichts wurde die 22 jährige Fabrikarbeiterin Marie Schäfer aus Volkartsweyer wegen Kindes tötung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

London, 3. Febr. Die Morningpost meldet aus Schanghai vom 2. ds. Mts. Mit der deutschen Firma Reichstein ist von Seiten der Revolutionäre ein Vertrag über eine Anleihe von 10 Millionen Taels abgeschlossen worden. Als Sicherheit soll das Eigentum der Sinesischen Dampf- und Dampfschiffs-Gesellschaft, ausgenommen die schon an die Japaner verpfändeten Schiffe, gegeben werden.

London, 3. Febr. Die englisch-deutsche Grundschaff-Gesellschaft appelliert durch die Zeitungen an das englische Publikum, um finanzielle Unterstützung ihrer Agitation. Eine Summe von 100 000 M. wird als erforderlich bezeichnet. Die Presse des „Auslandes“ über die Finanzdebatte.

Auch die außerbadische Presse beschäftigt sich eingehend mit den politischen Debatten in der badischen Kammer. So schreibt, wie uns von unserer Berliner Redaktion telegraphiert wird, die Nationalzeitung zu den jüngsten Debatten in der badischen Kammer: Seit Jahren schon muß sich das Ministerium die schärfsten Angriffe gefallen lassen, die aus dem konservativen und liberalen Lager in Norddeutschland und auch in Süddeutschland gegen seine Mitglieder erhoben werden. In erster Linie richtet sich der Kampf gegen den Minister des Innern, Freiherrn von Bobman, der als geistiger Vater des Großblods verleumdet und als „Freund und Bundesbruder der Sozialdemokratie“ in der konservativen Presse im ganzen Reich als vogelfrei gilt. Die mannhafteste Haltung die die drei badischen Minister, Freiherr von Dusch, Freiherr von Bobman und Dr. Böhm in diesen Tagen beklundet haben, verdient allgemein bekannt zu werden. Mancher Ministerkollege außerhalb der roten Grenzpfähle konnte sich ein Beispiel daran nehmen, und manches Volk hätte seine aufrichtige Freude daran, wenn seine Staatsminister so viel Schneid besäßen, gegen konservative und liberale Herrschsucht sich aufzulehnen.

Dem badischen „Großblodminister“ hat man es sehr übel genommen, daß er der sozialdemokratischen Bewegung gerecht zu werden versuchte, also den roten Räuber und Mörder zwei Jahre hindurch, weil der Minister ein von liberaler und sozialer Gesinnung zeugendes Urteil abgegeben hat, das beschränkten Köpfen allerdings unverständlich blieb. Die Abrechnung, die der badische Minister des Innern jetzt mit den Gegnern gehabt hat, verstärkt auch neue die Sympathien aller liberaler Gesinnter für diesen Mann, der sich klug und offen in ihre Reihen gestellt hat. Nicht minder bemerkenswert ist der politische Freimut des Präsidenten des Staatsministeriums, Freiherrn von Dusch, der seinem Kollegen schubdierte und ausdrücklich die Stellung der Regierung betonte. Im übrigen hat er keine Furcht, zu erklären, daß es ihm freue, daß die sozialdemokratische Partei mitarbeiten wolle. Trotz aller Stärke des Kampfes wird es wohl möglich sein, wenigstens auf vielen Gebieten zusammenzutreffen. Das mag ein badischer Minister in der Kammerung zu sagen, das darf er sagen, denn seiner Treue zum Großherzog und seiner Pflichterfüllung gegenüber dem Staate geschieht dadurch nicht der geringste Abbruch. Der dritte im Bunde ist der Kultusminister Dr. Böhm, der erklärte, daß er niemals einen Hehl daraus gemacht habe, daß er liberal gesinnt sei. Man denke sich einen preussischen Kultusminister, der dieses Bekenntnis vor der konservativ-liberalen Mehrheit ablegt — alle Säulen des Landtagshauses an der Prinz-Albrechtstraße würden ins Wanken kommen und trotzdem geht der badische Staat nicht aus den Fugen, fühlt sich das badische Volk sehr wohl unter seiner liberalen Regierung, genießt der Großherzog die herzlichsten Sympathien im Lande, vielleicht in größerem Umfange, als manches andere Staatsoberhaupt.

Das Ende Versiens.

London, 3. Februar. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Moskauer Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, daß seit mehreren Wochen Verhandlungen zwischen der britischen und der russischen Regierung mit Bezug auf ihr gemeinsames Vorgehen und ihren beiderseitigen Interessen in Persien stattgefunden haben. Man sei im besten Einvernehmen von dem Standpunkt ausgegangen, daß der Vertrag des Jahres 1907 einer Revision bedürftig sei, nicht nur, weil die Lage sich inzwischen sehr geändert habe, sondern auch, weil die letzten Veränderungen weitreichenden Möglichkeiten die Tür geöffnet hätten. Der genannte Korrespondent bemerkt hierzu, er habe aber gleichzeitig die höchste Autorität für die Erklärung, daß man nicht beabsichtige, Teile von Persien oder das ganze Reich auf die Dauer zu besetzen, wie man auch nicht formell ein Protektorat auszusprechen gedenke. Die Zeit nicht der Zweck der erwähnten Verhandlungen.

Frankfurt a. M. Opernhaus: Nachmittags: Die lustige Witwe. — Abends: Lohengrin. — Schauspielhaus: Nachmittags: Faust. — Abends: Die Verlobung in der Wälder.
 Frankfurt a. M. Stadttheater: Nachmittags: Die Legende von der heiligen Elisabeth. — Abends: Der Selbstmörder.
 Heidelberg. Stadttheater: Der Barbier von Sevilla.
 Karlsruhe. Kgl. Hoftheater: Lohengrin.
 Köln. Opernhaus: Schillerdramen. — Schauspielhaus: Die lustige Witwe.
 Leipzig. Neues Theater: Die Hochzeit des Figaro. — Altes Theater: Der Hase Domine.
 Mainz. Stadttheater: Nachmittags: Hummelstübchen. — Abends: Die Wälder.
 Mannheim. Kgl. Hoftheater: Lohengrin. — Neues Theater: Schopenhauer.
 München. Kgl. Hoftheater: Die Weichhunger. — Kgl. Hoftheater: Die jüdische Braut. — Lud und Leben. — Festspiel: Die jüdische Braut. — Opernhaus: Lohengrin.
 Nürnberg. Stadttheater: Die Dame in Rot. — Schauspielhaus: Nachmittags: Mignon. — Literatur. — Comique: Die lustige Witwe.
 Straßburg i. E. Stadttheater: Nachmittags: Der Selbstmörder. — Abends: Die Weichhunger.
 Stuttgart. Kgl. Hoftheater: Die Walküre.
 Wiesbaden. Kgl. Hoftheater: Lohengrin.
 Mannheimer Anzeiger.

Neu ausgestellt: Professor Karl Otto, Nou, 19 Oelgemälde; Amanuensis Köppl, Ludwigshafen, 9 Oelgemälde, Kunst- und Zeichnungen; Hermann Zapfen, Mannheim, 9 Pastellen. — Auf die große Ausstellung der Werke Prof. W. Reinhausen ist nochmals aufmerksam gemacht, ebenso auf die Kollektionen Alfred Sohn-Reichel, W. von Wächter und Prof. Robert von Lang, Leipzig. — Die Kunstausstellung ist am Sonntag ausgestellt. — Verkauf wurden: 1 Oelgemälde von Eugenie Smith, Karlsruhe; 1 Oelgemälde von Frau S. Frauenborfer-Wächter, Mannheim; 1 Aquarell von Prof. R. Sieber. — In den nächsten Tagen erhalten auch andere Mitglieder zum ersten Male die Mitteilungen des Verbandes Deutscher Kammerleute gratis zugesandt. Diese Mitteilungen dienen nicht nur den Interessen der gesamten Korporationen, sondern auch den einzelnen Mitgliedern, namentlich bei An- und Verkäufen von Bildern. Die Mitteilungen erscheinen zwanglos. Die späteren Nummern werden im Ausstellungslokal des Mannheimer Kammervereins ausgelegt und dort an die Mitglieder gegen Vorgeigung der Mitgliedskarten abgegeben. Interessenten erhalten die erste Nummer gratis.

Die Times veröffentlicht heute einen Brief des hiesigen Korrespondenten der „Rovojc Bremeo“ in welchem dieser sagt, daß in aller nächster Zukunft eine Besserung der Lage in Persien sich bemerkbar machen würde.

Der Untergang des englischen Unterseebootes „A 3“.
 London, 3. Februar. Die englische Presse kommentiert den Mangel an Rettungsapparaten bei den englischen Unterseebooten. Dabei wird auch auf die besseren Vorrichtungen der deutschen Marine hingewiesen.

Englische Offiziere in Deutschland.
 London, 3. Februar. Wie die Blätter melden, hat das Kriegsamt überall Instruktionen für die englischen Offiziere erlassen, die nach Deutschland reisen wollen. Für den Besuch von Kasernen und Festungen wird folgendes bestimmt: Alle Offiziere, sowohl die von der regulären wie von der territorialen Armee haben zunächst die Erlaubnis des preussischen Kriegsministeriums einzuholen. Ferner haben sie sich, wenn sie länger als 24 Stunden an einem Orte Aufenthalt haben, auf dem Magistrat in Reg., Mühlhausen und Straßburg auf dem Polizeipräsidenten zu melden. Englische Offiziere, die über die russische Grenze nach Deutschland kommen, müssen sich an jedem Orte melden, wo sie eine Nacht zubringen und ebenfalls wieder vor ihrer Abreise. Das Kriegsministerium empfiehlt ferner, daß die Offiziere sich mit Essen versehen und daß sie bei dem Besuch einer Garnison bei dem Kommandanten ihre Karte abgeben sollen.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.
 Sofia, 3. Febr. (Reuter.) Der hiesige britische Botschafter hat Protest gegen die Beschlagnahme einer britischen Motor-Verkaufe durch den italienischen Kreuzer „Biondo“ erhoben. — Die italienischen Kreuzer haben das Fort Jabana bombardiert. Die Italiener haben eine französische Gesellschaft, die in Kas El Keiba einen Hafen und eine Eisenbahn baut, aufgefordert, die Arbeiten einzustellen und den Ort binnen 5 Tagen zu verlassen. Eine Verhaftung der Gesellschaft wurde beschlagnahmt.

Schneeberichte.

ss. Wetterlage in Süddeutschland. Mit Anbruch des Februar ist überall Winterwetter eingetreten. Reichliche Schneefälle sind niedergegangen und haben eine hohe Schneedecke selbst in Tälern geschaffen. Im Schwarzwald, Vogesen, Oberrhein und Taunus sind sämtliche Sportbahnen in bester Verfassung; im Gebirge herrscht mäßiger Frost, in der Ebene leichtes Tauwetter. Es herrschen: Hund (Schwarzwald); anhaltend Schneefall, 4 Gr. kalt, 30 Jtm. Schnee, pulvrig, trocken, ausgezeichnete Schlittenbahn bis ins Tal; Unterstmaat-Hornisgrunde: 35 Jtm. Reuschnee, Schneefall, Westwind, 5 Gr. kalt, ausgezeichnete Skibahn; Kniebis: 40 Jtm. Pulverschnee, 4 Gr. kalt, Schneefall, sehr gute Sportbahnen; Rummel: 35 Jtm. Pulverschnee, 4 Gr. kalt, Schneefall, sehr gute Skibahn; Triberg: 25-30 Jtm. pulvrig Reuschnee, harter Schneefall, 2 1/2 Gr. kalt, Kniebis, Ski, Schlittenbahnen sehr gut; Feldberg: Nebel, Schneefall, 35 Jtm. Schnee, 35-40 Jtm. pulvrig Reuschnee, 8 Gr. kalt, ausgezeichnete Skibahn bis Hölentalbahn; Delchen: 75 Jtm. Pulverschnee, 8 Gr. kalt, Schneefall, Skifahrer taublos. — Schluß (Vogesen): 30-40 Jtm. Reuschnee, Schneefall, 5 Gr. kalt, Skibahn sehr gut; Weiher-See: 5 Gr. kalt, Schneefall, 25 Jtm. Reuschnee, alle Sportbahnen gut.

Schneeberichte. Reuschnee 26 Jtm., Konrod 12 Jtm., Reichelsheim 10 Jtm., Lindenfels 10 Jtm., Reischel 12 Jtm., Kniebis: 8 Jtm., (Mittelteil vom Oberrhein), Zentralstelle Darmstadt.)

Schneeberichte. Rhenus: Schneehöhe etwa 30 cm. Fromm: Schneehöhe 20-25 cm. Triberg, 2 Febr. — 2 Grad Celsius, 10 Zentimeter Reuschnee, auf den Höhen ca. 20 Zentimeter, bewölkt.

Volkswirtschaft.

Die Mannheim-Ludwigshafener Großhändler erhöhen gestern ihre Lagerverkaufspreise mit Rücksicht auf die steigende Tendenz des Marktes um 2,50 A pro Tonne für Stadteisen und um 5 A pro Tonne für Biere.

Württembergische Baumwoll-Spinnerei und Weberei bei Esslingen a. N. Der Reingewinn für 1911 beträgt nach Abzug von Tantiemen und Gratifikationen Mark 96 558, Abschreibungen M. 91 224 (i. V. M. 167 631). Zur Ausschüttung von 5 1/2 Prozent (i. V. 7 Prozent) Dividende muss der Gewinnvortrag von M. 150 000 um M. 34 560 verkürzt werden.

Vorschussverein Villingen e. G. m. u. H. Für 1911 werden aus M. 59 308 (i. V. M. 43 938) Reingewinn auf M. 346 770 (M. 336 91) Stammanteile wieder 6 Prozent Dividende bezahlt. Bei 648 (640) Mitgliedern wurden M. 91,49 Mill. (M. 85,12 Mill.) umgesetzt.

Schellerei J. Oppmann Akt.-Ges., Würzburg. Nach M. 4341 (i. V. M. 4481) Abschreibungen verbleibt nach dem Bericht für 1911 einschliesslich M. 5260 Vortrag ein Reingewinn von M. 37 123 (M. 41 476), woraus wieder 6 Prozent Dividende verteilt und M. 4370 vorgezogen werden. Die Aussichten seien befriedigend.

Deutsche Bank, Berlin. Die Abschüttung der Deutschen Bank findet am 6. März statt.
 Auf der Metallindustrie. Nachdem die Metallgewerkschaft Österrichts die Errichtung einer Chloralkaliumfabrik beschlossen hat, beschlossen die Metallgewerkschaften Oester und Neudorf gemeinsam, ebenfalls eine Chloralkaliumfabrik mit einer täglichen Produktion von 10 000 Tn. Chloralkalium in Oester zu errichten. Die Kalkendlaugung sollen gleichzeitig in die Werke abgeleitet werden.

Der andauernde Rückgang der Aktien der Bergmann-Gef.-Aktienwerke in Berlin ist der Verwaltung laut H. G. C. völlig unerwartet. Die Aktienhaber werden sich bis in den März hinein erziehen. An der Dispositionen werden sich von mindestens 15 Prozent hält der Vorstand sein. Die Gesellschaft sei in allen Beziehungen überaus hart beschnitten; auch die Preise hätten eine Besserung erfahren. Die Verträge der Metallbedar der Unternehmen habe zu Reingewinnüberschüssen innerhalb der maßgebenden Kreise geführt, entbehrten jeder Begründung. Ueber die Höhe der vorzunehmenden Kapitalvermehrung seien zwar endgültige Beschlüsse noch nicht gefasst worden, doch halte man an der Absicht fest, das Aktienkapital um 10 Millionen Mark zu erhöhen. Irigend ein Grund zur Verurteilung liege für die Aktionäre keineswegs vor.

Alt.-Ges. von Speyer u. Co., Wafel. Die Dividende des Instituts, das bekanntlich mit dem Schweizerischen Kontor in Konkurrenz vertritt, wird nach der „R. Ztg.“ für 1911 wieder mit 7 Prozent in Aussicht genommen.

Die Freidrehung der Verheiratheten-Premien der Gewerkschaften stellt sich nunmehr der Preis für italienisches Eisen nach Italien und Westfalen auf 36 A und nach Süddeutschland auf 18 A ab Luxemburg. Das ist eine Erhöhung um 2 1/2 A bzw. 4 1/2 A für das Ausland, wofür ein Kartellvertrag mit den französischen Werken besteht, wurde der Preis um 2 1/2 A erhöht.

Saison-Ausverkauf

Die Veranstaltung umfasst meine gesamten reichen Lagerbestände. Die Preise sind bedeutend unter dem regulären Werte, so dass ein aussergewöhnlich vorteilhafter Einkauf verbürgt ist.

Auswahlendungen können zu den zurückgesetzten Preisen unter keinen Umständen gemacht werden. Der Verkauf findet nur gegen sofortige Barzahlung statt.

In grosser Auswahl:

Ein Posten	bunte Herren-Oberhemden	jetzt Mk. 6 ⁷⁵	6 ⁰⁰	4 ⁷⁵	3 ⁵⁰
Ein Posten	weisse Herren-Oberhemden	jetzt Mk. 6 ⁰⁰	5 ⁰⁰	4 ⁵⁰	4 ⁰⁰
Ein Posten	Herren-Nachthemden	jetzt Mk. 5 ⁵⁰	5 ²⁵	4 ⁷⁵	4 ⁵⁰
Ein Posten	Damen-Taghemden mit Handfeston	jetzt Mk. 2 ²⁵			
Ein Posten	Damen-Taghemden mit reicher Stickerei-Garnierung	jetzt Mk. 2 ³⁰			
Ein Posten	Damen-Nachthemden aus solidem Renforce	jetzt Mk. 3 ⁷⁵			
Ein Posten	Damen-Beinkleider Kniefasch mit breitem Stickerei-Volant	jetzt Mk. 2 ²⁵			
Ein Posten	Damen-Unterröcke mit dauerhafter Madapolam-Stickerei	jetzt Mk. 4 ⁰⁰			
Ein Posten	Damen-Unterröcke mit eleg. Stickerei-Volant u. Einsatz	jetzt Mk. 7 ⁰⁰			
Ein Posten	Konfirmanden-Unterröcke mit breiter Stickerei	jetzt Mk. 3 ⁷⁵			

Grosse Massen Bett-Wäsche
Bettbezüge, Kissenbezüge, Bett-Damaste
Leinen u. Halbleinen
in allen Breiten
Tisch-Wäsche
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Handarbeiten
Handtücher
für Zimmer und Küche zu ganz besonders billigen Preisen

Zurückgesetzte und trübgewordene **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche**
Einfache und hochelegante **Reisemuster**
aussergewöhnlich billig.

Zurückgesetzte **bunte Garnituren** für Herren in Wolle, Macco und Seide
Cravatten in allen Formen
Socken in einfarbig und bunt
Taschentücher vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Leo Rosenbaum

M 1. 4 Wäschefabrik nächst dem Kaufhaus

Wohnungen

- C 3, 3.**
2. St., geräum. 6 Zimmer-Wohnung, weg. Verkehr, auf 1. April oder 1. Mai preiswert zu verm. 18427
- P 2, 14**
5 Zimmer, 3 B. u. Küche per 1. April, später zu verm. 255 3
H. Zander, P 2, 14.
- P 7, 22**
8. St., hübsche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör zu verm. Preis Mk. 1500. Näheres bei 20641
- J. Zilles**
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
N 3, 1 - Telefon 476
- Q 2, 23**
3 Treppen, schöne Wohn-, 5-6 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. Näh. t. Bad. 2077
- R 7, 24** 2. St.
Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Bad, 20 Kellern, Manufaktur u. Zubehör per 1. April od. früher zu vermieten. 20627
Näh. Prinz-Bismarckstr. 19. Tel. 446
- Q 5, 2**
2. St., 5 schöne Zimmer, Bad u. all. Zubehör per 1. April od. früher an ruh. Familie billig zu verm. 20477
- S 6, 20** am Bahnh.
2. St., 5 Zimmer m. Zub. per 1. April zu verm. Näh. parterre. 20263
- S 6, 33**
2 u. 4. St. je 6 Zimmer u. Bad in schön. Lage per 1. Apr. zu verm. Näh. Büro part.
- S 6, 38** 4 Zim., Küche u. Bad, zu verm. Näh. 2. St. (Infs) 19485
- U 1, 20a**
in schöner freier Lage ohne vis-à-vis 5 Zimmer, Bad, Wäschhaus, Was- u. elektr. Bel., auf 1. April zu verm. Näh. 1. Tr. Tel. 2015. 2000
- U 2, 2** Schöne abgeschl. Wohn-, 3 Zim. u. Zubehör per 1. April u. v. Näh. 2. Tr. hoch rechts. 20000
- U 6, 8**
3 Tr., am Friedhof, 5 große Zimmer, Badezimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. Zu erfragen 1. Tr. r. 20610

Unentbehrlich

für Behörden, Handels- und Gewerbetreibende, Gastwirtschaften, Private etc. ist während des ganzen Jahres das

Adressbuch von Mannheim

mit den Stadtteilen Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Waldhof und der Rheinau. 77. Jahrgang 1912.

elegant gebunden
Grosse Ausgabe: Mark 9.—
Kleine Ausgabe: Mark 4.50
mit einem kolorierten Ubersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen sowie Einzelplänen der Vororte und des Hoftheaters.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.
E 6, 2. Telephone 218.

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.

Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen. (Nachdruck verboten.)

Kapitel 1.

„Also, Du wirst vernünftig sein, mein Kind!“
Sie nickte mit dem Kopfe.
„Sprich doch! Nicht wahr, Du wirst vernünftig sein?“
Sie nickte abermals, aber fast noch heftiger als das erste Mal.
Ihre dunklen Augen starrten auf das plätschernde Wasser zu ihren Füßen, in dessen lustigen Wellen das Boot schaukelte, das sie von Castagnola nach Gandria hinübergefahren hatte.
„Über so sprich doch, Lional! Dein Schweigen beängstigt mich.“
Wieder streifte ihr Blick über die smaragdnen Fluten des Ezerio, in welche die Abendsonne ihr rotes Gold in verschwenderischer Fülle hinabgeworfen hatte. Überall, wohin sie blickte, lag das Gold... auf dem Wasser, auf dem Laube der Pinien, auf dem Hange des San Salvatore, dessen monumentaler Regal in opalisierendem Glanze erstrahlte. Es lag auf dem braunen Segeltuch, das als Schutzdach die Gondeln am Landungsstege schmückte. Es lag auf dem rosa Kopftüchlein, das die zwölfjährige Tochter der Weinwirtin um ihr braunes Antlitz gewunden hatte, damit die schwarzen Waden nicht gar zu äppig auf ihren mageren Schultern herunterhingen. Doch hätte sie ihr eigenes Antlitz sehen können — sie wäre vielleicht erschrocken; denn bis dahin hatte die Sonne sich nicht gezeigt. Die Abendstimmung war zu sein, um die starke Glut zu dulden, die an ihrer Rüste wirkungslos abprallte.
Nun kam etwas Bewegung in die fast erstarrten Lüge. Es war, als ob Lional dem Fluge ihrer Seele eine bestimmte Richtung geben wollte... dieser armen, katternden Seele, über die in lustiger Höhe die Geier freizien und ihre Fänge nach ihr ausstreckten. Sie spähte aus nach einem Entrinnen. Doch überall, wohin sie auch schneidend blickte, türmten sich zielengroße Mauern vor ihr auf, an deren Gestein ihre Flügel zerbrachen.
„Es ist gut, Vater“, sagte sie mit einem müden Lächeln, während ihr erlöschener Blick an seinem frieren in sie dringenden Auge vorbeizuglitt. „Es ist gut.“
Ein Bittern lief durch ihren schlanken Körper; doch sie verstand es wohl, sich zu beherrschen und besonders ihm gegenüber, dem sie doch nicht mehr galt als eine Ware, freilich eine teure, kostbare Ware.
Der Graf lehnte zurück.

„Aber Wildenhahn“, sagte Baron Wolkonski scherzhaft mit dem Finger drohend, „ist es ein Zeichen von Galanterie, 'und so lange allein zu lassen? So sind aber die Bräutigame: in ihrer angequälten Lebensart mit der Lüge weltmännischer Eleganz bleiben sie doch Barbaren.“
Der Graf lachte etwas heiser. Es war ein unangenehmes, ein tonloses, ein verledetes Lachen.
„Ra“, sagte er, „unser kleines, gnädiges Fräulein wird die Sache nicht so tragisch nehmen. Und nun wollen wir zur Feier des Tages und zur Ehre der Madonna vom Monte Caffo noch ein Reichtum voll des schäumenden Mii an die Lippen legen. Denn sie ist ja doch die Patronin aller schönen Frauen auf dieser Welt.“
Lional wandte sich ab, und der Baron Wolkonski konnte sein Tochterlein gut genug, um zu merken, wie widerlich ihr das burschliche Wesen des Grafen war, das eigentlich gar nicht in dessen Natur lag, sondern das er sich wie eine Nische angelehnt hatte.
„Komme, Wildenhahn, wir wollen auf unserm 'Verbi' so langsam nach Lugano hinübergondeln, damit wir zum Souper rechtzeitig kommen. Du weißt, die Verspätungen bei Tisch sind mir ein Grauel.“
„Beppo, Beppo!“ rief er zugleich zum Landungsstege hinunter, „halte dich bereit!“
Aber der Graf war unerbittlich.
„Hier, wo wir an der Quelle des göttlichen Mii spumante sitzen, hier bei den Cantinen, auf deren Wehmuße ein Jahrhundert hinabsieht, sollte das Philisterium Triumph sein und den legitimen Hauch jugendlichen Liebesmutes, den ich mir gereitet habe, hinwegblasen? Nein, lieber Wolkonski, ihn will ich festhalten, und doch er nicht ganz entflieht, dafür soll auch sie sorgen, in deren rätselhaftes, blaues Auge zu schauen, für mich die Wiebergeburt bedeutet... die förderliche und die geistige.“
Und er ergriff die Kristallgale und stürzte den schäumenden Inhalt bis auf den Rest hinunter.
„Ich liebe die Jugend, es liebe die Göttin der Jugend, unser liebes, kleines Fräulein Lional!“
Dann warf er mit lächelndem Schwunge die Schale hinüber über den weinberankten Statensoun hinab in die gläsernen Wellen.
„Göttergetränk, dieser flüssige Honig, der aus dem Paradiese selbst zu stammen scheint.“
Und mit schmalender Zunge verbeugte er sich artig vor der Comtesse und bot ihr den Arm. Sie trappelten vorsichtig die schmale Steintreppe hinab bis zum Steg, wo das Boot, dem der unsterbliche Verbi seinen Namen geliehen, sie aufnahm.

Es war ein eigenartiges Bild: zuerst der Graf Wildenhahn, eine hohe, magere, knochige Gestalt, die Haare glatt und streng gescheitelt, unter der breiten Stirne eine etwas gewölbte Nase, die kleinen braunen Augen, aus den Höhlen ein wenig hervorquellend, unter den sinnlich geschwellten Lippen, über denen ein starrer Schnurrbart thronte, ein energisch hervorbringendes Kinn, die Haltung aufrecht und fast militärisch stramm... ein charakteristischer Typ des altpreussischen Heubelohls.
Neben ihm Lional mit ihrem schmalen Antlitz, das von einer Fülle aschblonder Locken wunderbar umrankt wurde, in der scheinbaren Unbeweglichkeit der Lüge wie ein eisenbeingschrittes Kunstwerk, in dem die leuchtenden dunklen Augen in ihrer tiefen Bläue wie zwei große Saphire glänzten.
Und hintenbrein der Baron Wolkonski mit seinen runden Formen, seinem starken Embonpoint seinem wippenden Gang, seinem breiten Gesicht, unter dessen Stundnase ein grauer Schnauzbart nach lawischer Art die Spitzen hängen ließ, während aus den schwimmenden, wasserblauen Augen die Leidenschaft ruhelos hervorblitzte, die auch ihre Runnen tief in die pergamentne Haut eingegraben hatte.
Schon hatte sich die Dämmerung auf den Luganosee herniederbegeben, als das Boot 'Verbi' vom Ufer abstieg, um mit seinem Riele die dunkelblauen Fluten zu durchschneiden.
Beppo, der Bootsführer, hatte die Riele von den gewölbten Schupstangen entfernt, und der Blick konnte von dem fernhaften Panorama der Gebirgskette, an deren Hintergrunde die schneeigen Gipfel des Monte Generoso noch immer im Abendglanze aufleuchteten, hinauszuweisen in das dunkle, spiegelklare Meer des südlichen Abendhimmels, in dem unzählige Sterne im Demantglanze schwammen. Nur die und da regte sich etwas auch in dieser erhabenen, himmlischen Grille. Ein händchen Gold ist sich ab von einem Stern und fliegt herab auf den blinkenden, winkenden Nachbarn. Und dort am anderen Ende wieder fiel ein Stern und immer wieder...
Lional starrte empor und träumte. Was hatte ihr doch die Kanne in den Tagen der Kindheit gelagt? Beim Sternensfall soll man sich schnell etwas wünschen, und wenn der Wunsch mit dem aufsprühenden Goldglänze zusammenfällt, so geht er in Erfüllung. Lional hatte nur einen Wunsch, nur einen einzigen; aber indem sie ihn dachte, war der sinkende Stern verschwunden, und an Stelle des aufleuchtenden Feuers sah sie nur dunkle Nacht. Und dunkel wie die Nacht wurde es in ihrer Seele.
(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Beste u. billigste Bezugsquelle für moderne, preiswerte Damen- u. Kinderkonfektion

Dr. Stutzmann's Union-Drogerie

beinhaltet sich jetzt
Dies z. groß. Orientierung
meiner werten Kund-
schaft u. Nachbarschaft.

P 6,3

vis-a-vis Färberei Grün.
Telephonru. bisher 3778
Seltenslederer und Parketwach-
Fabrik.

APOLLO

Heute Samstag keine
Variété-Vorstellung:
wegen Vereinsball.
Morgen Sonntag
große
Vorstellungen 2
Nachm. 4 Uhr kleine
Preise, abends 8 Uhr
In beiden Vorstellg.

UMZUG

vorher
ein erstklassiges
Variété-Programm!
Nach Schluss der
Vorstellung
im Trocadero-Cabaret
Neues Programm!
Im Restaurant D'Alsace
ab täglich 8 Uhr:
Konzerte
d. beliebt. Kap. Rück.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

II. Compagnie
Montag, den
5. Febr., abds.
8 Uhr
Kompagnie-
Versammlung
bei Kamerad
Kang zum Alten Reich-
sanger S. 8.
Schlüssiges Erscheinen
erzünscht.
Der Hauptmann
G. Sprenger.

Vermischtes

Nach
Amerika
mit den
erstklassig.
Doppel-
schrauben-
Dampfer
von 12800 bis 37100 Tonn
Wasserverdrängung der
Holland Amerika Linie
Rotterdam-New-York
via „onlogne“ u. St.
bei mäßigen Preisen und
vortrefflicher Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich
jeden Samstag, außerdem
Nähre Ankünfte, Billette
bei Gundlach 17162
& Baerentzen Nach.
General-Agentur
Mannheim,
Bahnhof 7.

Privatentbindungshaus
I. O. Frau Vorbeck
Villa du Parc, Allee du
Champs de Mars Nancy
(Frankr.) 146, Heidelberg.
18060

Rosengarten Mannheim

Samstag, den 3. Februar 1912, abends 1/9 Uhr

Großer städtischer Maskenball



Alle Säle geöffnet • Bier Ballorchester • darunter
3 Militärlinien • Promenade-Konzert von
abends 1/9 Uhr ab in der Wandelhalle. •
Konzert im Versammlungssaal.

Masken-Prämierung. Geldpreise

für die schönsten und originellsten Masken (Damen,
Herren, Gruppen)
im Gesamtbetrag von 1500 Mark.

Eintrittskarten 5 Mark, Einzelfahrt 10 Pfg. Gar-
derobe 20 Pfg. Eintritt und Aufenthalt nur im
Maskentempel (auch Domino) oder im Ball-Anzug,
Herren Frack gestattet. Zum Ballantritt ist das
offizielle Maskenabzeichen zu tragen, welches für den
I. und II. städtischen Maskenball Gültigkeit hat und
in der Wandelhalle und in sämtlichen Vorverkaufsstellen
zum Preise von 70 Pfg. pro Stück erhältlich ist.
Rosenlauben 50 Mark. Reservierte Plätze im
Wandelungssaal 10 und 20 Mark. Vorausbestellungen
(Barzahlung) auf Rosenlauben und reservierte
Plätze sind schriftlich mittels Belegkarte an den Ver-
walter im Rosengarten zu richten. Belegkarten sind
ebenfalls erhältlich. Vorverkauf in den durch Plakate
feinlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-
büro (Markt), im Zeitungsbüro am Wasserwerk,
sowie beim Vorleiter im Rosengarten. In Ludwigshafen
a. Rh.: beim Verkehrsverein, Ludwigshafen 7,
bei Jakob Baitinger, Zigarrengeschäft, Ludwigshafen 6
und Gustav Renner, Zigarrengeschäft, Bismarck-
straße 104.

Rauschen nur im Tagesrestaurant gestattet. Berzen
mit Papierfächern, Konfetti und sonstigen Gegen-
ständen, sowie das Mitbringen von lebenden Tieren
oder Art ist verboten. Herren u. Damengarderobe,
Belegkarten, Stimmzettel und Photograph
im Hause.

Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren
und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.
Von 12 Uhr ab werden an Ballbesucher, die den
Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, Kontre-
marken gegen Bezahlung von 1 Mark ausgegeben.
Wiedereintritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit
der Kontremarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt
wird.

AUGUST SCHMITT

Hofschuhmachermeister
Tel. 3854 **Mannheim G 2, 3a** Tel. 3854
Spezial-Geschäft feinst. Massarbeiten empfiehlt
**MODERNES SCHUHWERK
EIGENE METHODE**
Für Kenner gedieg. Meisterarbeit hochmod.
Formen in exakter individueller Anpassung
Militär-, Jagd- u. Sport-Schuhwerk
Luxusschuhe im Pariser u. Amerikaner Genre
Vielfach mit d. höchsten Auszeichnungen prämiert
Eigene solide Reparatur-Werkstätte
Reiche Auswahl in acht amerika-
nischem farbigem Leder. 18388

Harnanalysen

chemisch u. mikroskopisch wird nach
den neuesten Methoden der Wissenschaft exakt ausgef.
In dem **Spezial-Laboratorium** der 19220

Schwan-Apotheke, E 3, 14.

3 Spezialitäten.
,Fritta Nr. 100', ,Fritta Nr. 111', ,Fritta Nr. 177'
10 Pfg. 12 Pfg. 15 Pfg.

Zigarrenhaus **Stefan Fritsch** Mannheim
BreitstraÙe vis-a-vis Warenhaus Wronker Tel. 3964

Euglycerin-Crème

das beste Hautpflegemittel 10922
!! nicht fettend !! !! fetthaltig !!
!! angenehm parfümiert !!
Tubo 50 und 80 Pfg.
Schwan-Apotheke, E 3, 14.

Friedrichspark

Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr

Großes Humoristisches Konzert

ausgeführt von der Kapelle des II. badischen
Grenadier-Regiments. 17
Leitung: Obermusikmeister Bollmer.
Eintrittspreis 50 Pfg. Abonnenten frei.

Tripolis in Mannheim. Café Carl Theodor O 6, 2. 21803

Täglich grosse Künstler-Konzerte
der beliebt. italien. Tonkünstlerkapelle
Gandolfi
und im **Börsen-Café**
Grosse Künstler-Konzerte
d. Damen-Orchest. Clara Madl.

„Fürstenberg“

beim Rosengarten am Friedrichsplatz
Künftig des städt. Maskenballs wird mein Lokal
Die ganze Nacht geöffnet.
21808 G. Ripprandt.

Baden-Baden

Hotel **Französischer Hof**
beliebter Winter-Aufenthalt
Fortdauer aller Kurmittel Neuester Komfort: Zentral-
Konzerte u. Theater u. Jagd heizung u. Bäder u. Pension
Wintersport. Mäßige Preise. 1

„Lulse Maier“
H 1, 3. Inhab. Mannheim über G 1, 26.
Schönste und bedeutendste Institut am Platz.
12740

Spezial-Damen-Frisier-Salon

empfehlend in Erinnerung.
Frau Charlotte Beyer, O 7, 28 part.
Es können noch einige Damen zum Frisieren
im Abonnement angenommen werden. 18853

Privat-Tanz-Institut Heinrich Ungeheuer.

Montag, den 5. Februar im Saale der Bäderinnung
S 6, 4. Dienstag, den 6. Februar in meinem Privat-
saal, Reurentindstr. 17a, beginnen abends 8 1/2 Uhr meine
Frühjahrs-Kurse.
Geß. Anmeldungen erbitte in obengenanntem Saal
u. in meiner Wohnung, Reurentindstr. 17a, 3. Stock.
21189 Hochachtungsvoll
Hch. Ungeheuer, Berufs-Tanzlehrer.
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Habe mich hier als
ZAHN-ARZT
niedergelassen
Hermann Eckard
Schlimperstr. 1 (Measplatz). — Tel. 5130.

Radium- Eminatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angsterkrankh., Jähzäh,
Veitstanz, hysterie Neurasthenie, Schreibkrampf, Dia-
betes, (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskel-
schwäche, Blasenstörungen, Stuhverstopfung, Ge-
schlechtskrankheiten, Onanie, Men. Störungen, offene
Wundgeschwüre etc.
Jähliche Kurzeit erteilt. 20061

Direktor Hch. Schäfer
Lichtoil-Institut „Elektron“ N 3, 1
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“.
Sprechstunden täglich vonmittags 8—12 Uhr nach-
mittags 2—8 Uhr, Sonntags 8—11 Uhr. Tel. 4100.
10jährige Praxis!

Union-Theater

P 6, 23/24 Dir. W. Richter P 6, 23/24

Heute Premiere

GELD

Die Tragödie der Frau eines Spekulanten
in 2 Akten.
Ausserdem
Max Linder
in seinem neuesten urkomischen Skotch:
Max als Opfer des Bordeaux-Weins
und
4 weitere erstklass. Attraktionen.

Terrassen-Restaurant

Heute Samstag, 3., Sonntag, 4., Montag, 5. Febr.:
Ausschank des berühmten
St. Franziskus-Starkbier:
mit grossem Konzert
wozu höf. einladet August Zillhardt. 21802

Kaufmännischer Verein

Mannheim G. B.
Donnerstag, 8. Februar 1912, abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Bernhardsbühofes

Vortrag

des Herrn Schriftstellers G. Degermann, Kasselbad.
„Bludereien“ (Berlin W.)
Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à M. 1.—
zu haben: in unserem Bureau, in der Hofmüllerei-
handlung von Karl Ferd. Hagedel, im Verkehrsverein,
bei Brodhoff & Schwalbe, bei H. Donnerer hier und
bei Ed. Thiele in Ludwigshafen a. Rh.
Die Karten werden pünktlich 1/2 Uhr geschlossen.
Der Vorstand.

Tierhug-Berein Mannheim, G. B.

Tierarzt (verlang. Stephanienspromenade.)
Bepflegung u. Jollierung, sow. schmerzlose Tötung
von Hund und Katzen. 12682

„Fürstenberg“

Heute und folgende Tage
Anfich des
beliebten **Agitatorbieres**
aus der Augustinerbrauerei München
Spezialität: Rührberger Mostbratwürste in Kraut
21817 G. Ripprandt.

Café Luitpold

Bornehafftes Familien-Café
Ludwigshafen a. Rh.
Samstag u. Sonntag, den 3. u. 4. Februar 1912
Ausfchank d. beliebten **Boabieres**

„Agitator“

aus der Münchner Augustiner-Brauerei.
Reife musikalische und gefangliche Unterhaltung
1a. Boabwürstel mit Kraut
Nach den Bällen:
ff. Fleischpateten à la Luitpold
Phantes haltes Bafel.
18418 M. Lox.

Tanz-Institut

A. Ritscher, U 4, 3, part.
Wiederbeginn ein. neuen Kursus Anfang Februar
Geß. Anmeldungen hierzu erbitte demnächst
persönlich machen zu wollen. 18086

Kaufmännischer Verein

Mannheim. E. V.
Abteilung Stillenvereins.
Geschäfts-Handlungs-
häusern empfehlen wir
unser Vermittlung auch
bei Festigung von Lehr-
lings-Batzen.
Der Vorstand.

Ältern und Vornünder,
welche gelassen sind, ihre
Söhne und Nünder kom-
mend Oftern in eine kauf-
männische Lehre zu geben,
wollen sich zur unentgelt-
lichen Verjorgung einer
Lehrstelle unserer Ver-
mittlung bedienen, da wir
nur solche Firmen nach-
weisen, welche den Ver-
lingen erfahrungsgemäß
Gelegenheit zu einer tüch-
tigen Ausbildung als Kauf-
mann bieten. 11
Der Vorstand.
NB. Lehrvertrags-Formu-
ulare, welche in einem
Anhange die Zusammen-
setzung der wesentlichen
dieHandlungslehrlingsge-
treffenden Bestimmungen
des Handelsgesetzbuchs u.
der Lehrlingsverordnungs-
enthalten, sind zum Preise
von 15 Pfg. per Stück bei
uns erhältlich.

Bitte.

Strenge aller Mann aus
kleiner Landgemeinde in
der Nähe Mannheims, von
Beruf Schreiner, dem es
durch langjährige Krank-
heit unmöglich ist, den Le-
bendunterhalt zu verbie-
nen, bitte hierdurch edle
Menschenfreunde um Un-
terstützung, die es ihm er-
möglichst, durch kleinen
Gaußerhandel das Not-
wendigste zu verdienen,
der Verdienst seiner 70
Jahre alten Frau ist sehr
gering und die kleine Ju-
valibarente reicht nicht
aus. Die Adresse des
Vannes geben wir auf
Verlangen gern und neh-
men auch Gaben entgegen.
Expeditio des General-Anzeiger
Badische Anzeiger Nachrichten.
Sämtliche Angaben sind
wahrheitsgemäß und durch
die Gemeinde bestätigt.

Unterricht

Franco-Englisch.
diplomiert, erteilt gründlich
und nach französisch und
englisch. Unter-
richt. Gram. con. cours,
liter. **Mme Villière,**
N 2, 2. II. Etage. 18308
Wer erl. ein. Fome, welsch
belgt, gründlichen fran-
zösischen Unterricht abends
nach 8 Uhr? D. m. Preis-
ang. unt. S. A. 18309 a. b. C. r.

Vermischtes

Tücht. Friseur
empfehle ich. 18108
F 4, 21, 4. Stook.

Verkauf

Neu an der RindermühlstraÙe
1 Petroleumlampen in neu
tautn. G 7, 12, 1 Krupp.
18118
Nähmaschine zu verkauf.
Verjüngstr. 7, 3. St. 7.
18419
Unter Schreibeputz und
ein. Pfennefchid zu verk.
18418 Q 5, 14 Bäderstr.
I. u. II. mod. moderne Bettm.
mit Kaputtmatzen, für
Brautleute sehr geeignet,
umhändelbar, billig zu
verkaufen. Näheres
Krauppstr. 29, p.
Schubel in Markt, und
bei neu. Krieb. bill. 1. verk.
Schimpferstr. 11 part.
18422.

Liegenschaften

Ein einfaches
**Sommer-
Häuschen**
im Renantal, in der Nähe
von Heidelberg
mit herrl. Aussicht u. H.
Garten, nahebei am Wald-
rand gelegen (noch 1. Hoch-
bau), zu vermieten oder
zu verkaufen. 18088
Räberer l. b. Expedition.

Grundstück

ca. 3000 Quadratmeter,
an der Wundenheimer
Distriktsstraße, mit er-
teiltlichen Bedingungen
zu verkaufen. Offert. unt.
Nr. 66100 an die Exped.

Gegen Husten und Heiserkeit

- Eucalyptus-Menthol-Bonbons
- Spitzwegerich-Malz-Rosetten
- Isländisch-Moos-Bonbons -
- Bayrisch Kräuter-Malz -
- Krügerol Katarrh - Bonbons
- - - Honig-Kissen - - -

Chocoladen-Grenlich.

Heidelbergerstr. 6, 3 Telephon 5071.
Lieferung im Stadtgebiet von 1 Mark an, frei

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen n. allen Weltteilen
New York + Baltimore
Philadelphia + Boston
Kanada + Cuba +
Brasilien + La Plata +

Genua - New York
Bremen - Ostafrika + Bremen - Australien.
Anschlußlinien: Austral-Japan- und Singapore-Australien-Linie
Mittelmeer - Dienst
von Marseille über Genua, Neapel, Catania nach dem östlichen Mittelmeer und
Schwarzen Meer, Marseille-Alexandrien, Marseille-Tunis-(Sfax)-Syracus-
Alexandrien, Genua-Neapel-Corfu-Alexandrien

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen
In Mannheim: Baus & Diesfeld, General-Vertreter des Nordd. Lloyd
Sausa-Haus D 1, 7/8. 1909



Rheinischen Union-Brikets:

- Grosse Ersparnis durch volle Ausnutzung der Heizkraft,
 - Angenehme, gleichmäßige, anhaltende Wärme,
 - Geruchloser und ruffreier Brand,
 - Reinliche, bequeme Aufbewahrung und Handhabung,
 - Wenig Asche, keine Schlacken,
 - Reinigung der Öfen und Kochgeschirre,
 - Leichte, zuverlässige Kontrolle bei Einkauf und Verbrauch.
- Besonders vorteilhaft für Bäckereien, Gewerbetreibende und Industrielle.

Heinrich Glock, G. m. b. H.

Hafenstrasse 13/15.
Telephon Nr. 1155, 1157, 2072.
Alle sonstigen Sorten Brikets, Kohlen, Coks, Holzkohlen und Anfeuerholz zu billigsten Tagespreisen. 17425

Hauszins-Bücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Sicherste Damenbekleidungs- und Besondere Fachlehre von
Szudrowicz & Doll
Breitestr. 7 L. 8.
Garantiert vollständigen Erlern der sämtlichen Damen- und Kindergarderoben in der denkbar kürzesten Zeit.
Mitglied des internationalen Mode-Clubs
Moderne, elegant sitzende Schnittmuster nach Mass.

Biesolt & Locke's
Afrana-Nähmaschinen
aller Systeme u. den neuesten Modellen für Haus u. Gewerbe behaupten sich überall u. gewinnen immer weitere Kreise wegen ihrer hervorragenden Leistungsfähigkeit
Sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.
Alleinvertreter für Mannheim: **Jos. Schieber, G 7, 9**
Reparaturen und Ersatzteile.

Spezialitäten:
Gepr. Ketten u' Selbstgreifer für Kohlen, Kies u. Lehm.
Kettenprüfungen und Reparaturen in Ketten u. Selbstgreifern
Mannheimer Ketten- und Maschinenfabrik Weidner & Lahr, G. m. b. H.,
Tel. 1199. Mannheim-Neckarau. Tel. 1199.

Vereins-Nachrichten.

* Die Vereinigung sächs. Tanzlehrer mit dem Sitz in Mannheim, hat im August vorigen Jahres zur weiteren Ausbildung der Mitglieder eine Fachschule eingerichtet. In dem Fachkursus, der 10 Sonntage in Anspruch nahm, beteiligte sich eine schöne Anzahl von Kollegen. Am Sonntag fand im Vereinslokale, K 2 Nr. 21, die Schlussprüfung statt. Der Vorsitzende und Hochlehrer Emil Trautmann leitete die Prüfung mit dem Vortrage: "Wie soll ein Tanzlehrer seine Kunst erlernen?" ein. Dann wurde in folgenden Fächern geprüft: 1. Anmutlehre, 2. Körperhaltung, 3. Positionenlehre, 4. Verschiedene Pos- und Schritt-gattungen, 5. Rhythmus und Taktgefühl, 6. Körperhaltung beim Tanzen, 7. Praktische Übung unserer modernen Rautentänze und Quadrillen. Nachstehende Herren, denen in der nächsten Versammlung ein Befähigungsnachweis ausgestellt wird, haben die Prüfung mit gutem Erfolg bestanden: Karl Hofmeister, Jean Rouers, Franz Herrstein, Jakob Winter, Jean Hild, Artur Weder, Valentin Franz, Fritz Müller, Philipp Jakob Schwarz, Johann Engelhardt und Georg Sommer. In die Prüfung, die 3 Stunden in Anspruch genommen hatte, schloß sich eine gemütliche Unterhaltung.

* Der Gesangsverein "Harmonie-Binderhof" hielt am Freitag, den 19. Januar seine gütlichste 7. ordentliche Hauptversammlung ab. Der erstattete Kassen- sowie der Jahresbericht bezeugten eine reiche Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Friedrich Lautenschläger als 1. Vorsitzender, Karl Gramm als 2. Vorsitzender, Max Heberle als 1. Schriftführer, Dr. Fr. Fraunschuß als Kassier, Leonh. Joss und Dr. H. Weidel als Beisitzer, Eng. Rühl und Joh. Schneider als Vertreter der Passivität. Neugewählt wurden Herr Erwald Krebs als 2. Schriftführer und Herr Joh. Große als Rotenverwalter.

* Die hiesigen Stenographenvereine Stalze-Schred. (Herrenverein und Damenverein) hielten vergangenes Mittwoch im unteren Saale des Ballhauses eine gut besuchte gemeinsame Versammlung ab, die Herr Revisionssekretär Kleemann leitete. Nach begrüßenden Worten erfolgte die Bekanntgabe der Sieger in dem letzten vierteljährlichen Wettstreit. In den höheren Abteilungen errangen Preise vom Herrenverein: Fr. Krüger, A. Oberbeiden und Heinz. Wellerreuther bei 240 Silben in der Minute einen 1. Preis, Josef Bauer bei 180 Silben einen 1. Preis, Gg. Abel bei 160 Silben einen 2. Preis; vom Damenverein: Auguste Reinacher bei 200 Silben einen 1. Preis, M. Wächler, Theodora Reinacher, Durler und Frick bei 140 Silben einen 1. Preis. Außerdem konnten in den niederen Abteilungen eine größere Anzahl Preise, die zum Teil in Wertgegenständen bestanden, zuerkannt werden. Als Vortragender war Herr Landtagsstenograph Eggeling aus Karlsruhe gewonnen worden, der sich aus seiner Praxis im Reichstage in sehr interessanter und fesselnder Weise über den stenographischen Dienst in diesem Parlament verbreitete, wobei er am Schluß seines Vortrages lebhaftesten Beifall erntete. Der Damenverein ehrte die Verdienste seines langjährigen Mitgliedes, Frau Danneberg-Krauß, um den Verein durch Ernennung zum Ehrenmitgliede unter Ueberreichung eines Ehrenschreibens. Eine gemütlich verlaufene Abendunterhaltung hielt die Teilnehmer noch über Mitternacht hinaus zusammen.

* Der Bergstraße-Redar-Turngau hielt am Sonntag seine 16. ordentliche Generalversammlung in Räfertal ab. Herr Oberlehrer Winter eröffnete mit einer Begrüßung die Versammlung und gedachte des im verflorenen Jahre verstorbenen Gauvorsitzenden Herrn Sohn-Wallstadt. Vertreten waren sämtliche dem Gau angehörenden 26 Vereine. Die Zahl der Delegierten betrug einschließlich der Gauturnratsmitglieder 96. In den Gau aufgenommen wurde der Turnverein Redarhausen. Dem Bericht des Gauvorsitzenden ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder der dem Gau angehörenden Vereine sich auf 2903 gegenüber 2167 im Vorjahre erhöht hat. Nach dem Bericht des

Gauvorsitzers betragen die Einnahmen 753,77 Mk., denen Ausgaben in Höhe von 716,68 Mk. gegenüberstehen, so daß ein Saldo von 37,09 Mk. verbleibt. Das Gebirgs-Turnfest findet in diesem Jahre in Wallstadt statt. Zwei Anträge des Turnvereins "Babenia" Feudenheim betr. Ernennung eines Gauvorsitzenden sowie Abschaffung des Jünglingswettkampfs wurden abgelehnt. Ein Antrag des Turnvereins "Germania" Großschafen, neben dem Spielplatz jährlich nur ein Gebirgs- oder ein Gauturnfest abzuhalten, wird dem Gauturnrat zur Beschlußfassung überwiesen; desgleichen ein Antrag des Turnvereins Laudenbach, daß Vereine beim Vereinswettkampfe auch in der Klasse turnen müssen, in welcher sie sich angemeldet haben. Der Antrag des Männer-Turnvereins Biernheim betr. Einführung des deutschen Turnjahres wurde zurückgezogen. Die Gauversammlung wurde von 20 auf 25 Mitglieder erhöht. Nach den vollzogenen Neuwahlen setzt sich der Gauturnrat wie folgt zusammen: Oberl. Winter-Hebdenheim, Vorsitzender; Reibold-Lüpfelshafen, Stellvertreter; Gustav-Feudenheim, 1. Turnwart; Jahnleiter-Räfertal, 2. Turnwart; Lehrer Wolf-Laudenbach, Schriftführer; Giegerich-Hebdenheim, Kassier; Weißer: Ved-Laudenbach, Eberhard-Weinheim, Jatz-Großschafen und Wundere-Biernheim.

* Ein allgemeiner Deutscher Kinematographenbund. Die deutschen Kinematographenbesitzer hatten bisher keine einheitliche Organisation. Vor zwei Jahren wurde ein "Zweckverband" gegründet, der aber nach kurzem Bestehen infolge der vielen gegen ihn gerichteten Angriffe wieder einging. Im Februar 1911 wurde in Berlin ein "Bund" gegründet, dem aber nur drei Vereine (Berlin, Hamburg, Provinz Sachsen) angehörten, während Vereine im Königreich Sachsen, in Rheinland-Westfalen, besonders aber in Süddeutschland dem Bunde fernblieben. Nun scheint aber eine Einigung erzielt worden zu sein, denn in einer am 2. Jan. in Berlin abgehaltenen, gut besuchten Versammlung wurde beschlossen, den bisherigen Bund aufzulösen und dafür einen deutschen Schutzverband zu begründen, dem auch der süddeutsche Verband und die süddeutschen Vereine, sowie die Vereine im Königreich Sachsen, in Rheinland-Westfalen und Schlesien sich anschließen werden.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufsetzungen etc.

Der einstimmigen Beschlüsse der Gehaltsklassen H 514 K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtamtlichen Beamten.
Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Innern.
Jugelleit: Revisionssekretär Wilhelm Ehret in Oberfrank dem Besetzungsamt Bad. - Ortsteil: die Hauptleute Friedrich Vaidig in Baden und Carl Bülk in Konstanz.
Groß. Vermaltungsabteil.
Die Beamtenverhältnisse verließen: Der Wärtlerin Marie Ebracht bei der Dell- und Fliegenkalt Werdich.
Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus.
Besetzung: an Oberstraßenmeistern: die Straßenmeister: Karl Theodor Raab in Wühl und Adolf Kellammer in Altdingen; zum einstimmigen Besetzung: der nichtamtliche Besetzung Christian Risch beim Topographischen Bureau der Oberdirektion. - Beamtenverhältnisse: den Landstraßenmeistern: Franz Mayer in Krumbach und Heinrich Jeller in Redarditzschheim. - Besetzung: die Geometer: Karl Schlegel in Karlsruhe zum Bezirksgeometer in Weinheim und Otto Schumacher in Engen zum Bezirksgeometer in Wühl. - Entlassungen: die Landstraßenmeister: Sebastian Dolschack in Oberweiler (wegen Krankheit), Johannes Dauer in Randern (wegen Krankheit), Karl Rautinger in Doslauf (Kranken) und Friedrich Höd in Hügelsheim (wegen Krankheit). - Versetzungen: der Straßenmeister Thomas Haber in Glöckach am 16. Januar 1912.
Groß. Landbauamt.
Besetzung: Bauer, Friedrich, Wachtmeister in Köhl, zum Oberstraßenmeister. - Im Reichsamt verwendet: Vanber, Adolf, Wundarm in Randern, als Konsultant des Groß. Vermaltungsabteil in Karlsruhe. - Besetzung: die Wachtmeister: Schöler, Albert, von Wollach nach Reich. Postamt, Gottlieb, von Freiburg nach Wollach, Hubner, Karl, von Kirchbarten nach Freiburg, Bernatowicz, Vanber, von Högelschütz nach Weinheim; die Gendarmen: Serrier, Anton, von Högelschütz nach Ludwigshafen, Oud, Max, von Säckingen nach Waldshut, Went, August, von Leuznau nach Säckingen, Gehr, Emil, von Kon-

stant nach Högelschütz, Goppel, Wilhelm, von Unterminsterthal nach Seelbach, Vandere, Josef, von Dintergarten nach Kirchbarten, Steinmann, Emil, von Säckingen nach Dintergarten, Weinmann, Karl, von Reuhald nach Unterminsterthal, Bischer, Ludwig, von Mengen nach Offenburg.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 31. Jan. Strafkammer IV. Sent: Landgerichtsrichter Dr. Dummel.
Mit einer Beharrlichkeit, die einer besseren Sache wert gewesen wäre, hat der Schiffer Ludwig Huber aus Mühlheim darum, nicht ins Gefängnis, sondern ins Zuchthaus gesteckt zu werden. Suber ist ein unverwehrtlicher Kleinrentier, der schon zahlreiche Strafen verbüßt hat. So gut es ihm im neuen Landesgefängnis gegangen ist und so sehr er dessen Direktor als einen feinen und gerechten Mann lobt, er will nicht mehr darüber, weil er, wie der staatsrechtliche Sachverständige, Dr. Stegall, ausführt, drüber zu bekennen sei und in Ordnung noch nicht. Aber selbst gibt freilich als Grund an, daß er nicht mehr darüber wolle, weil man ihm nichts glaube. Dr. Stegall bezeichnet Suber als einen Dilettanten, der gern von sich rede, sonst aber harmlos sei. Bei der heutigen Auflage handelt es sich übrigens wiederum um Bagatelldelicten, weshalb der Staatsanwalt nur eine Untergefängnisstrafe beantragte. Das Gericht aber erfüllte den Wunsch des Angeklagten und verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus.
Der Landwerksführer Josef Dittlinger aus Gandsell, der in Hohenheim sich an einem Rinde verging, wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.
§ Mannheim, 1. Febr. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsrichter Schmidt.
Der Tagelöhner Otto Rauty von hier entriß nachts auf der Straße einem ihm begegnenden Mann namens Benz, den er zu diesem Zwecke eigens angeworben, einen Regenfahnen und ließ dann davon. Ferner hängte er an einem Uhrenladen den Schlüssel an und leerte ihn gemeinsam mit dem Tagelöhner Wilhelm Haugl. Es waren meistens Doubletten darin im Werte von rund 40 Mark. Als Haugl seinen Anteil nach Hause brachte, jagte ihn seine Mutter davon, worauf der Wunsch an den Redar Hof und die "Breitosen" in den Lauf wart. Rauty wurde zu 3 Monaten 3 Wochen, Haugl wegen Schleierei zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.
Der Schlosser Georg Fliwa aus Eszlar, der unlängst in der Unterstadt Dachgauben durchstöberte und dabei insbesondere Uhren und Werkzeug raub, erhielt eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren.
§ Mainz, 31. Jan. Der Kitzlich im Hochhospital verstorbenen trefflichen Kaufmann Karl Ph. Jaf. Weder in Wonsheim hatte die dortige Wittwe, Dorothea, und Tochter durch gefällige Wechsel zu dem Betrag von 6000 A betrogen. Weder hatte seit mehreren Jahren, obwohl er bei der Kasse nur einen Kredit bis zu 6000 A hatte, auf Wechsel über 20000 A besaßen. Die Wechsel waren zum Teil gefällig oder Weder hatte sich den Schuldnern Blankowechsel geben lassen und diese dann mit höheren Summen auszufüllen, als die Forderungen waren. Die Prüfung der Bücher und Wechsel ergab, daß in der Zeit vom 12. Oktober 1908 bis 7. April 1911 Weder 789 Wechsel bei der Kasse in Umlauf gesetzt hatte. Der Betrag der Wechsel war in der Gesamtsumme 310 163 A. Weder hatte im Jahre 1908 einen Umlauf von 17 000 A, im Jahre 1910 einen solchen von 26 667 A. Die Prüfung der Bücher ergab, daß der Kaufmann Franz Gerns in A an den Wechselstellungen des Weder beteiligt war. In der Strafkammer-Verhandlung bestritt der Angeklagte, daß er den Zustand des verstorbenen Weder erkannte hätte. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde Gerns zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, vier Monate Unterhaustrafe gehen von der Strafe ab.
§ Stuttgart, 31. Jan. Die bekannte Klara Petlin erlitten vor dem hiesigen Schöffengericht als Klägerin gegen eine 37-jährige Stenographin. Der Fall verbielt sich folgendermaßen: Die bekanntlich sehr temperamentsvolle Klägerin hatte in der letzten sozialdemokratischen Landesversammlung einen Obmannsamt bekommen und das junge Mädchen hatte sich in einem Nebenraum mit ihr bemächtigt und sie dabei mit "Gnädige Frau" anredet. Hierauf soll nach Angabe der Beklagten Klara Petlin geäußert haben: Wenn sie (das Mädchen) nochmals "Gnädige Frau" sage, bekomme sie einen Prügel. Wegen Weiterverbreitung dieser Äußerung hatte Klara Petlin Klage erhoben. In der Verhandlung selbst konnte der Sachverhalt nicht genau festgestellt werden. Das beklagte Mädchen räumte die Möglichkeit einer irtümlichen Auffassung ein und so kam schließlich ein Vergleich zustande, auf Grund dessen die Privatklage zurückgenommen und die Kosten von der Klägerin übernommen wurden, die übrigens, wie sie betonte, mit ihrer Klage lediglich eine Klarstellung bezweckte.

Entlaufen

Wolf-Rüde

laufen am Montag u. D. Januar. Abgeben gegen Belohnung...

Masken.

bei neuen Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Schöne Damenmasken... die zu verkaufen oder zu vermieten.

Hildebrand's Kakao Schokolade. Weltberühmt! Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade. Staatsmedaille in Gold 1896!

Verkauf

Roneomaschine

zur Vereinfachung von Schriftstücken, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

G. m. b. H. E 6, 2. Gebrauchte Klavier billig zu verkaufen.

Wolfshund

zu verl. N. 3. 7a. 67508

Stellen finden

Tücht. selbständige Kessel-

Schmiede

für sofort gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften...

Gesellschaft f. Helz- u. Beleuchtungswesen

m. b. H. Heilbronn a. N.

Wir suchen

einen Herrn, auch Beamten od. Militärs a. D., zur selbständigen Leitung...

in Mannheim

Bei energetischer Durchführung...

Herren-Masche

Prima, billig zu verkaufen. RheinstraÙe 61, 1. St. rechts.

Herren-Masche

Prima, billig zu verkaufen. RheinstraÙe 61, 1. St. rechts.

Ankauf

gut erhalten. Klavier billig zu kaufen gesucht.

Stollbahngelände

oder 70 mm hoch wird sofort zu kaufen gesucht.

Bureau

A 3, 6. part. 4-5 Zim. f. Bureau u. Lagerraum zu verm.

C 4, 8. Bureau per sofort zu verm. N. 3. 2. St.

Hansa-Haus D. 1. 7/8

per sofort oder später zu vermieten. 1. St., elektr. Licht, Dampfheizung.

Bureau

zu vermieten. 1. St., elektr. Licht, Dampfheizung.

E 5, 18

unmittelb. Nähe d. Börse, 5-4 Zimmer vorz. als Büro geeignet.

O 3, 17

part. Bureau zu verm. 24902

O 1, 21

Büro oder Laden im Zim. ev. noch weiterer Raum (Magazin etc.) zu verm.

Büro

mit oder ohne Magazin zu vermieten. Näheres N. 3. 7, 23.

Zwei Part.-Zimmer

als Büro Nähe Amtsg. richt. per 1. April zu verm. N. 3. 27/18.

Paradeplatz

5 helle Räume für Bureau geeignet, zu vermieten. Näheres durch Immobilien-Bureau Levi & Sohn.

2 hell. Büroräume

mit gr. Magazin und Lager. Q 7. 24 part. (H. Waffert.)

Läden

A 2, 4, Cäthaus. Schönere Laden. 3 Ladenräume m. großen Schaufenstern.

Büro

sehr geeignet, per sofort zu vermieten. 25306

C 1, 5, Breitestraße

gegenüber dem Rathaus per sofort zu vermieten.

Laden

per sofort zu vermieten. Näheres O 1, 5, 2. St. tel. Dem. 25133

Hochmoderner Laden

M 1, 4, Breitestraße per Frühjahr 1912 zu vermieten.

N 2, 9

Laden mit 2 Zimmern u. 1. April zu verm. 12899

O 6, 9

gr. Laden, 6 Schaufenstern, samt 11. Laden, evtl. auch für Bureauzwecke.

P 5, 13a

Schöner Laden für jed. Geschäft voll. 1. April zu vermieten.

Friedrichsplatz 14

moderner Laden m. Centralheizung zu verm. 13212

Friedrichsstr. 11

Laden mit Wohnung in Rathaus auf 1. Juli 1912 zu verm. N. 3. 2. St. 25613

Gabelbergerstr. 11

Gabelbergerstr. 11. Schöner Laden m. Wohnung 1. St. Geschäft auch für Fleischwaren u. Reiseartikel geeignet.

Gontardstr. 41

Schöner Laden mit großer 2-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm.

Kepplerstraße 13b

Laden mit angeschlossenem 2. Zim. per sofort oder später zu verm. N. 3. 2. St. 25613

Rundstraße.

Modernes Laden. 120 qm groß, auch geteilt preiswert zu verm. 25715

Levi & Sohn

Q 1, 4, Breitestr. Tel. 503. Pangsstraße 26, Laden m. Wohnung zu verm. 25727

Lenastraße 3

ein Laden mit 3 schönen Zimmern u. Küche per 1. April zu verm. N. 3. 2. St. 25760

Langerötterstr. 78

Laden m. 2 Zimmer und Küche zu verm. 12354

Schwefelingerstr. 32

Laden mit 3 Zimmer und Küche zu verm. 12348

Eckladen

zu vermieten. 25016. i. Daub, S 1, 16. Telefon 4490

Welpinstraße 10

(vis-à-vis der Rollschule) größeres, besseres Ladenlokal

Windmühlstraße 27

gr. Laden mit oder ohne 3-Zimmerwohnung für Lebensmittel-Handlung geeignet.

Laden

mit 2 Zimmern u. 1. April 1912 zu verm. 25707

Laden

mit 2 Zimmern u. 1. April 1912 zu verm. 25707

C 3, 20a

2. St. am Schillerplatz die möbl. Zimmer u. v. 12082

C 4, 1

1. St. u. Küche per sofort zu verm. 25760

C 4, 8

u. Küche per sofort zu verm. N. 3. 2. St. 11098

C 8, 16

u. Küche, Speisekammer, Bad, Zimmer nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. N. 3. 2. St. 25674

D 2, 14

2. St. im Schlossung m. 6 Zimmer, Bad, Küche, 2 Z. per 1. April zu verm. 24848

D 3, 4

1. St. u. Küche, Speisekammer, Bad, Zimmer nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. N. 3. 2. St. 25674

D 3, 13

nach Planen 2. St. 9 Zimmer u. Küche, 3. St. 4 Zimmer u. Küche möbl. od. unmöblert, per sofort zu vermieten. N. 3. 2. St. 25674

D 6, 78

2. St. eleg. 6 Zim.-Wohn. nebst Zubeh. p. 1. Juli zu verm. N. 3. 2. St. 25682

D 7, 20

4. St. u. Küche großes Zimmer u. Küche an 1-2 Verf. p. sofort zu verm. Näheres daselbst 25680

F 2, 9

2. St. 6 Zimmer und Küche zu verm. 12058

F 4, 12a

2. St. 8 Zimmer und Küche zu verm. 12052

G 5, 17b

1. Zimmer u. Küche, Bad, Veranda, 2 Zimmer u. Küche, 2. St. 25664

Meerfeldstr. 68

Geräumige helle Werkstatte mit Keller und Ein- fahrt für jeden Betrieb geeignet zu verm. 25588

Magazine

D 6, 7/8. mittelgroßes Magazin mit kleineren oder größeren Büroräumen evtl. mit eleg. 6-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 2. St. Tel. 323. 25588

F 4, 7

Heizbares dreistöckig. Magazin u. Hof. zu verm. 25546

Neubau M 7, 10.

Schönes helles Magazin mit hellem Souterrain zu vermieten. 25306

M 7, 22

Größere Lagerräume per 1. April a. c. zu vermieten. 25700

S 6, 12

Magazin f. Textil- fationsgewerbet geeignet zu verm. 25005

U 4, 19

fl. Magazin zu verm. 25272

Personal-Gesuche. Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Zeit 1231. Frankfurt a. M. Zeitblatt. Mannheim. Telefon 3011.

Großer Laden

in bester Lage Neustadt's u. sofort od. später zu verm. N. 3. bei Chr. Maas, Schulstr. 55, Neustadt.

Läden od. Bureau

m. Dampfheizungs-Anlage, gegenüb. dem Hauptbahnhof u. neuen Hofgebäude preiswert per sofort oder später zu vermieten. 25464

Läden od. Bureau

m. Dampfheizungs-Anlage, gegenüb. dem Hauptbahnhof u. neuen Hofgebäude preiswert per sofort oder später zu vermieten. 25464

Werkstätte

G 7, 14. Schöne helle Werkstatte evtl. auch als Magazin zu verm. N. 3. 2. St. 24850

Keller

H 7, 21. großer Keller p. 1. April zu vermieten. 25711

Stallung

Stallung, 200 qm groß, evtl. auch als Lager für Winterfutter oder für Maschinen, auch f. andere Geschäfte sehr geeignet, auf 1. März zu vermieten. 12089

Stallung

Stallung, 200 qm groß, evtl. auch als Lager für Winterfutter oder für Maschinen, auch f. andere Geschäfte sehr geeignet, auf 1. März zu vermieten. 12089

Stallung

Stallung, 200 qm groß, evtl. auch als Lager für Winterfutter oder für Maschinen, auch f. andere Geschäfte sehr geeignet, auf 1. März zu vermieten. 12089

Stallung

Stallung, 200 qm groß, evtl. auch als Lager für Winterfutter oder für Maschinen, auch f. andere Geschäfte sehr geeignet, auf 1. März zu vermieten. 12089

O 7 19. Hochpartie, 4 Zim. nebst Zubeh. zu verm. N. 3. 2. St. 25625

Zu vermieten

1 Zimmer u. 1 Küche zu verm. N. 3. 2. St. 25629

Mieter

erhalten. Kostenfrei in jed. Größe u. Preislage Wohnungen vermittelt durch Immobilien-Bureau Levi & Sohn.

B 2, 5

2. St. 3 Zim., 2. Garderobe per 1. April zu verm. 12931

B 4, 15

partierre 2 Zimmer u. Küche u. v. 12084

B 5, 6

Wohnung mit 5 Zimmer zu vermieten. Näheres partierre. 25629

B 7, 11

2. St. 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. evtl. od. Wohn. u. v. N. 3. 2. St. 18332

L 12, 5, 3

schöne geräumige 4 Zim.-Wohnung weg. Vergebung per 1. April zu verm. Preis 750 M. pro anno. 12014

L 12, 14

5 Zim. u. Zub. zu verm. N. 3. part. 25410

L 13, 3

partierre, 6 schöne groß Zim. Bad Veranda, Gart. auf 1. April 1912, N. 3. 2. St. 24718

L 13, 6

4. St. 4 Zim., Küche und Zubeh. sofort zu verm. 25575

L 13, 24

Wohnung u. Zubeh. mit Veranda nach Garten, Aussicht nach dem Schloss. 8 Z. hoch, per 1. April zu verm. 21142

M 2, 15b

schöne Wohnung beste eb. aus 6 Zim. u. reichl. Zubeh. sofort zu verm. 25504

M 6, 14

2. oder 4. St. mit Zubeh. zu verm. 25789

M 7, 12a

Eckhaus 8. St., herrschaftl. 7 Zimmern u. Küche, Speisekammer, Bad, Zimmer nebst Zubeh. per 1. April zu verm. 25330

M 7, 24

2. St. 9 Zim., Bad, gr. Veranda u. reichl. Zubeh. per sofort oder später zu verm. N. 3. partierre. 24797

N 2, 8

Aussichtstr. 16. 2. St. 8 Zimmern u. Küche, 3. St. 1. April zu verm. Ansehen von 2 bis 5 Uhr. 25430

N 3, 13

Wohnung u. Zubeh. auch für Bureau geeignet, per 1. April zu verm. 25711

Karneval 1912.

Generio.

Die Sitzungen des „Generio“ üben auf die Anhänger des Karnevals ungeheuerliche Anziehungskraft aus. Das bewies wieder die am Donnerstag im „Wilden Mann“ abgehaltene Herrenführung, der auch, nicht zum Nachteil der Humoristik, eine erhebliche Anzahl von Damen anwohnte. Die reizend dekorierten Lokalitäten waren bis auf den letzten Winkel dicht besetzt. Das flotte Programm und der ausgezeichnete Stoff der Brauerei „Wilden Mann“, sowie die fidele Weise der Kapelle sammelten brachten die schäumenden Wogen des Humors bald auf ihre höchste Spitze. Als Eisbrecher und zugleich Dountant versuchte sich Herr Decker mit „Gehsch“, demselben folgte der Faberell-Wirt (Herr Fescher) mit einem humoristischen Poem, bestehend in einer Schilderung mannmännlicher Lokalvorkommnisse. Mitglied de Lant, der freis gerne gehörte Baritonist, ersetzte die Anwesenden mit zwei vollenbel vorgetragenen Sollen. Ihm folgte Ratsmitglied Schuler, der von seiner Reife im „Schüttel-Sang“ nach Tripolis und seinen dortigen Erlebnissen ergötzt zu Silbern mußte. Ein schöner Moment war die hierauf folgende Ehrung des Präsidenten Weinreich durch den „Dise“ Sieber für seine Verdienste um den „Generio“ und die karnevalistische Sache in Mannheim. Begeistert stimmt die Korona in das auf Weinreich ausgebrachte „Lob“ ein. Der Urmanneher Hermann Dieckm folgte Johann mit einer seiner konkurzenlosen Dichtungen: „Die alt Mannener Meß“ und fand viel Beifall. Eine Glosse Nummer des Abends waren die zu Gehör gebrachten Vorträge des „Flora-Quartetts. Auch das später vorgetragene Terzett der „Flora“ erzielte lebhaften und verdienten Applaus. Damit auch die hohe Weißlichkeit zu Wort kam, brachte Johann Herr Wenz, einen pikanten Vortrag über die Brautzeit. Fräulein Sauerquart verhielt sich streng in den (allerdings weitgegangenen) Grenzen des Anstandes und hatte so enormen Beifall — insbesondere des schönen Geschlechts — zu verzeichnen. Die immer auf der Höhe stehenden Compositen Friß Weinreich und Karl Bud erzielten mit ihren Schlägern unbändige Heiterkeit. Auch den Herren Sperling und Heibene und G. Hele (letzterer als Haushaltungsvorstand) war viel Beifall beschieden. Als Dichter der Vieder, die viel zum Amuse beitragen, wurden ausgezeichnet die Herren A. Schmitt, Karl Brenner, S. Diem, F. H. H. und Max Wigand. Mit Dankesworten für die liebenswürdigen Stimmungen der Brauerei Rau und der Herren Reitz und Hoderheimer schloß der Vorsitzende unter nochmaligem Hinweis auf den am 10. Februar in sämtlichen Räumen des „Apollo“ stattfindenden „Großen Generio-Bürger-Maskeball“ die Überaus glänzend verlaufene Veranstaltung. (Aus der Generio-Kanzlei.)

Karneval auf dem Lindenhof.

Am Sonntag, den 28. Januar, hielt die Große Karneval-Gesellschaft Lindenhof, C. B., in ihrem Stammsaal „Zum Hohen Eck“ die 3. Sitzung ab. Wie die vorherigen, so war auch diese Sitzung sehr gut besucht. In der vorzüglichen Stimmung trugen nicht nur die verschiedenen allgem. Vieder, sondern auch die Vortragskräfte und Büttenredner Knabele, Schmitt, Wechselsheimer, Baumann, Wunsch und

Auch bei, auch der Präsident, welcher bewies, daß er es nicht allein versteht, die Sitzung zu leiten, sondern, daß er auch ein guter Humorist ist. Auf die weiteren Sitzungen, Samstag, den 3. Februar, im alten Boothaus, Landheilstraße, Donnerstag, den 8. Februar in den „12 Aposteln“ und auf die große Damen-Fremdenführung am 11. Februar im Friedrichshof sei noch besonders hingewiesen. In den beiden letzten Sitzungen sei noch erwähnt, daß hierzu die in Mannheim so gut eingeführte Vanbonium-Kapelle „Eintracht“ in dazu passenden Kostümen gewonnen wurde. (Näheres durch Inserate.)

Der Mainzer Rosenmontagszug.

Das Komitee des Mainzer Karnevalvereins beschloß die Veranstaltung des Rosenmontagszugs nach der Idee: Sämtliche Nationen der Erde entlassen die Abordnungen nach Mainz, um jetzt schon für das Jubeljahr 1913 (75jähriges Jubiläum des Karnevalvereins) die Verhältnisse und Quartiere zu studieren.

Vereins-Nachrichten.

* Verein Volksgenud. Sonntag, den 4. Februar, früh 8.20 Uhr Abfahrt nach Schweigen (Fahrkarte 30 Pfg.) zum Ausflug in die Rheinebene. Der Gesamtanwand für Fahrkarten soll 50 Pfennig nicht übersteigen. — Am 8. ds. Mtz. Vortrag des Herrn Professor Schmitt über reine Hühner durch Schweben. — Der Ausflug vom 28. Januar nach Erlenstein und Ehtal verläuft bei herrlichem Wetter zur Zufriedenheit der Teilnehmer. Die warme Sonne gestattete ein Abkochen im Freien. In der Schutzhütte Kellerplatz wurden die Teilnehmer im warmen Zimmer freundlich aufgenommen.

* Odenwaldklub Mannheim-Ludwigshafen. Die Mitglieder und Freunde dieser Ortsgruppe unternahmen am 4. Februar ds. J. die zweite Programmwanderung. Sie führt in das landschaftlich reizende Gebiet des Odenwaldes. Die Tour führt durch die Gegend des Odenwaldes bis zum Hauptbahnhof Mannheim abende. Die Teilnehmer nach Odenheim a. d. Bergstraße. Unter der Ruine Starckenburg geht es zunächst nach der Schutzhütte auf dem Lindenhof, von deren Terrasse aus das in einem Tal gelegene Odenwald mit seiner Silbenkolonie einen malerischen Anblick bietet. In knapp 30 Minuten sind wir in Odenheim, wo im Wirtshaus „zum Lindenhof“ das Frühstück bestellt ist. Von hier wandern wir über den ausgedehnten Rind der Heiligenberge nach Schönenbach und ziehen dann nördlich talabwärts, an der interessanten Feldgruppe „Odenheim“ vorbei, hinunter nach Reichenbach, wo in der „Traube“ der Kaffee eingenommen wird. In weichtiger Richtung führt der Weg weiter zu den Dörfern (Quarzfeld) und zum Hauptbahnhof. Fräulein ist von hier auf der Rundfahrt. Durch schöne Buchenwälder, vorbei an der Auerbacher-Hütte, Ermitage, 9 Aussichtspunkten, gelangen wir gegen 1/2 Uhr nach Auerbach. Im Hotel „zur Krone“ bezieht beim gemeinsamen Abendessen verbringen wir noch einige Stunden mit der Section Auerbach. Die Rückfahrt erfolgt mit Sonderzug 7.10 Uhr abends; Fahrpreis: 1.70 M. Gäste willkommen!

Vergnügungen.

* Apollotheater. Des Theaterballets wegen findet heute keine Vorstellung statt. Dagegen geht „Um ein Weib“ am Sonntag zweimal in Szene, nachmittags zu ermäßigten Preisen. Dem

Bild, das unbestritten den Clou der diesjährigen Saison im Apollotheater bildet, geht das neue große Varieteeprogramm vorher. Heute finden folgende Veranstaltungen im Apollo statt: Im großen Theaterjale: Ball der Lieberhalle, im Goldjale: Ball des Elyrium, im Silberjale ab 9 1/2 Uhr: Biercabaret, im Trocadero ab 11 Uhr: Großes karnevalistisches Cabaret des neuen Programms mit Tanz.

* Humoristisches Konzert im Friedrichshof. Wir verweisen auf das heutige Inserat, wonach morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr im Friedrichshof ein großes humoristisches Konzert stattfindet. Herr Obermusikmeister Bollmer hat zu diesem Zwecke ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das jedenfalls viel Anerkennung finden wird. Karnevalistische, klaraffianische, krähwinkler Musik wechselt mit Varentanz, Seppi-Polka und Fest-Tubertüre in bunter, reicher Folge.

Kommunalpolitisches.

* Die Wohnungsfrage in Freiburg ist in den letzten Jahren zu einer der wichtigsten und vielerdrücktesten geworden, nachdem sich immer mehr ein Mangel an Wohnungen fühlbar gemacht hat. Auch im letzten Jahre hat sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt nicht wesentlich gebessert. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen ist von 208 auf 150 zurückgegangen, 1907 betrug ihre Zahl noch 316. Von den 150 Wohnungen standen 102 weniger als 1/2 Jahr lang leer. Was die Bauwirtschaft angeht, so war diese letztes Jahr etwas lebhafter als in den drei Vorjahren. Es entstanden insgesamt 312 neue Wohnungen mit 1648 Wohnräumen, 1910 waren es nur 160 neue Wohnungen mit 600 Räumen. Wohngebäude sind im ganzen 86 erstellt worden, gegen 46 im Jahre 1910. Die Bautätigkeit hat sich somit wesentlich gehoben und den Tiefstand von 1910 überwunden. Der reine Zuwachs an Wohnungen beträgt 282; für Ende 1911 ergibt sich ein Gesamtwohnungsbestand in unserer Stadt von 17770. Die Zahl der im verflochtenen Jahre neu erstellten Wohnungen ist jedoch hinter der Geschlichungsziffer (599) sehr erheblich zurückgeblieben, nämlich um 284. Am meisten mangelt es hier an 2- und 3-Zimmerwohnungen.

* Die Offener Stadtverordneten erhoben den Wunsch zum Etat des Stadttheaters von 79000 M. im Vorjahre auf 115000 Mark. Bezüglich der Anstellungsverhältnisse des Künstlerpersonals sowohl als auch der technischen Angestellten ist dem Theaterdirektor Dr. Maurach vollständig freie Hand gelassen, um so alle Einnahmen fern zu halten. Die Theaterdeputation hat sich nur die Genehmigung der Gruppenverträge vorbehalten.

* Zur städtischen Bäderfrage. Die Stadt Charlottenbad hat die Absicht, ein neues Schwimmbad für 1/2 Millionen Mark zu errichten. In dem Bad sollen je ein Männer- und Frauenschwimmbad und ein drittes Schwimmbad im Freien, zahlreiche Brause-, Bänne-, Schwitz- und medizinische Bäder, ein Sonnen- und ein Hundebad eingerichtet werden. Die gesamten Kosten sind aus Anleiheemitteln zu decken.

Antliches

Derkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Gescheit wöchentlich ein- bis zweimal.

5. Jahrgang.

Mannheim, den 3. Februar 1912.

St. 10.

Handelsregister.

Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Handelsregister. Die Unterzeichnung und geführte Sache im Verzeichnis des Handelsregisters sind...

Statt besonderer Anzeige!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwester, Tante, Grossmutter, Schwiegermutter, Frau

Fanni Loeb wwe.

geb. Freund

am 2. Februar, vormittags 10¹/₂ Uhr sanft verschieden ist.

Mannheim, Karlsruhe, Landau, Odenheim
Glasgow, Kg. New-York.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Beerdigung findet in Mannheim am Sonntag, 4. Febr., vormittags 11¹/₂ Uhr von der Israelit. Leichenhalle aus statt.

Stellen finden

Bekannte Weingroßhandlung mit bedeutendem Lager in Mannheim und Kellereien in der Pfalz und Mosel sucht erstklass. Blagvertreter.

Nur gut empfohlene eingeführte Herren
belieben Offerte unter Nr. 21336 an die Exp.
ds. Blattes einzureichen.

Feuer- u. Einbruch.-Vers. Bonat, Deutsch.
Gesellsch. Vertr.
geschl. Solche Persönlichkeiten, die auf Grund ihrer Versicherungen in der Lage sind regelmäßig gute Versicherungen auszuführen, erhalten hohe Abzinsungspositionen. Auf Wunsch auch Infasso. Off. beliebe man unt. Nr. 17217 an die Expedition

3-5 M. tägl. ständ. Verdienst

Gesucht sofort
an allen Orten arbeitsame Personen z. Hebernahme einer Trilolagen- u. Strumpfwirerei. Vorkenntn. nicht erforderl. Unternehmung sehr leicht u. lohnlos. Hoher ständiger Verdienst. Arbeitslieferung nach allen Orten Deutschlands franko. Prospekte mit glänzenden Zeichnungen kostenfrei und franko. **Trilolagen- u. Strumpfwarenfabr. Neher & Fohlen, Saarbrücken C. 5.**

8227

Lehrlingsgesuche

Lehrlings-Gesuch.

Für das Betriebsbureau einer tiefen Maschinenfabrik wird für Otern ein

Lehrling

mit guter Schulbildung, welcher auch gut zeichnen kann, gesucht.
Offerten unter Nr. 21334 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Für das kaufm. Bureau einer Fabrik der Eisenbranche wird zu Otern ein

Lehrling

gesucht.
Schreibgeschrieb. Offerten unter Nr. 21341 an die Expedition ds. Blattes.

Lehrlingsgesuch:

Wir suchen auf Otern einen Lehrling aus adäquater Familie geg. sofort. Vergütung. 12000.
Bernh. & Warg, Kurze, Welfen- u. Wollm. u. gross. F. 6. 1.

Heute vormittag 11¹/₂ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Heilmitteln der kath. Kirche, versehen mit den hl. Sakramenten, mein unvergesslicher Gatte, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Herr

Joseph Leonhard Cramer

Kaufmann.

Er starb nach kaum vollendetem 43. Lebensjahre, wenige Tage vor der Silberhochzeit. Wir bitten seiner Seele im Gebete zu gedenken.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Caroline Cramer geb. Mayr u. Kinder.

Mannheim (Gontardstr. 40), Esskirchen, Cöln, Trier, Aachen und Coblenz, den 2. Februar 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Das Seelenamt wird am Dienstag, den 6. Februar, vormittags halb 8 Uhr in der St. Josephskirche gehalten.

Statt besonderer Anzeige.



Schlitten, Rodelschlitten und Schlittschuhe

In grosser Auswahl bei
Hirsch-Schuster, F 3, 19/20 Tel. 627

Ankauf

Aquarium

beizbar, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 15391 an die Exp.

Verkauf

Ein Gasheizofen

1 Gasherd mit Tisch, 1 Gasbadeofen u. Zimmerheizung, 1 Kristalllüfter, 1 Pfannmischlelekt. billig zu verk. 6700

Nächst. Montag u. 12 Uhr ab zu verkaufen: 1 Gr. Pappeier, 1 Millimetermaschine mit Häker, Porzellanofen und Platten, 1 Bett, 1 Obkissen, 2 Leizen, 1 Kellnerofen, Schell und Stühle. 13424
L. 2. 4. Hof.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach schwerer Krankheit unser liebes Kind

Kurt

im Alter von 5 Jahren. 12422
Mannheim, 2. Februar 1912.

Heinr. Roser, Hauptlehrer, u. Familie

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Februar 1912, nachmittags 1 Uhr, in Seckenheim statt.
(Diese statt besonderer Anzeige.)

Vermischtes

Damen haben höchste Aufnahme. Offerten unt. Nr. 13416 an die Expedition d. Bl.

Wirtschaften

Wirte-Gesuch.

Für die Wirtschaft H 7, 10 „zur Stadt Stuttgart“, suchen wir einen tüchtigen kassationsfähigen 67074

Bäpfler

unter günst. Bedingung. Brauerei zum Bäpflinger Löwen in Schwetzingen.

Buntes Feuilleton.

— Wie oft soll eine Frau heiraten? Einige der bekanntesten Damen der amerikanischen Welt haben zu der Frage der Wiederheiratung der Frau, nach den M. R. R., einem New Yorker Blatt Beiträge geliefert, denen teils eigene Erlebnisse, teils solche von Bekannten als Unterlage dienen. Eva Mc Donald Wilcox ist eine entschiedene Gegnerin der Wiederheiratung. Sie verlangt, daß die Wiederheiratung aus ethischen Gründen unterjagt werden müßte. „Durch diese Heiraten verrobt der Charakter einer Frau; sie verliert den Hauch der wahren Weiblichkeit“. Heiraten stellt Frau Mc Donald Wilcox fest, daß Frauen weit häufiger zwei, ja, nicht selten drei oder viermal heiraten, während die Männer weit genügsamer sind.

Ganz anderer Ansicht ist die Baronin Vagus, die den Standpunkt vertritt, daß jede Frau so häufig heiraten soll, bis sie den Zustand dauernden Glücks erreicht, der ihr in Jugendträumen vorzuschwebte. Die erste Heirat geschieht gewöhnlich aus Liebe; aber die Liebe ist nur zu häufig ein Strohhalm, die Enttäuschungen des Lebens treten an das Paar heran. So kommt es, daß bei der zweiten und den folgenden Heiraten die Frau bei einem Manne mehr auf Ruhe und Geist sieht. Jede Frau bedarf des Mannes als „Schützer und Verteidiger ihrer Ehre.“

Noch weiter geht eine der berühmtesten amerikanischen Schauspielerinnen, Lillian Russell. „Wie überall im Leben, so sollte auch bei der Heirat der Grundsatze vorherrschen: Wenn der erste Versuch mißlingt, so wiederhole ihn und mache es besser.“ Hat eine Frau durch ihre erste Heirat den Glauben an die Menschheit verloren, so ist es für sie Pflicht, in einer zweiten oder noch mehr Heiraten diesen Glauben wiederzufinden. Die Frau soll eben versuchen, den besten Mann zu finden, gleichviel wie viele Männer sie auf dem Wege zu diesem Ziele besiegt werfen muß. Es ist besser unzählige Male zu heiraten, als das Weib eines Mannes fürs ganze Leben zu bleiben, für den man auch nicht die geringste Sympathie besitzt.“ Lillian Russell handelt auch nach diesen Grundsatzen; denn sie ist auf der Suche nach dem „besten Mann“ schon beim dritten Gatten angelangt. Sie hat also schon drei Männer „zur Seite gewonnen.“

— Noch ein Wahltag. Ein köstlicher Vorfall, der auf Wahrheit beruhen soll, wird dem „Vielse. Gen.-Anz.“ aus Salzburg gemeldet. Wird da ein konservativer Wahlagitator um die Mittagszeit von Haus zu Haus, um die säumigen Wähler zum Wählen anzuhalten. Bei dieser Gelegenheit kommt er auch zu einem alten Manne, der im Kreise seiner Enkelkinder sitzt und deren Spiel zusieht. Auf die Frage, ob er schon gewählt habe, kommt die Antwort: „Nei, id heiwwe keine Tid, ich wott up de Kinder passen.“ „Ach was“, war die Gegenantwort, wählen Sie mir, ich will solange bei den Kleinen bleiben; hier ist ein Zettel.“ Darauf zieht der Alte seinen Rock an, und mit den Worten: „Na, dann will id dat man dauhn“ nimmt er den Zettel und trotzelt zum Rathause. Es vergehen 2, es vergehen beinahe 3 Stunden, ehe der Alte sich wieder sehen läßt, und treulich hütet der andere während dieser Zeit die Kinder. Endlich öffnet sich die Tür, und der Alte erscheint. Auf die Frage: „Na, haben Sie denn nun gewählt?“ antwortet er: „Ja, dat heiwwe id dauhn, aber Du bist mui 'n netten Rinsken, giiffst mui ja 'n ganz verkehrten Zettel. Et was man en Glade, dat id vor dem Rathuse noch den Frey andrap, de beschaf sic meinen Zettel und seggte, dat dei ganz falsch sei; hei was so fründlich im garw mit den richtigen, un den heiwwe id afgewen. Ut sonter Freude heiwwe wui erst en Lütchen drauten, un da es et en beten later moeren.“

— Der drei Stunden die Kinderhüter bewachende Agitator nahm schnell seinen Hut und verließ ohne ein Wort des Abschieds schweigend und innerlich sich selbst die schärfsten Ehren-titel zulegend, die Stube . . .

— Schreckenszweien bei einer Hinrichtung. Bei der Hinrichtung des Raubmörders Göbler auf dem Hof des Dresdener Verchtagegefängnisses kam es vor wenigen Tagen, wie berichtet

wird, in der Morgenfrühe zu einer grauenhaften Szene. Der Mörder hatte seit einigen Tagen Selbstmordversuche in seiner Zelle. Auf seinem letzten Gang leistete er verzweifelten Widerstand. Er stieg mit freischwebender Stimme die heftigsten Bittwünsche gegen Gericht und Staatsanwalt aus. Göbler, ein großer, kräftiger Mann, war in starken Fesseln, an denen er mit aller Gewalt zerrte. Sechs Mann, die drei Gefängnis des Scharfrichters Brandt und drei Gefängniswärter, mußten ihn mit Mühe auf das Schafott schleppen. Noch als er bereits auf dem Tritt des Fallbeils lag, rief er Schreie und Bittwünsche aus. Die etwa sechzig der Hinrichtung bewohnenden Personen waren über die Vorgänge entsetzt. Göbler, ein Gelegenheitsarbeiter, hatte einen alten Rentenempfänger namens Todt in Dresden, seinen bisherigen guten Freund, hinterläßt ermordet, um sich in den Besitz von dessen Ersparnissen zu setzen. Die Leiche hatte er in der Mitte seines Schrebergartens vergraben.

— Bismard und Gaby. Als die neue Vertracht aufkam, die durch Kaiser Wilhelm in der ganzen Welt unter dem Schlagwort „Es ist erreicht“ bekannt und berühmt wurde, soll Bismard eines Tages seinen Barbier, der natürlich, als zur Kunst gehörig, die neue Mode mitnachte, gefragt haben: „Sagen Sie, sind Sie gereizt?“ Auf die erkannte Verneinung dieser Frage erklärte Bismard, „daß der so feierte und behandelte Bart auf ihn den Eindruck unmotivierter Gerechtigkeit mache.“ — Ob diese Anekdote wahr ist? Wer weiß es. Ihr Gewährsmann aber ist kein Geringerer als Gerhart Hauptmann, der sie in seinen neuen Roman mit eingeflochten hat.

— Ein Heiratsgesetz für russische Telefonistinnen. Die russischen Telefonistinnen und die anderen weiblichen Postbeamten sollen sich neuerdings in der Verfügung des Ministers und Departementsdirektors unterordnen, die sich auf ihr privates Leben erstrecken würde. In einem „Tagesbefehl“ wurde den armen Geschöpfen auseinandergesetzt, daß sie mit den Pflichten des Markenverkaufs, Telegraphierens, Telefonierens auch noch ganz andere Pflichten übernommen haben, nämlich die Entscheidung über ihr Eheglück in die Hände der Postverwaltung zu legen. Die Postverwaltung, die in diesem Falle durch den Departementsdirektor Sewastjanow vertreten ist, beschloß nämlich, daß die angestellten jungen Mädchen gut daran täten, wenn sie die Absicht hätten, sich zu verheiraten, nicht aus ihrem Fach herauszutreten, sondern einen bei der Post dienenden Beamten zu heiraten. Das Zirkular hatte nun die eigentümliche Wirkung. Mehrere Mädchen heirateten tatsächlich Postbeamte; andere aber, die dem Zuge ihres Herzens folgten, das gerade nicht nach dem Postfach gelangt wurde, verheirateten mit anderen Männern ihrer Wahl eine Ehe einzugehen. Dies wurde aber nicht gestattet, oder die Mädchen wurden gezwungen, sofort ihre Stellung niederzulegen. Dies wollten sich die Postfräulein von Charlou nicht gefallen lassen und haben dem Reichsdumamitglied Roditschew einen trauernden Brief geschrieben worin sie sagen, sie wendeten sich an ihn mit der lebendlichen Bitte, in der Reichsduma eine Interpellation an den Herrn Sewastjanow zu richten, aus welchem Grunde er ein so grausames Zirkular erlassen habe, daß sie dazu verurteilt, gegebenenfalls entweder in alle Ewigkeit alte Jungfern zu bleiben, oder sie, wenn sie sich dem geliebten Manne zu eigen zu geben wünschten, in die verzweifelte Lage bringe, aller weiblichen Ehre vergebend sich und ihre eventuellen Kinder ins Unglück zu stürzen. „Wir unterschreiben unseren Namen nicht, aus Furcht vor unserem Vorgesetzten — nicht aus Furcht vor Ihnen, denn Ihnen glauben und vertrauen wir. Tun Sie Ihr Möglichstes, bedor Zsmalnewitsch, um dieses menschen-unwürdige, grausame Zirkular zu vernichten! Der Segen Gottes und unsere Gebete werden Ihr Lohn sein; wollen Sie aber nicht interpellieren, oder halten Sie einen anderen Weg für aussichtsreicher, so teilen Sie es uns mit.“ — Das Schreiben der Postfräulein hat neben einer ganz gelinden komischen Note einen tiefen Ton. Jeder, der sich hineinbeugen kann, wird diesen ersten Grundton verstehen; er lautet: Hat ein Vorgesetzter das Recht, das europäische Familienleben der Angestellten mit einer ganz raffinierten Variante zu erschweren?

— Stellenlos. Ein „Barrender“ schreibt der „Ndn. Zg.“: Tag für Tag stehen in unseren Zeitungen eine Unmenge Stellenangebote, und tagtäglich werden daraufhin unzählige Bewerbungen geschrieben. Wie manche Hoffnungen knüpfen sich an einen solchen Brief, der etwa unter der Chiffer A. B. an die Expedition irgendeines Blattes zu richten ist. Hier kommt er mit vielen Gefährten zusammen und wird mit ihnen dem Auftraggeber zugestellt. Ein gelindes Schaudern überläuft die insperierende Firma ob der Zahl der eingegangenen Briefe, und jeder der zuständigen Herren schenkt sich vor der Arbeit, sie alle zu lesen, zu sichten. Endlich drängt die Sache, die Stelle soll und muß besetzt werden. Auf gut Glück wird eine Anzahl der Bewerbungen herausgegriffen, begutachtet. Hier dieser würde passen, und jener da vielleicht auch; den Bewerbern wollen wir einmal schreiben. Das andere hat ja Zeit! Und richtig, mit dem einen wird man handelseinig, und dem zweiten schreibt man ab, d. h., er kann sich freuen, wenn er Bescheid bekommt, oft kommt's auch anders. Mir ist eine führende Firma der Montanindustrie bekannt, die vier bis fünf Bewerber ist die engere Wahl stellte und sie aufforderte, eine ausführlichen Lebenslauf in englischer und französischer Sprache einzureichen. Diefem Bunsche kamen die Aufgeforderten natürlich eiligst nach. Einen der Bewerber engagierte man, die anderen wurden nicht einmal einer Antwort gewürdigt; sie warten heute noch, nach sechs Wochen, vergeblich darauf. — Nehmen wir nun an, daß die ausgeschriebene Stelle besetzt ist. Nach Tagen und Wochen liegen oft vielleicht noch hundert Briefe da, deren Abänder die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben. Ihre Lektüre! Wer wird sich wohl der Arbeit unterziehen, auch zu benachrichtigen, daß ihr vergeblich hofft und wartet? Das würde doch Mühe, Arbeit und Porto kosten. Zugegeben, daß in den meisten Fällen die baren Unkosten für die Nicht-Benachrichtigung der größten Mehrzahl der eingegangenen Bewerbungen nicht maßgebend sind. Man scheidet die Arbeit, vielleicht soll auch aus irgendeinem Grunde die Firma nicht bekannt werden. Aber gibt es denn keinen Weg, der einerseits die Arbeit und die Befähigung der Firma erspart und andererseits doch eine rasche Benachrichtigung der Bewerber ermöglicht? Natürlich ist einer vorhanden, und ab und zu wird er auch benützt, in Fachblättern meistens. Eine einfache kleine Anzeige, erneut aufgegeben in den Zeitungen, durch die man zu Bewerbungen aufgefordert hat, des Inhalts: „Den Bewerbern zu Nachricht, daß die unter A. B. ausgeschriebene Stelle besetzt ist“, würde diesen Zweck erfüllen. Ein solches Inserat kostet wenig, spart Zeit und Arbeit, erfüllt eine Höflichkeitspflicht und, die Hauptsache, es benachrichtigt die Wartenden, daß sie nichts mehr zu hoffen haben. Mühten doch die Herren, die Bewerbungen bearbeiten, sich einmal an die Stelle der Absender jener Briefe versehen! Mühten sie einmal das grausame Partien auf eine Entscheidung mitmachen! Ich bin sicher, der hier vorgeschlagene Weg der Benachrichtigung würde dann öfter gewählt!

— Aus den Allegenden. Auf der silbernen Hochzeit hätten vorgestern Drillinge gekriegt. „Wenn ich nicht irre, Herr Professor, haben wir auch vor fünfundsiebenzig Jahren an dieser Tafel nebeneinander! Sie erzählten mir damals von Ihren Forschungen, die Sie über die alten Babylonier angestellt hatten . . .“ — Gelehrter (lebhaf): „Ganz recht! Wo waren wir doch stehen geblieben?“

— Blassender Blab. Frau Schulze erzählte mir, Mißseß hätten vorgestern Drillinge gekriegt. Ich dachte, ich würde deshalb hier in der Zeitung eine Anzeige finden — aber es sieht nichts d'rin! — „Wo suchst Du denn — unter Familiennachrichten?“ — „Ja, wo denn sonst?“ — „Na, Drillinge — das gehört doch schon eher unter Vereinsnachrichten!“

— Bitter. Man hat mir mitgeteilt, Herr Redakteur, daß Sie mich in Ihrem Blatt einen Schwindler genannt hätten. — „Ach, Quatsch — wir bringen bloß Neuigkeiten.“

— Erste Hilfe. Es hat die ganze Woche ohne Unterlaß geschneit und das Dorf liegt tief in die weiße Hut eingebettet. Am Sonntag macht sich der Grieselwetter mit Schneeflocken und einer langen Stange mit, um nachzugehen, wie es seinem Freund Dannes in der benachbarten Einode geht. Er trifft das Gehöß völlig eingeschneit und nur der Kamin raucht noch aus dem weichen Hügel hervor. Wühlfam klettert Peter hinauf, bindet seine Leje an die Stange, läßt sie in den Kamin hinab und ruft hinein: „Dannes! Dannes! Schimpf amal!“

Götzel

D 1, 1

Paradeplatz

Meine Lokalitäten müssen in Kürze geräumt sein.

es sind noch Posten von hervorragender **Qualitätsware** vorhanden, die ich zu **Verlustpreisen** abgebe.

Ein Posten	Kostümröcke	bisheriger Preis bis	19.-	jetzt	4 ⁹⁵
Ein Posten	Kostümröcke	bisheriger Preis bis	35.-	jetzt	9 ⁷⁵
Ein Posten	Kostümröcke	marine u. schwarz	bisheriger Preis bis	65.-	jetzt 15 ⁷⁵
Ein Posten	Tailenkleider		bisheriger Preis bis	79.-	jetzt 19 ⁷⁵
Ein Posten	Tailenkleider		bisheriger Preis bis	195.-	jetzt 35 ⁰⁰

Ein Posten
Sammet-Mäntel bisheriger Preis bis **225.-** jetzt **49⁰⁰**

Ein Posten	Engl. Paletots	bisheriger Preis bis	48.-	jetzt	4 ⁹⁵
Ein Posten	Lein. Jackenkleider	bisherig. Preis bis	65.-	jetzt	7 ⁹⁵
Ein Posten	Lein. Mäntel	zum Ausschauen		jetzt	7 ⁹⁵
Ein Posten	Engl. Jackenkleider	bisherig. Preis bis	95.-	jetzt	29 ⁷⁵
Ein Posten	Engl. Jackenkleider	bisherig. Preis bis	175.-	jetzt	49 ⁰⁰

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit gestatte ich mir, meine mit den neuesten und zweckmässigsten Maschinen ausgestattete

:: Pariser Neu-Wäscherei :: Färberei und Chemische Wasch-Anstalt

zu recht fleissiger Benützung zu empfehlen.

Die zu reinigenden oder zu färbenden Sachen werden auf telephonischen Anruf oder Mitteilung mittelst Postkarte abgeholt und nachher wieder ins Haus gebracht. Filialen und Annahmestellen in verschiedenen Stadtteilen.

Besonders möchte ich hier darauf aufmerksam machen, dass zu reinigende Herrenkleider in einer besonderen Abteilung auch repariert werden, wobei mir infolge meiner langjährigen Tätigkeit in der Bekleidungsbranche besondere Sachkenntnis zur Seite steht.

Max Neubauer

Pariser Neu-Wäscherei :: :: :: Färberei und Chemische Wasch-Anstalt
Liebigstrasse 28 Telephon 6721.

SAALBAU-THEATER

N 7, 7 N 7, 7

Direktion: Karl Klotzsch
Kapellmeister: O. Lehmann

Vom 3. bis 6. Februar

Zapfenstreich

Die ergreifende Tragödie eines Schauspielers,

Hauptdarsteller:

Max Hoffer . . . Viggo Larson
Seine Frau . . . Marga Fugger
Ihre Tochter . . . Wanda Treumann
Direktor Abel . . Richard Libesny

Spieldauer 1 Stunde.

Die schönsten Spasiergänge sind zur Zeit in

Heidelberg auf der Neuenheimer Seite

Siebenmühlental. Tag die warme Frühjahrs-

Sonne hat, und auf der Sommerseite liegt. 21343

Schönste Rodel-Bahn.

einmalige Familien-Pension Schwab,

Menzenschwand

das ganze Jahr geöffnet. — Pensionpreis 5 Mk. 12

„Wilhelmshof“

Telephon 554 21007

Friedrichsring 4 — nächst dem händl. Hofgarten.

Heute Samstag

die ganze Nacht geöffnet.

Warme Küche bis nachts 2 Uhr.

Weinrestaurant-Eröffnung und Empfehlung.

Gönnern, Freunden und Bekannten beehre ich mich, hierdurch mitzuteilen, dass ich das

„Weinrestaurant Sans-souci“

N 2, 2

hier übernommen und am 2. Februar eröffnen werde. Aufmerksamste Bedienung, reine gutgepflanzte Weine und gute Küche zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch. 21822

Emma Kremer.

Weinrestaurant Sans-souci N 2, 2.

Ehescheidungen

wegen des lähmenden Aufwands der Klagen während der Ehescheidung werden vermieden, wenn die Damen den gefügig gefügigen

Blusenschliesser „Triumph“

an den Klagen anbringen, der ermöglicht, die Bluse ohne fremde Hilfe mit Leichtigkeit im Nu zu schließen und zu öffnen. Dabei tauschlos, feiner und schmückender als der Bluse, wie nur mit „Triumph“ erreichbar.

Erhältlich in einschlägigen Geschäften oder durch Anna Engler, Mannheim, O 6, 9a, Baden, wofür die Fischer-Kaufst. 11177

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.

„THALIA“

Vergnügungsreisen 1912.

II. „Frühling im Süden“ Vom 19. Februar bis 3. März (Genoa, Nizza, Ajaccio, Palermo, Catania, Malta, Korfu, Ragusa, Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 257 an.

III. „Nach Nordafrika u. Italien“ Vom 5. bis 17. März (Triest, Korfu, Malta, Catania, Tunis, Palermo, Livorno, Genoa.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 237 an.

IV. „Riviera-Nordafrika-Reise“ Vom 19. bis 31. März (Genoa, Nizza, Palermo, Tunis, Catania, Malta, Korfu, Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 257 an.

V. „Osterreise nach Nordafrika u. Sizilien“ Vom 8. bis 17. April (Triest, Korfu, Malta, Tunis, Philippopolis (für Aisera nach Constantine), Palermo, Messina, Cattaro u. Triest.) Fahrpr. mit Verpf. von ca. M. 216 an.

Weitere Vergnügungsreisen laut Programm im Juli u. August 1912: Drei NORDLANDREISEN

Wöchentliches Expressverkehr nach Aegypten mit den neuen 11000 Tonnen-Doppelschraubenschiffen „Wien“ und „Melos“ nach Palästina u. Syrien, Dalmatien—Corfu—Athen—Constantinopel—Indien, China, Japan.

Prospekte, Platzreservierungen, Fahrkartenausgabe kombinierter Touren nach sämtlichen Ländern des Orients einschl. Nilfahrten, Reisen nach Indien und um die Welt durch die General-Agentur München, Weinstr. 7. — Vertreter in Mannheim: Gundlach & Haerendel Nachf., Bahnhofpl. 7.

Empfehle meine

Dahen-, Kalb- u. Hammel-Mehlgerei u. Würstlerei

mit elektrischem Betrieb.

Prima Fleisch- u. Würstwaren — ff. geräucherte Zungen
Feiner Aufschnitt aller Art — Kalte Platten zu jeder Zeit.

Spezialität: Die bekannten 21176
Maier-Maier's Feuerschiffwurst per Pfund **80** Pf.

Cherese Maier Wwe.

L. 3.: Maier-Maier,
F 4, 16. Begründet 1897. Telephon 523.

Ludwigshafen.

Haupt-Restaurant „Bürgerbräu“

Ludwigstraße 75/77.

Samstag, den 3., Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Februar

Abend in den Lokalen des neuen Restaurants der diebstahlfreie große

Gloria-Bock-Schlorum

Abend Samstag 5 Uhr.

Das herrlich dekorierte Lokal wird eine Sehenswürdigkeit bilden, es verlässt deshalb niemand den Besuch desselben. Während des Hochbetriebes täglich

Große Konzerte des gesamten Stadtorchesters

(Kapellmeister Kirchg.)

Die provisorische Halle ist Samstag, Sonntag und Montag ebenfalls geöffnet. Während der Schlorumtage vorzügliche hausgemachte Bockwurst und andere Spezialitäten. 21226

J. Gerstenmeier, Restaurateur.

Schlittschuhe



Schlitten vieler Sorten auch Rodel-Schlitten

In grosser Auswahl.

U 1, 8, Adolf Pfeiffer

U 1, 8. 21180

Masken. 2 schöne Opernmasken, gold u. schwarz, zu vert. 19417 O 6, 6, 1. Stadthof.	Neue Damenmaste bittet zu verkaufen. 97051 D 5, 4, IV rechts. Häblich, Zigeunerstr. 11 zu verkaufen. 67647 V 1, 90a, post.	Geldverkehr Hypothek. Mit wertvollem II. B. von einer Borentföderung. Chancen unter Nr. 14113 an die Expedition 66, 21.
2 Damenmaste, neu (Wittichs & Co.) zu vert. oder zu vert. N. 17, 19, 8 Z. rechts. 16199	2 Damenmaste zu vert. 16275 O 6, 9, Baderei.	Hier teils einer Frau 300 Mk. gegen sichere Anzahlung. Platen von 30 Pf. u. hohe Stühle. Off. unt. J. R. Nr. 19408 a. b. Exp.

50000 Mk.

geteilt von 100 Btl. aufzuliegen 3. Kaufstellen bereit, entl. ohne Bürgen. 21017. St. Post, N 6, 21, 2 Tr. L. Sprenck. u. 4-8 Uhr. 19409

1. Hypothek u. 7.000 Mk. verzinstlich 5% an vert. Offerten u. Nr. 15191 an die Expedition 66, 21.

Stellen suchen

Lichtiger Reisende
zum Beluge der Privatschiffahrt gegen Gage und Provision (off. gef. 21, unt. Nr. 19409 a. b. Exp.)

Lichtiger Hausbühne
per sofort gesucht. 67600
Café Lindor O 5, 2.

In einem kleinen Haushalt mit einem Kind, wird ein ruhiges zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Köchen nicht nötig. Zu erfragen bei Frau Böck, D 3, 2. 67600

Besseres Mädchen
in Küche u. Haushalt erf. auf 10. Jähr. od. spät. gel. 1907. Rheinstr. 19, 2 Tr.

Wunschende

Verkäuferin

an d. Manufakturwaren-Branche sucht. 67604

F. Lindemann
Ludwigshafen.

Jüngeres Fräulein
das Stenographie und Schreibmaschine bedient, für kleineres Bureau zu sofortigen oder späterem Eintritt gesucht. Offerten mit Alters- und Gehaltsangaben und Referenzen unter Nr. 67618 a. b. Exp.

Junge Monatsfrau
stündliche 67620
sofort gesucht. 67620
Königsberger Str. 28, 2 Tr.

Anständl. sauberes Mädchen
sofort gesucht. 15482
Königsstr. 6, 1 Tr. r.

Gesucht zum 1. März ein sauberes zuverlässiges Mädchen

1. Küche u. Haus f. einen H. Haushalt. L 2, 2, (Ludwigshafen) L. 1. 67629

Zu vermieten

L 13, 2 4. Stod. id. 2. St. u. Bad. mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 218. L 13, 2, 2. St. 25804

U 1, 25 eine Treppenwohnung Küche mit Zubehör per 1. April zu verm. 218. u. anrufen 10-2 Uhr

U 3, 10
schöne freie Lage, prachtv. 3 Zimmerwohnung, vollständig neu hergerichtet, per 1. April zu verm.
N. 2. St. bei Knapp. 25976

Mademiestraße 13
3 Zimmer u. Küche 1. April zu verm. 218. Baden. 25977

Mugentstr. 42, (Schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. 12626

Bellenstraße 22
2. Stod. 4 Zim. u. Küche 21. 22. — per 1. März oder 1. April zu verm. 19428

Collinstr. 10 schöne 4 Zim. Wohnung mit Balkon, Badstein, Küche u. Zubehör; 11. Stod. p. 1. April 1912; n. h. Comp. str. 107. u. h. h. 218.

Dammstraße 33, (Hirs) 1. Trepp. 3 Zimmer und Küche a. rich. Ausstattung. zu verm. 218. 1 Tr. 19428

Eichsheimstr. 16
eine u. 4. Zim. Wohnung p. 1. April u. 218. part. 1. 21405

Friedrichspt. 12
Kaufmannswohnung. 1. Etage, 3 Zimmer, Zentralheizung zu verm. 25185
N. 4. Stod. 19077.

Gleg. Wohnung
Friedrich-Karlstr. 4
1. Trepp. (Röhre Friedrichspt.) 7 Zim. Küche, Badezimmer, Speisek. 2 Kofen u. 1. Bad. sehr schön, sehr schön. per sofort od. 1. April zu verm. (218.) Friedrich-Karlstr. 4. 4. Stod. 25624

Friedrich-Karlstr. 12
Schöne helle Courcourain-Wohnung u. Centralheiz. 2. Stod. 3 Zimmer u. Küche, auch als Büro sehr gut geeignet, (off. u. N. 21) Colind. 15. p. 7. Tel. 6003 20710

Pangstr. 20, 2. St. 63 Wohnung 4 Zimmer u. Küche auf 1. April zu vermieten. N. 2. St. 18120